Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 27. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 18. Januar 1881.**

Breslau, 17. Januar.

Der Kaiser ist von seiner leichten Erkrankung wieder vollständig genesen, doch bleibt das Fest des Ordens vom schwarzen Adler, das auf morgen als den Tag, an welchem König Wilhelm in Versailles vor zehn Jahren zum Deutschen Kaiser proclamirt worden war, auf Anrathen der Aerzte aufgeschoben. Im Laufe des Vormittags hat der Kaiser bereits einige Besuche empfangen und Mittags einzelne Vorträge entgegengenommen.

Graf Hatzfeld, der deutsche Gesandte in Konstantinopel, kehrt gegen Ende der Woche auf seinen Posten zurück und wird vorläufig auf demselben verbleiben. Die Dispositionen, wonach der Graf die Leitung des auswärtigen Amtes übernehmen sollte, sind geändert. Man unterhandelt thatsächlich mit anderen Personen wegen Uebernahme dieses Postens, da Graf Hatzfeld unter den jetzigen Verhältnissen in Konstantinopel unabkömmlich.

Ueber den Steuererlaß haben sich die Conservativen in einer gestrigen Berathung schlüssig gemacht. Die Berathung über diesen Gegenstand wird im Laufe dieser Woche in der Budgetcommission stattfinden; das Verwendungsgesetz dagegen dürfte während der jetzigen Session gar nicht zur Berathung kommen.

Bezüglich der Vorgänge, welche zu einer theilweisen Umgestaltung des österreichischen Ministeriums führten, verweisen wir auf die Mittheilungen unseres Wiener ***-Correspondenten. Alle verfassungsfreundlichen österreichischen Blätter constatiren, daß mit dem Austritt der Herren v. Streit und Kremer ein weiterer Schritt nach rechts geschehen sei und das Cabinet nun auch den Schein eines Coalitions-Ministeriums verloren habe. Für die zwei Minister, welche aus dem Cabinet scheiden, tritt nur ein neues Mitglied in dasselbe ein; denn mit der Leitung des Justizministeriums wird provisorisch der Minister ohne Portefeuille Dr. Prazak betraut. Es wird damit der Status vor Eintritt des Freiherrn von Streit wieder hergestellt, der bekanntlich das Justiz-Portefeuille aus den Händen des provisorischen Leiters Dr. Prazak übernahm. Nur das Handelsministerium wird durch die Ernennung des Freiherrn Pino v. Friedenthal neu besetzt. Der neue Handelsminister war zuerst Landes-Präsident in der Bukowina, sodann Statthalter in Triest und zuletzt Statthalter von Oberösterreich. In dieser letzten Stellung hat er durch seine Haltung in den oberösterreichischen Großgrundbesitz-Wahlen und in jüngster Zeit durch seine Stellung in der Bauernbewegung sein Bemühen gezeigt, sich unter allen Umständen die Zufriedenheit des Minister-Präsidenten zu verdienen. Was über sein handelspolitisches Programm verlautet, klingt sehr merkwürdig. Der neue Handelsminister ließ sich nämlich von einem Correspondenten der „Pr." interviewen. Auf die Frage, zu welchen Grundprincipien er sich bekennen werde, ob er Freihändler, Schutz- oder Prohibitivzöllner sei, erklärte der Minister, daß unter den heutigen Umständen ein österreichischer Handelsminister diesbezüglich kein festes Programm aufstellen, weder ein ausgesprochener Freihändler, noch ein Schutz- oder Prohibitivzöllner sein könne. Die heutigen Handelsverhältnisse in Oesterreich seien unendlich schwierig. Im Westen die vorgeschrittenste Cultur und Industrie, die weit voraus ist, im Osten eine erst im Werden begriffene Welt, die gerade Oesterreich in erster Linie berührt. Bei solchen Verhältnissen kann man sich nicht zu einem Schlagworte bekennen, keine allgemein giltige Norm, kein festes Princip verfolgen. Da heißt es sowohl hier als dort für Oesterreich retten, was zu retten ist, eine Handelspolitik „von Fall zu Fall" zu beobachten. Ein Handelsminister ohne wirthschaftliches Programm mit einer Politik „von Fall zu Fall" ist jedenfalls ein Unicum!

Noch ist das Project eines Schiedsgerichts in der griechisch-türkischen Frage nicht definitiv begraben und schon überrascht die Pforte mit einem neuen Vorschlag. Sie beantragt die Einberufung einer Conferenz der europäischen Botschaften in Konstantinopel zur Lösung der Streitfrage. Da müßten aber vorher die Mächte sich darüber einigen, auf welcher Grundlage und auf welches Programm hin diese Conferenz einberufen werden sollte, ebenso müßten die Pforte und Griechenland sich von vornherein den Beschlüssen derselben unterwerfen. Da hierzu wenig Aussicht vorhanden ist, so scheint uns die türkische Idee einer Conferenz die Zahl der bereits vorhandenen Projecte eben nur um eines zu vermehren.

Es wurde in den letzten Tagen viel von einer Wiederauflebung des Drei-Kaiserbündnisses gesprochen. Es ist dies, wie die „H. N." berichten, auf die Thatsache zurückzuführen, daß Rußland sich der Anregung der beiden anderen genannten Mächte, welche auf möglichst friedliche Lösung der griechisch-türkischen Frage gerichtet war, in zustimmendem Sinne geantwortet hat. Es ist nicht gut erfindbar, wie man hierin bereits eine Wiederbelebung des Dreikaiserbündnisses erblicken konnte und wie nun gar bereits von einer Zusammenkunft der drei Kaiser die Rede hat sein können. Jene zustimmende Antwort Rußlands hat nicht überrascht; bei der jetzigen politischen Lage und den verschiedenen Verwickelungen Englands war mit Sicherheit vorauszusehen, daß Rußland mehr als irgendwie in den letzten Jahren alles unterstützen würde, was zur Erhaltung des europäischen Friedens beitragen möchte. Jedenfalls bietet die ganze Situation keine Handhabe dafür, daß Rußland darum zu thun sei, das Dreikaiserbündniß wieder herzustellen.

Deutschland.

= **Berlin**, 16. Januar. [Das Arbeiter-Unfallversicherungs-Gesetz und der Volkswirthschaftsrath. — Fürst Bismarck und das Verwendungsgesetz. — Keine Nachsession. — Die Stellung des Finanzministers.] Die Ueberweisung des Arbeiter-Unfallversicherungs-Gesetzes an den Bundesrath hat überrascht, weniger die Veröffentlichung des Textes und der Motive durch die gouvernementalen Blätter, da Derartiges längst vorgesehen war. Man wollte das Urtheil der öffentlichen Meinung über den Entwurf kennen lernen, bevor derselbe in die legislatorischen Stadien gebracht war. Es hieß indessen bisher, die Berathung und Begutachtung gerade dieses Entwurfes solle die Hauptarbeit des Volkswirthschaftsrathes bilden, und gerade dies erweist sich schwerlich als zutreffend, nachden die Materie bereits dem Befinden des Bundesrathes unterbreitet ist, und doch wohl nicht anzunehmen ist, daß nun das Gutachten des Volkswirthschaftsrathes den Ausschüssen oder dem Plenum als Material für die Berathung dienen soll. Officiöse und conservative Blätter hatten den Begin der Thätigkeit des Volkwirthschaftsraths anfänglich für den 10., dann für den 20. Januar angekündigt, und nun trifft auch das nicht zu; man will vermuthen, daß für die Berathungen jetzt anderweites Material festgestellt werde, das Versicherungsgesetz scheint nun zweifellos den Reichstag in seiner nächsten Session beschäftigen zu sollen. Wie derselbe aber neben dem Etat alle für ihn fertig gestellte Entwürfe, und nun auch noch diese überaus umfangreiche und so hochwichtige Materie bis zum Ablauf der Mandate der jetzigen Versammlung bewältigen soll, das ist freilich schwer abzusehen und — wie verschiedentlich behauptet wird — vielleicht auch nicht beabsichtigt. — Die Theilnahme des Fürsten Bismarck an den Berathungen des Abgeordnetenhauses über das Verwendungsgesetz wird jetzt von verschiedenen Seiten gemeldet, die Nachricht begegnet aber berechtigten Zweifeln. Es steht über solche Absichten noch gar nichts fest, und es ist daran zu erinnern, daß es bis vor Kurzem noch hieß, der Fürst werde nur zur Beantwortung der Interpellation über die russische Zollerhöhung erscheinen, die inzwischen ganz aufgegeben ist. Die erste Berathung des Verwendungsgesetzes dürfte sich an die erledigte zweite, über das Competenzgesetz, anschließen und auf Verweisung der Vorlage an die Budgetcommission hinauskommen. Der Schwerpunkt der Verhandlungen darüber wird sich erst dort und in der zweiten bezw. dritten Plenarberathung finden lassen. — Bezüglich der Frage einer Nachsession des Landtages nimmt man durchaus irrthümlich an, daß eine solche, wie im vorigen Jahre, durch die Vorlagen des Ministers des Innern bedingt und von Letzterem gefordert sein soll. Wir hören, daß die Regierung darauf gefaßt ist, das Competenzgesetz und die Abänderung der allgemeinen Kreisordnung festgestellt, die einzelnen Kreisordnungen aber vertagt zu sehen. Nur die Finanz-Gesetze könnten eintretenden Falles eine Nachsession unvermeidlich machen, doch glaubt man in Regierungskreisen nicht, daß es dazu kommen möchte. — Die erneuten Dementis der Officiösen über die angeblich erschütterte Stellung des Finanzministers Bitter berühren in Abgeordnetenkreisen, in denen derselbe persönlich sehr beliebt ist, peinlich, da die Berichtigungen bei der Sachlage überflüssig erscheinen. Charakteristisch für die letztere ist wohl folgendes Scherzwort. Man bezeichnete bereits einen Nachfolger des Herrn Bitter in der Person eines Beamten seines Ressorts, der im letzten Jahre eine sehr glänzende Beförderung erfahren hat und in parlamentarischen Kreisen durch langjährige Thätigkeit in der Budgetcommission viele Freunde hat. Ach nein — riefen die letzteren bei dieser Nachricht — der ist zu klug, der — wartet erst den nächsten Finanzminister ab.

\# **Berlin**, 16. Januar. [Deutschland und der Orient.] Wir können zunächst über die Anwesenheit des Grafen Hatzfeld berichten, daß derselbe schon mehrere Besprechungen mit dem Fürsten Bismarck gehabt hat und daß er bald auf seinen Posten nach Konstantinopel zurückreisen wird, um daselbst, wie wir hören, zunächst bis Ostern zu verbleiben. Ueber eine Verlängerung seines Aufenthalts daselbst soll übrigens, wie man uns aus guter Quelle mittheilt, noch keine Bestimmung getroffen sein, weil man die Unterhandlungen nicht gern in andere Hände legen möchte und weil man hofft, daß bis dahin die griechisch-türkische Differenz zum Ausgleich gekommen sein werde. Gegenwärtig wird mit großem Nachdruck dahin gearbeitet, Griechenland zur Anerkennung des Schiedsgerichtes zu veranlassen; Comunduros hat sich zwar in einer Unteredung mit dem französischen Gesandten vertraulich dahin ausgesprochen, daß Griechenland das Schiedsgericht nicht annehmen würde, jedoch legt man auf diese erste Erklärung kein großes Gewicht, eben weil sie nur eine vertrauliche war, von Seiten der Mächte und Frankreich wurde deshalb vorgeschlagen, einen Collectivschritt bei Griechenland zu thun. Dieser Vorschlag ist bereits von Deutschland und Italien angenommen, und auch die anderen Mächte sollen demselben zustimmen; man erwartet bereits in diesen Tagen die officielle Erklärung von England, Rußland und Oesterreich. In diesem Collectivschritt der Mächte soll Griechenland auf der einen Seite allerdings das Wohlwollen der Mächte geäußert werden, auf der andern Seite aber will man der griechischen Regierung zu bedenken geben, daß, wenn sie das Schiedsgericht ablehne, dann auch die Mächte es ablehnen würden, irgend etwas für Griechenland zu thun und diesem allein dann die Verantwortlichkeit für alle daraus erwachsenden Folgen überlassen werden müßte. Man nimmt hier an, daß einer so nachdrückich und mit solcher Energie und Uebereinstimmung der Mächte geäußerten Vorstellung Griechenland schwerlich werde ausweichen können. Außerdem ist hervorzuheben, daß die Türkei bereits gelindere Saiten aufgezogen und ihren Widerspruch gegen das Schiedsgericht beinahe vollständig aufgegeben hat. Obgleich es also eine Zeit lang den Anschein hatte, als ob beide betheiligte Mächte sich gegen das Schiedsgericht erklären würden, kann man doch jetzt erwarten, daß es zu Stande kommen wird; jedenfalls steht fest, daß die sechs Mächte in dieser Angelegenheit vollständig einig sind und keine einzige eine dissentirende Meinung oder Politik verfolgt.

c. **Berlin**, 16. Januar. [Das Verwendungsgesetz. — Die Frage der russischen Zollerhöhung.] Von conservativer Seite wird geschrieben: Durch die Blätter geht in Betreff des Verwnedungsgesetzes die Nachricht, daß die Regierung auf die Durchbringung desselben kein Gewicht lege. Bekanntlich scheint das Abgeordnetenhaus keine rechte Neigung zu haben, Stellung zu dem Gesetz zu nehmen; die Conservativen und die Nationalliberalen wollen sich allerdings nicht gegen das Gesetz erklären, sie möchten dasselbe aber auch nicht annehmen, weil sie sich dadurch gewissermaßen für eine Bewilligung neuer Steuern binden, so daß also stillschweigend etwa das Uebereinkommen zu herrschen scheint, das Gesetz gar nicht zu berathen, weil auf diese Weise die Parteien nicht genöthigt sind, sich offen in Beziehung auf diese Frage auszusprechen. Diese Art und Weise aber, die Frage zu behandeln, ist der Regierung entschieden unangenehm. Sie will, daß das Abgeordnetenhaus klare Stellung zu dem Verwaltungsgesetz nimmt und daß letzteres nicht einfach durch Hinausschieben und Nichtberathen todt gemacht wird. Sie wird also an das Präsidium des Abgeordnetenhauses die Forderung stellen, dies Gesetz auf jeden Fall zur Berathung zu bringen. — Was die Erhöhung des

---

Lobe-Theater.

Drei Trotzköpfe.

Carnevalsscherz in 4 Bildern von Oscar Justinus.

Wir glauben nicht, daß der Verfasser, der unser Theater bereits mit manchen heitern Stücken bedacht hat, auf sein neustes Opus großen Werth legen sollte; dazu merkt man demselben allzusehr die Flüchtigkeit der Arbeit an. Der Autor hat einige scherzhafte Einfälle, welche ihm zufällig in den Sinn kamen, in ein paar Acten verarbeitet, ohne sich dabei viel Scrupel darüber zu machen, ob das Ganze noch in einem leidlichen Zusammenhange steht oder nicht. Die Bezeichnung des Stückes als Carnevalsscherz sollte die Kritik von vorherein darauf aufmerksam machen, daß sie nicht einmal jenen Maßstab anlegen möge, mit dem man gewöhnlich den Werth eines „Schwankes" oder einer „Posse" zu messen pflegt; in der That stehen die „drei Trotzköpfe" bezüglich der Conception noch erheblich unter Allem, was uns in letzterer Zeit auf der Bühne geboten worden ist. So ziemlich jeder Act hat seine eigene Handlung, wenn nämlich irgend eine höchst unglaubhafte komische Situation noch mit dem Namen „Handlung" bezeichnet werden kann; die einzelnen Aufzüge stehen mit einander in losestem Connex, die Unwahrscheinlichkeit der Vorgänge auf der Bühne wird nur durch die Unmöglichkeit der Charaktere übertroffen. Verhältnißmäßig am Gelungensten ist der erste Act, welcher sich vielleicht zu einem nicht üblen Einacter umgestalten ließe, was um so leichter geschehen könnte, als er mit den anderen Aufzügen in gar keinem inneren Zusammenhange steht. Im Uebrigen wird wohl hier und da die Lachlust durch ziemlich gezwungene Mittel angeregt, im Ganzen aber wirkt der breit ausgesponnene Carnevalsscherz recht ermüdend.

Gespielt wurde im Allgemeinen befriedigend, namentlich wußte Herr Müller als unglücklicher Erfinder seiner Partie die heitersten Seiten abzugewinnen. Die übrigen Mitwirkenden bemühten sich, zu retten, was zu retten war.

Das gut besetzte Haus spendete lauten Applaus und rief den Verfasser mehrfach hervor, doch wird sich derselbe kaum darüber getäuscht haben, daß der Beifall mehr der Person des hier beliebten Autors als seinem Werke galt.

?

Liebeswerbung.

K. Der Mann hat in gewissen Situationen das Privilegium der Ungeschicklichkeit, ja der Tölpelhaftigkeit. Das war zu allen Zeiten so und wird wohl auch zu allen Zeiten so bleiben. Die größte Schererei bereitet dem Mann die Liebe, und wo diese ins Spiel kommt, wird auch der gewandteste und weltläufigste Mann von dem ihm zustehenden Rechte der Ungeschicklichkeit den umfassendsten Gebrauch machen. Man denke nur, was das heißen will: Liebeswerbung! Der alte Hesiod hat schon gesungen: Vor das erhabene Ziel haben die Götter harte Arbeit und saure Mühe gesetzt. — Wohlan, so ein reizumflossenes, achtzehnjähriges Ziel wird auch nicht ohne Mühe errungen. Dabei denken wir noch gar nicht an außerordentliche Kämpfe und romanhafte Complicationen; wir halten uns an die allergewöhnlichste, reale Basis. Wir wollen die Schwierigkeiten beleuchten, welche jedem Mann erwachsen, wenn für ihn einerseits der kritische Moment eines Geständnisses seiner Liebe und andererseits der des officiellen, hochnothpeinlichen „Anhaltens" um die Hand der Angebeteten gekommen ist.

Das Allereinfachste ist oft auch das Allerschwerste. Man denke sich nur eine alltägliche Geschichte, die mit den Worten beginnt: „Ein Jüngling liebt ein Mädchen", und die von einem Meister in eine alltägliche und doch so schöne, so charakteristische Musik gesetzt worden ist. Er liebt sie, und sie liebt ihn. Wenn sie sich sehen, dann breitet das Morgenroth der jungen Liebe seinen verklärenden Schimmer auf ihr verwirrtes Angesicht, und auch sein Auge strahlt heller, und seine Pulse jagen hastiger. Die süße Ahnung ist auf beiden Seiten zur Gewißheit geworden, die Sache liegt außerordentlich einfach. Ein Liebespaar mehr im Weltgetriebe; ein thörichtes, bald jubelndes, bald in schwerster Kümmerniß sich grämendes, ein himmelstürmendes, grundgescheites, herrlich verrücktes, mit Einem Worte ein verliebtes Paar junger Menschenkinder — es war schon millionenmal da und wird noch millionenmal da sein, daran ist nichts Außerordentliches. Das Merkwürdige an der Sache ist nur, daß alle diese Menschenkinder über eine enorme Schwierigkeit hinweggekommen sind, die doch eine enorme Schwierigkeit bleibt, auch wenn sie von allen Verliebten, selbst den schüchternsten und schwächsten, überwunden worden ist: über das Geständniß.

Man sollte meinen, daß das sehr einfach sei, und das ist es ja auch: Zwei Menschen lieben sich, sie haben keinen sehnlicheren Wunsch, als sich das auch zu sagen. Der liebe Gott hat ihnen den Schnabel nicht nur zum Schnäbeln, sondern auch zum Reden gegeben. Nichts einfacher also, als sich bei den Händen zu fassen und sich gegenseitig zu sagen: Ich liebe Dich! Ist einmal dieses Wort gefallen, dann ist ja die Hauptsache erledigt und das Uebrige findet sich schon. Und doch hat mir von jeher von allen Schwierigkeiten auf der Welt keine größer erscheinen wollen, als die, die drei kleinen Worte: Ich liebe Dich! an geeigneter Stelle, zu geeigneter Zeit, in geeigneter Weise herauszubringen.

„Ich liebe Dich!" oder „Ich liebe Sie!" Es sind ja eigentlich ganz kurze Reden und doch ist es im Grunde eine baare Unbegreiflichkeit, wie man sie halten kann und das Allerunbegreiflichste, daß sie Tag für Tag hundert und tausend Mal mit dem besten Erfolge gehalten werden. Man kann studiren, wie man will, man wird doch nicht darauf kommen, wie man am Zweckentsprechendsten hinübersetzen soll über das ungeheure Hinderniß. Tag für Tag haben wir die schönste Gelegenheit, uns an den herrlichsten Mustern zu bilden. Kein Tag vergeht, ohne daß der Menschheit auf allen Theatern der Welt es vorgespielt würde, wie man sich bei einem Liebesgeständnisse zu benehmen hat, und doch will die Menschheit nichts lernen. Sie weiß auch warum. Nichts ist natürlicher und selbstverständlicher auf der Bühne, als ein Kniefall vor der Geliebten. „Stehen Sie auf, ich beschwöre Sie!" „Nicht eher, als bis Sie mir sagen, daß Sie mich lieben!" Die Heldin geräth in Verwirrung, sie erröthet zwar nicht, weil das ein billig denkender Mensch unter den erschwerenden Umständen der Schminke auch nicht verlangen wird, aber sie senkt das Köpfchen, sie lauscht: um Gotteswillen, er naht, der Nebenbuhler, sie hört seine Schritte, sie sieht blutige Verwickelungen voraus. Er kniet todesmuthig weiter, ihre Beängstigung erreicht den höchsten Grad, sie ist gebrochen, sie erhört ihn, nur aufstehen soll er. Er springt auf, er schließt sie stürmisch in die Arme — die Sache ist gemacht. Soll's Einer 'mal im gewöhnlichen Leben versuchen, er wird die Wahl zwischen zwei Eventualitäten haben: entweder er wird wegen Erpressung belangt, namentlich wenn er erklärt haben sollte, sich so-

russischen Zolles um 10 Procent betrifft, so scheint von Seiten des Landtages die Absicht aufgegeben zu sein, eine Interpellation in dieser Beziehung an die Regierung zu richten. Man muß sich in Abgeordnetenkreisen eben davon überzeugt haben, daß solche Interpellation ohne jeden erheblichen Nutzen sein würde. Die Regierung ist nicht in der Lage, sich irgend welchen Erfolg von einer Vorstellung bei Rußland zu versprechen, die russische Regierung hat ja durch ihre Organe erklären lassen daß die Erhöhung der Zölle eine ausschließlich finanzielle Bedeutung habe, und so wird es auch hier in den maßgebenden Kreisen aufgefaßt. Die russischen Finanzen leiden bekanntlich immer noch an den Folgen des Krieges und der neue Finanzminister legt das größte Gewicht darauf, das Deficit und die Vermehrung des Papiergeldes zu beseitigen. Diesem Zwecke diente schon die Einführung des Goldzolles, welche in Wirklichkeit eine weit höhere Hinaufsetzung der Zölle war, als die jetzige um 10 Procent, weil ja bekanntlich die russische Valuta so niedrig steht, daß der Rubel gegenwärtig nur den Werth von etwas über 1½ M. hat. Diese Erhöhung war in Wahrheit eine bedeutende Steigerung der Zölle; die jetzige ist bei Weitem nicht so hoch. Jedenfalls aber würde, wenn es gelingen sollte, die russischen Finanzen zu bessern und in Folge dessen die russische Valuta zu heben, sich der Zoll dadurch nach und nach ermäßigen. Eine ähnliche Lage war ja auch früher in Oesterreich, wo die Valuta beinahe entwerthet war, was sich als viel größerer Schutzzoll erwies als die wirklichen Zölle. Andererseits aber hören wir auch, daß von unserer Seite nicht beabsichtigt wird, eine Erhöhung unserer Zölle Rußland gegenüber in Aussicht zu nehmen, da man das Princip aufgestellt hat, zunächst an den Zöllen überhaupt keine Aenderung eintreten zu lassen, bis die Wirkung derselben sich klar herausgestellt hat. Retorsionszölle sind von unserer Seite nicht in Aussicht genommen.

* **Berlin**, 16. Jan. [Berliner Neuigkeiten.] Von dem Kronprinzen ist dem Staatssecretär Dr. Stephan folgendes Beileidsschreiben zugegangen:

„Die Nachricht von dem Tode Ihres Schwiegervaters, des Oberpostdirectors und Geh. Postraths Balde in Potsdam, erfüllt mich mit aufrichtigem Bedauern. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen meine herzliche Theilnahme an ihrem Verlust auszusprechen. Sie ist um so inniger, als ich den Verstorbenen seit langen Jahren kannte und schätzte und mich mit besonderem Danke aller der Aufmerksamkeiten erinnere, die er mir und der Kronprinzessin, meiner Gemahlin, auf unserer Hochzeitsreise erwiesen.

Berlin, den 6. Januar 1881.

Ihr wohlgeneigter (gez.) Friedrich Wilhelm.

Unter dem Vorsitz des Kronprinzen als Protector hielt das Central-Comite der „Victoria-National-Invaliden-Stiftung" am Freitag seine statutenmäßige öffentliche Sitzung zur Erstattung des Rechenschaftsberichts für den Zeitraum vom 3. August 1879 bis dahin 1880. Wenige Minuten nach 4 Uhr, erzählt die „Trib.", öffneten sich die Flügelthüren und der Kronprinz trat, gefolgt vom persönlichen Adjutanten, Rittmeister von Nyvenheim, in den Saal. Auf dem General-Interimsrock trug „unser Fritz" nur die Zeichen des Eisernen Kreuzes. In zwangloser Weise begrüßte er die Anwesenden, indem er einige heitere Bemerkungen machte, z. B. über die Menschenansammlung vor dem Hause, welche einer gleichzeitig im großen Saale stattfindenden Hochzeit galt. Dann wandte er sich an einen anderen Herrn vom Centralcomite: „Ich wollte schon Prosit Neujahr sagen, doch ist es wohl schon zu spät." Endlich äußerte er in Bezug auf die splendide Beleuchtung: „Ach so, hier ist schon Abend!" Dann nahm der Kronprinz auf dem Präsidentensitze Platz und eröffnete die Versammlung, indem er der beiden im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses gedachte. Er bedauere, daß er gerade diese beiden werthen Mitglieder nicht mehr in der Versammlung sehe, welche sich für die Stiftung so verdient gemacht hätten. Gerade sie missen zu müssen, sei ihm außerordentlich schmerzlich. Nachdem der Kronprinz dann einige entfernter sitzende Herren in seine Nähe genöthigt hatte, ertheilte er dem Marineminister von Stosch das Wort zum Jahresbericht. Aus dem Centralfonds wurden im abgelaufenen Geschäftsjahre 1154 Invaliden und Hinterbliebene fortlaufend zusammen mit 166,937 Mark, 440 Personen einmalig mit zusammen 28,750 Mark unterstützt. An Zweigvereine wurden Subventionen im Betrage von 10,000 Mark gegeben. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Ausgaben um 3551 Mark verringert. Das Capital der Stiftung beläuft sich auf 1,976,819 Mark. Es hat sich also um 115,633 Mark gegen das Vorjahr vermindert. Die Zweigvereine verausgabten für Unterstützungen 73,795 M., ihr Capitalbestand beläuft sich auf 642,410 Mark. Nach Entgegennahme des Berichts schritt die Versammlung zur Ergänzungswahl in den geschäftsführenden Ausschuß. Die Wahl fiel auf die Herren Oberbürgermeister von Forckenbeck und Stadtrath Wöldechen. Nach Aufhebung der Sitzung pflog der Kronprinz ein langes Privatgespräch mit dem Geh. Commerzienrath Magnus, dessen wesentlichen Inhalt wir im Mittagblatte nach der „Trib." mitgetheilt haben. Die „Nat.-Z." bringt folgenden genaueren Bericht über dieses Gespräch:

Zuerst wandte sich der Kronprinz an Geheimrath Magnus mit der Frage, „wie er mit dem vergangenen Jahre zufrieden gewesen sei?" Der Angeredete erwiderte, daß angesichts der Sr. kaiserlichen Hoheit wohl bekannten Agitation das Jahr für ihn eines der trübsten seines langen Lebens gewesen sei. Wenn ihm und unzähligen seiner Glaubensgenossen inmitten dieser traurigen Bewegung ein starker Trost geblieben wäre, so sei es die lebendige Erinnerung an den an dieser Stelle gethanen Ausspruch des Kronprinzen, daß er die Bewegung bedauere, und daß sie eine Schmach für unsere Zeit sei. Mit allem Nachdruck bemerkte hierauf der Kronprinz, daß er dieselbe Anschauung heute wie damals hege, daß er die gedachten Bestrebungen auf das Entschiedenste mißbillige und verwerfe. Was sein Gefühl dabei am meisten verletze, sei die Hineintragung dieser Tendenzen in die Schule und die Hörsäle; in die Pflanzstätten des Edlen und Guten sei dieses böse Samenkorn hineingeworfen worden. Hoffentlich werde es nicht zur Reife gelangen. Er vermöge es nicht zu fassen, wie Männer, die auf geistiger Höhe stehen oder ihrem Beruf nach stehen sollten, sich hier zu Trägern und Hilfsmitteln einer in ihren Voraussetzungen und Zielen gleichmäßig verwerflichen Bewegung hergeben könnten. Der Kronprinz zog zur Erläuterung dieser Anschauungen eine Anzahl markanter Zwischenfälle der letzten Zeit herbei, wobei er auf die Geschichte der Agitation und ihrer einzelnen Phasen einging. Gelegentlich der Versammlungen knüpfte der Kronprinz insbesondere an die in den „Reichshallen" stattgefundene Worte der Verurtheilung. Im weiteren Verlauf der Unterredung fragte der Kronprinz, ob es wahr sei, daß viele jüdische Familien Berlin zu verlassen beabsichtigten. Herr Magnus entgegnete, daß ihm kein einziger derartiger Fall zur Kenntniß gekommen sei und er auch nicht daran glaube. Unter den Juden herrsche wohl eine leicht begreifliche und tiefgehende Erregung, aber keinerlei Furcht. Die früheren Worte des Kronprinzen, die „Erklärung" der Notablen, die Resolution der Berliner Wahlmänner und Allem voran die Antwort des Kaisers an die Stadtvertretungen von Berlin hätten mächtig dazu beigetragen, die feindseligen Bestrebungen in ihren nächsten Wirkungen abzuschwächen. Der Kronprinz meinte hierauf auch, er gebe sich der sicheren Hoffnung hin, die Bewegung werde sich langsam im Sande verlieren, derartige ungesunde Dinge könnten keinen Bestand haben. Auch er habe von den eben genannten Acten mit wahrhafter Genugthuung Kenntniß genommen und glaube an deren gute Wirkung. Er selbst habe dafür nur die aufrichtigsten Wünsche.

Die Unterredung, welche eine Dauer von etwa 15 Minuten hatte, verließ sodann die Frage. Schließlich sagte der Kronprinz, wie herzlich er sich des Antheils freue, den man hier und überall der Vermählung des Prinzen Wilhelm entgegenbringe, sein Sohn thue eine wirkliche Neigungsheirath. Dann verließ der Kronprinz, nachdem er sich von dem Chef der Admiralität und den übrigen Vorstandsmitgliedern in seiner gewohnten freundlichen Weise verabschiedet hatte, die Versammlung. — Von den drei Empfangsabenden, welche in dieser Saison bei der Oberhofmeisterin der Kaiserin, Gräfin Perponcher, stattfinden, war der zweite am Freitage nicht minder zahlreich besucht, als die erste. Eine auserlesene Gesellschaft hatte sich in den glänzend erleuchteten Räumen der prächtigen Wohnung am Leipziger Platz eingefunden. Nachdem die Hoftrauer beendet, hatten die Damen wieder helle Toiletten angelegt, in denen hauptsächlich Lichtrosa und Lichtblau vorherrschte. Die Diplomatie war vertreten durch die Botschafter Oesterreich-Ungarns, Englands und der Türkei, Graf Szechenyi, Lord Odo Russell mit Gemahlin, welche eine mit hellblauen Volants und Blonden reich garnirte Toilette von hellblauem Damast gewählt hatte, dazu Perlen um den Hals und ein Diadem von Perlen in dem blonden Haar, und Sadullah Bey. Ferner sah man den niederländischen Gesandten v. Rochussen und den Gesandten Mecklenburgs v. Prollius mit Gemahlin, sowie eine große Zahl Secretäre aus den einzelnen Botschaften und Gesandtschaften. Vom Militär waren anwesend der Kriegsminister v. Kameke, General-Adjutant des Kaisers, General der Cavallerie Graf v. d. Goltz, General v. Rauch mit Tochter, der Gouverneur General v. Fransecky, sowie eine große Zahl von Stabsoffizieren und jüngeren Offizieren der Garde-Regimenter. Kurz vor 10 Uhr wurde die Anfahrt der Kaiserin gemeldet. Am Arme des Grafen Perponcher schritt die Kaiserin die Treppe hinauf, gefolgt vom Grafen Bernstorff, der Palastdame Gräfin Oriolla und dem ältesten Sohne vom Hause, Grafen Alexander Perponcher, Lieutenant im 13. Ulanen-Regiment. Die Kaiserin trug eine Robe von schwerem silbergrauen Atlas mit weißer Spitzen-Garnitur und eine Spitzen-Coiffüre im Haar. Im oberen Vestibül wurde die hohe Frau von ihrer Oberhofmeisterin und deren Tochter Comtesse Elisabeth begrüßt und in den rothen Ecksalon geleitet. Nachdem der Thee eingenommen war, machte die Kaiserin einen Rundgang durch die einzelnen Salons. Auch über das Befinden des Kaisers konnte die Kaiserin sehr beruhigende Nachrichten mitbringen. Kurz vor 11 Uhr verabschiedete sich dieselbe. — Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, welcher sich zur Abhaltung von Jagden auf seine Güter in Schlesien begeben hat, trifft von dort in den ersten Tagen dieser Woche hier wieder ein. — Der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in London, Major Baron von Vietinghoff, ist in Berlin eingetroffen. — Der rumänische Gesandte, Herr Liteanu, ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen. — Die 38 Kriegervereine Berlins, welche den ersten Bezirk des Deutschen Kriegerbundes bilden, feiern am Dinstag, den 18. Januar, Abends 8 Uhr, gemeinsam die zehnjährige Erinnerung an die Kaiser-Proclamation in Versailles. — In den Volkswirthschaftsrath ist von den Berliner Arbeitern nur allein der Eisenformer Hugo Kamien berufen worden. Derselbe, eines der ältesten und tüchtigsten Mitglieder der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine, gehört zur Zeit dem Generalrath des Gewerkvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter an. — Der Centralausschuß sämmtlicher ärztlicher Bezirksvereine hat energische Beschlüsse gegen das Geheimmittelunwesen gefaßt und den Apothekenbesitzern mitgetheilt. Der Ausschuß steht auf dem Standpunkt des Ministerialrescripts vom 17. August 1880.

[Der Antrag Windthorst] hat nach der „Tribüne" keine ernste Aussicht auf Annahme, und die Antragsteller selbst geben sich diesbezüglich keinen Illusionen hin. Von den Conservativen sogar wird nur ein kleiner Bruchtheil den Wünschen des Centrums sich geneigt zeigen. Die Reihe der conservativen Gegner des Windthorst'schen Antrages schließt nicht einmal bei Herrn Stöcker ab, welcher in Kassel gegen die Freigebung des Messelesens und des Spendens der Sacramente Stellung genommen hat. Man nimmt das, namentlich der Motivirung wegen, welche Zeitungsberichten zufolge Herrn Stöcker in Kassel gefallen hat, Letzterem im Centrum sehr übel. Möglich ist es allerdings, daß Herr Stöcker durch eine neue Schwenkung das Wohlwollen und die Freundschaft des Centrums wieder zu gewinnen sucht, welche ihm letzthin verloren gegangen sind. — Der agitatorische Zweck des Windthorst'schen Antrages tritt immer klarer hervor. Es wird Sache der Discussion sein, diesen Zweck thunlichst zu vereiteln und vor dem Lande klar zu stellen, daß Regierung und Volksvertretung allen kirchlichen Anforderungen Genüge zu thun gewillt sind, sobald diese kirchlichen Anforderungen nicht eine Maske für politische, der Autorität des Staates abträgliche Zwecke sind. — Treffend bemerkt das „Berl. Tagebl.": Der Antrag des Herrn Windthorst erinnert uns an eine alte Anekdote. Ein Bauer tritt in die Stube seines Pfarrers: „Hochwürden", ruft er, „ich habe auf der Straße einen Strick gefunden. Darf ich ihn als Eigenthum nehmen?" „Ein Strick", sagt der Pfarrer, „ist eine werthlose Sache, die vielleicht Einer gern verloren hat und Dir sogar schenken würde. Du kannst ihn nehmen, mein Sohn — und gebrauchen, wie Dein Eigenthum!" „Dank, tausend Dank, Hochwürden", jubelt der Bauer auf. „Ich nehme mit Ihrer Erlaubniß den Strick . . . Es hängt eine Kuh daran!" Der „Strick", den das Centrum durch den Antrag Windthorst verlangt, ist die Freigebung des Messelesens. Wenn der katholische Clerus diesen einmal in der Hand hält, dann besitzt er auch, trotz der Maigesetze — die Seelsorge. Und mit ihr, durch sie die volle, vom Staate unautorisirte Herrschaft über die Seelen und Gewissen des deutschen Volkes.

[Vorlage über die Erbauung des Reichstagsgebäudes.] Die Vorarbeiten über die Einbringung eines Gesetzentwurfes, welcher die Erbauung des Reichstagsgebäudes auf dem Raczynski'schen Grundstück 2c. anordnet, sind nach der „Nat.-Ztg." nahezu abgeschlossen. Die Vorlage wird ganz entschieden dem Reichstage zugehen und die Regierung die Dringlichkeitsgründe darlegen, welche die endliche Feststellung dieser Angelegenheit zu einer unabweisbaren Nothwendigkeit machen.

[Das Programm der behördlich concessionirten Socialdemokraten.] Auf Anregung der Herren Körner und Finn, welche früher als bekannte socialdemokratische Agitatoren auf Grund des kleinen Belagerungszustandes aus Berlin ausgewiesen wurden, denen aber später, nachdem sie sich von ihren früheren Parteigenossen losgesagt hatten, vom Polizeipräsidium der Aufenthalt in Berlin wieder gestattet wurde, hat sich am 10. Januar in Berlin ein Verein unter dem Namen „Socialer Arbeiterverein" gebildet. In den allgemeinen Grundsätzen des Programms dieses neuen Arbeitervereins wird betont, daß der Verein festhält an der politischen Grundlage des Staates und des Reiches, insbesondere an der constitutionellen Monarchie. Die positiven Forderungen des Vereins sind die folgenden: Vom Staate resp. dem Reiche als sittlichem Gesellschaftsbande fordert der Sociale Arbeiterverein: 1) Errichtung eines Arbeitsamtes nach Analogie des Reichsgesundheitsamtes. Erweiterte Berücksichtigung des Arbeiterstandes bei der Zusammensetzung des Volkswirthschaftsrathes. 2) Möglichste Erweiterung des Staatsbetriebes in arbeiterfreundlichem Geiste. 3) Förderung obligatorischer Gewerkschaftsverbände der Arbeiter, analog den Innungsverbänden der Arbeitgeber; Ausstattung derselben mit Corporationsrechten. 4) Organisation von obligatorischen Alters-, Unfallversicherungs- und Invalidenkassen. 5) Verpflichtung der Unternehmer von Staats- und Gemeindearbeiten, die von ihnen beschäftigten Arbeiter nicht unter einem bestimmten, zur Bestreitung der nothwendigen Lebensbedürfnisse erforderlichem Satze zu löhnen. 6) Einführung eines fachlich geschiedenen Normalarbeitstages. Thunlichste Beschränkung der Sonntagsarbeit. Verbot der Kinderarbeit und jeder die Gesundheit und Sittlichkeit schädigenden Frauenarbeit. 7) Ausdehnung der Befugniß der Fabrikinspectoren auf das Baugewerbe, sowie auf alle mit besonderer Gefahr für Leben und Gesundheit der Arbeiter betriebene Industriezweige. 8) Befreiung der Gefängnißarbeit von der privaten Ausbeutung. 9) Schutz der nationalen Arbeit gegen das Ausland, namentlich gegen dessen arbeiterfeindlichen Betrieb der Arbeit. 10) Ausgleich der indirecten Steuern durch ein starkes System progressiver Einkommen- und Erbschaftssteuern. 11) Einführung einer Börsen- und hoher Luxussteuern. 12) Organisation des Auswanderungswesens.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 16. Jan. [Ausbreitung der Antisemitenagitation. — Tanzverbot für junge Mädchen unter 16 Jahren. — Facultative Civilehe.] Nach einer Bekanntmachung

---

fort vor den Augen der Geliebten tödten zu wollen, oder er wird, was wahrscheinlicher ist, ausgelacht werden.

Was sind wir Menschen doch für schlechte Schauspieler! So eine winzige Rolle, aus den drei Worten: „Ich liebe Dich!" bestehend, bringen wir nicht ordentlich zusammen. Es soll's doch nur Einer versuchen und sich die Rolle zu Hause vor dem Spiegel einstudiren, oh, wie jämmerlich wird ihn seine Kunst im Stiche lassen, gerade wenn es zum Treffen kommt. Im entscheidenden Augenblicke, in der Hitze des Gefechtes wird er nicht mehr wissen, was er thut und was er redet, und so wird er noch auf die beste Art davonkommen. Die Rolle ist klein, es ist wahr, aber sie ist doch schwer. Sehen wir uns daneben die berüchtigtesten kleinen Rollen der Schauspieler an, sie sind wahrhaft kinderleicht: „Die Pferde sind gesattelt!" Wie modulationsfähig ist doch diese Rolle! Der Knappe drückt sich verschmitzt bei der Thüre herein, er winkt verständnißinnig mit dem Finger und flüstert mit einer gewissen unterwürfigen Vertraulichkeit dem Ritter zu: Die Pferde sind gesattelt! Knappe und Ritter sind durch diese wenigen Worte scharf charakterisirt vor unseren Augen; wir wissen, es geht an ein unerlaubtes Liebesabenteuer; der Ritter ist ein „verfluchter Kerl" und der Knappe ein Spitzbube. Wie anders, wenn der Knappe begeistert hereinstürmt und heroisch ausruft: „Die Pferde sind gesattelt!" Wir wissen, jetzt geht es um Ehre und Leben, in Kampf und Tod. Man kann die Rolle beschwörend, mahnend, anfeuernd, kampfesfreudig, mit hoffnungsloser Trauer, unterwürfig, väterlich oder agitatorisch herausbringen, immer wird man aus ihr etwas machen können, aber mit der Rolle: „Ich liebe Dich!" ist, besonders wenn sie im Leben selbst und nicht auf der Bühne gespielt werden soll, nichts anzufangen. Für eine feinpointirte Betonung ist gar kein Spielraum geboten. Betont man das erste Wort, so kommt es wie eine Insolenz heraus. Ich, hörst Du, liebe Dich, weißt Du auch, was das heißen soll?! Legt man den Ton auf das letzte Wort, so wird die Sache noch verwickelter. Man giebt damit entweder zu, daß man von dem Verdachte belastet sei, Mehrere zu lieben, und daß man sich eigentlich erst jetzt für die Betreffende entscheide, oder es kommt noch ärger heruus: Ich liebe Dich! Es ist eigentlich eine unglaubliche Eselei, aber was kann man machen, es ist doch so: Ich liebe Dich!

Es bleibt also gar nichts Anderes übrig, als sich krampfhaft an das mittlere Wort anzuklammern. Wie ein Tenorist, wenn er einmal das hohe C erklommen, möglichst lange droben bleibt, um da recht effectvoll zu paradiren, so muß sich der geständige Liebhaber mit Hilfe dieses Wortes hinüberschwingen über seine ganze ungemüthliche Glückseligkeit, und das ist ein recht dürftiges Hilfsmittel. Andere Hilfsmittel stehen ihm nicht zu Gebote. Es wäre freilich leicht, sich nach Heine'scher Vorschrift zu helfen und mit einer gewissen Selbstironie in die Kniee zu sinken und pathetisch auszurufen: „Madame, ich liebe Sie! Aber damit kommt man nicht durch, eine solche Erklärung wird nicht für voll genommen, und wie Shylock auf seinem Schein besteht, will die hold erröthende Geliebte keine Abschlagszahlung und keine Ausflucht, sie will die volle, die ganze Verlegenheit. Sie hat ein Recht, sie zu fordern als ein schwaches Aequivalent für die entsetzlichen, auch ihr bevorstehenden Verlegenheiten.

Man kommt darüber nicht hinaus. Wie wohl wäre es uns, wenn wir die Erklärungen schriftlich, schwarz auf weiß, abgeben könnten! Mit der Feder in der Hand sind wir ja große Helden, und eine schriftliche Urkunde hat doch mehr Gewicht und mehr Beweiskraft, als das gesprochene, flüchtige Wort, und doch rettet uns der kühne Schwung der Feder nicht vor der fabelhaft schwierigen mündlichen Erklärung. Es muß sein. So lang diese nicht abgegeben worden ist, steht etwas Fremdes zwischen den Liebenden. Nicht einmal ein glühendes Liebesgedicht ersetzt die kurze, trockene Formel. Es wird unter Umständen mit besonderer Hochachtung aufgenommen werden, aber die Geliebte, die große Heuchlerin, wird demselben, wenn es noch so schlecht sein sollte, eine vorwiegend literarische Würdigung zu Theil werden lassen und das persönliche Element in demselben als für den künstlerischen Effect ziemlich irrelevant weniger beachten. Dann steht aber der unglückliche Dichter wieder da, wo er vor Abfassung seines herrlichen Gedichtes stand.

Den einzigen Trost in diesen Schwulitäten bietet der alte Satz: Wem Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch den Verstand dazu, und alle Liebenden haben den für sie nöthigen Verstand, der ihnen da glücklich durchhilft, wo der Nichtverliebte seinen Witz vergeblich anstrengen würde. Mit ganz bemerkenswerther Schlauheit warten sie gewöhnlich die Dämmerung ab, weil sie sich gegenseitig nicht so genau auf den Mund sehen können, den sie ja, wenn sie ihn zum gegenseitigen Gebrauche nöthig haben sollten, im Nothfalle auch im Finstern finden und damit ihre Verwirrung nicht gar zu augenfällig werde. Dann finden sich die Hände zum innigen Bunde, sie neigen sich die Köpfe zu und eh' man sich's versah, ist das Ungeheure geschehen. Eine bebende Lippe hat es ausgesprochen, ein rosiges, kleines Ohr hat es aufgefangen das thörichte, das herrliche Wort: Ich liebe Dich!

„Da war's um ihn geschehen!" — — —

Nicht leichter als die Liebeswerbung ist die Brautwerbung. Dieser aber gedenken wir ein besonderes Capitel zu widmen.

Rattazzi und seine Zeit.

≌ Vor einigen Wochen erklärte Frau Maria Lätitia Rattazzi im Pariser „Gil Blas", daß ihr neuestes Werk, „Rattazzi und seine Zeit", nicht, wie das genannte Blatt behauptet hatte, zuerst in Deutschland erscheinen würde. Indeß sind doch von der „Deutschen Revue" bereits im December- und jetzt wieder im Januarhefte wenigstens längere Abschnitte aus dem noch nicht erschienenen Buche zuerst veröffentlicht worden, und wir sind heute in der Lage, vor Publication des ganzen, jedenfalls in mehr als einer Beziehung sehr interessanten Buches das charakteristische Vorwort zu demselben mittheilen zu können.

Zur Erklärung der Art, wie sie ihre Aufgabe aufgefaßt und zu lösen versucht hat, schickt Frau Rattazzi ihrem Werke Folgendes voraus:

„Es war in einer Juninacht des Jahres 1872, als in einem matt erleuchteten Zimmer ein ganz kleines Mädchen, das sich auf meinen Knieen zusammengekauert hatte, am Bett eines Sterbenden weinte, während ich diesem einen Schwur leistete. Der mit dem Tode Ringende war Urban Rattazzi. Das Kind war seine Tochter. Der Schwur, den ich that, ging dahin, die Trümmer des Standbildes welches der Tod vorzeitig zerstören sollte, wieder zusammenzufügen und sie für die Nachwelt auf ihr Piedestal zu heben. Indem ich mein Versprechen hielt, entstand dieses Buch. In demselben erfülle ich eine Pflicht, halte ich einen Eid. Aber als ich diesen leistete, berechnete ich nicht die Tragweite der Verpflichtung, welche ich damit übernahm. Ich dachte, daß ich nur das der Welt verborgene Leben eines Menschen zu schildern haben würde. Dagegen fand ich, als ich ans Werk ging, daß ich die Geschichte eines Volkes zu schreiben hatte.

„Im Allgemeinen kennt man in Italien, wo es ja auch weder ein Salon-, noch ein Hofleben giebt, im eigentlichen Sinne des Wortes nicht das at home des Engländers, nicht den Foyer des

des Dresdener deutschen Reformvereins, der sich Freihändler und Juden zu Angriffsobjecten auserkoren hat, werden demnächst Dr. Henrici, Dr. B. Förster und Hofprediger Stöcker im Reformvereine öffentliche Vorträge halten. Man will „Leben in die Bude" bringen, da der ehemalige Blumenfabrikant Pinkert, der sich den vornehmeren Namen Egon Waldegg beigelegt hat, wenn er auf die Judenhetze geht, und der europäische Schneiderakademiker Müller nicht mehr ziehen und die Mitglieder doch etwas für den Beitrag haben wollen. — Die Amtshauptmannschaft zu Dresden hat eine Verfügung erlassen, wonach jungen Mädchen unter 16 Jahren ebenso der Zutritt zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten untersagt sein soll, wie den Fortbildungsschülern, Lehrlingen 2c. Wie die Organe der Behörde den Unterschied zwischen Mädchen von unter und über 16 Jahren feststellen werden, wenn nicht etwa jede Tänzerin verpflichtet wird, ihren Geburtsschein so lange bei sich zu tragen, als sie großer Jugend verdächtig ist, darauf kann man mit Recht neugierig sein. — Das conservative Organ in Sachsen bringt die Mittheilung, daß im Reichstage von den Conservativen bestimmt ein Antrag auf Umänderung der obligatorischen Civilehe in die facultative eingebracht werden wird. Als einen wesentlichen Grund führt es den Kostenaufwand für die Civilstandsverwaltung an. Daß sich derselbe nicht vermindern wird, wenn die Civilehe facultativ wird, liegt auf der Hand. Indeß meint das conservative Organ, um der Wenigen willen, die auf dem Lande von dem Recht Gebrauch machen würden, sich standesamtlich trauen zu lassen, brauche man keine Standesbeamten zu halten, das könnten die Amtsgerichte besorgen.

Oesterreich-Ungarn.

** **Wien**, 16. Jan. [Der Ministerwechsel.] Ueber den Ursprung und Verlauf des Wechsels in dem Justiz- und Handels-Departement habe ich meinen Depeschen nichts Wesentliches hinzuzufügen. Streit, Kremer, Konrad drangen am Sonntag in einem Conseil unter dem Präsidium des Kaisers mit ihrer Ansicht durch, daß die von der Majorität des Cabinets vorbereitete Liste für einen Massen-Pairsschub von 23 Mitgliedern beseitigt werden müsse. Sie unterlagen aber mit der Forderung, daß die neue Pairsliste allen Parteien gerecht werden müsse. Wenn nicht noch heute oder morgen eine Aenderung stattfindet, wird die „Wiener Zeitung" übermorgen nur zehn oder zwölf Herrenhaus-Mitglieder publiciren, d. h. so viele als zur Ausfüllung der entstandenen Vacanzen gehören — aber lauter feudale Römlinge. Das wäre nun immerhin eine Enttäuschung der Rechtspartei: denn da auch mehrere in der Wolle gefärbte Gaugrafen, wie eben jetzt Graf Erwin Schönborn, gestorben sind, kann auf diese Weise nicht annähernd jene Majorität im Oberhause hergestellt werden, die zur „Revision" der Schul- und confessionellen Gesetze erforderlich ist. Beide Theile hatten eine Niederlage zu verzeichnen; überdies waren ja bei diesem Anlasse nur alte Widersprüche zum Ausbruch gekommen: so verlief denn der Cabinetsrath vom Donnerstag derartig stürmisch, daß zunächst Streit und Kremer ihre Demission einreichten, die sofort acceptirt ward. Beide Männer sind über jeden Verdacht liberaler Tendenzen erhaben und haben niemals irgend einem Vertretungskörper angehört. Ihr Fall constatirt somit ein derartiges Fortschreiten des Föderalismus, daß auch die einfachste, altösterreichische, josephinische Bureaukratie mit den Maßnahmen des Ministeriums nicht mehr Schritt halten kann, weil dasselbe sich derart dem Cesky-Club assimilirt hat, daß zwei Minister ihre Plätze räumen mußten, sobald die Organe Rieger's es verlangten. Wie sie jetzt gegen Conrad Sturm laufen, ist es sehr unwahrscheinlich, daß er noch lange auf seinem Posten verbleiben wird, nachdem ihn die Krisis so hart gestreift hat. Graf Taaffe steht also jetzt an der Spitze einer czechisch-polnischen Kampfesregierung unter Controle des Fünfzehner-Comites der Rechten und als Executiv-Chef der Abgeordnetenhaus-Majorität; Deutsche haben in dem Cabinet nur noch Platz, insofern sie wie Graf Falckenhayn feudale Römlinge von der Couleur Hohenwart sind. Daß sie nicht zur Verfassungspartei zählen, genügt nicht mehr; sie dürfen auch nicht pflichttreue Beamte der alten Schule sein: Versöhnungs-Ministerium, Cabinet der Neutralen, Kampfesregierung, das sind die drei Metamorphosen der Aera Taaffe! Der Premier hat jetzt gar keine andere Loosung mehr als „biegen oder brechen!" er kann keine andere haben. Die Rechte drängt ihn und außer dem deutschen Elemente zieht sich jetzt auch die Bureaukratie von ihm zurück. Er hat das Justizportefeuille, ehe er dessen Leitung Prazak übertrug, vergebens dem Statthalter in Graz Baron Kübeck und dem Oberlandesgerichtspräsidenten in Brünn Edlmann angeboten. Ermessen Sie selbst den Eindruck in Böhmen, daß gerade jetzt das Justiz-Departement unter einen fanatischen Czechen kommt, der regelmäßig im Executiv-Comite der Rechten erscheint und den Eindruck auf die Verfassungspartei, daß gerade Baron Pino für seine „Revision" der oberösterreichischen Großgrundbesitzer-Wahlliste mit einem Portefeuille belohnt wird. Heißt es doch gar, auch Schmerling solle pensionirt werden und Lienbacher Statthalter in Linz werden!

Wien, 15. Jan. [Demissionen.] Der hiesige Landescommandirende Maroicic hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionirung angesucht. Wie der „N. Fr. Pr." aus Zara gemeldet wird, beabsichtigt auch Statthalter Baron Rodich um die Pensionirung einzuschreiten.

Prag, 15. Jan. [Gründungsfeier der Prager „Concordia".] Die Decennalfeier des deutschen Schriftsteller- und Künstlervereins „Concordia" in Prag wurde heute im deutschen Landestheater mit einer Festvorstellung eröffnet. Gegeben wurde in neuer Inscenirung „Götz von Berlichingen". Den von Alfred Klar gedichteten Prolog sprach Fräulein Bognar als deutsche Muse. Der Prolog wurde mit großem Beifalle aufgenommen; insbesondere wurde die Stelle: „Tief wurzelt deutsche Kunst in diesem Boden, und keine Kraft vermag sie auszuroden", lebhaft acclamirt. Ein eben so zahlreiches wie distinguirtes Publikum wohnte der Vorstellung bei.

Olmütz, 14. Jan. [Der Nothstand im Römerstädter Bezirke] ist derart gestiegen, daß viele Familien nach Bosnien auswandern. An die Abgeordneten Dr. Weeber und Hermann wurde das Ersuchen gestellt, für die Nothleidenden im Reichsrathe Abhilfe zu schaffen.

Schweiz.

Bern, 12. Jan. [Volkszählung.] Endlich wird das Gesammtergebniß der schweizerischen Volkszählung, Revision noch vorbehalten, mitgetheilt. Demzufolge beträgt die Bevölkerung der Schweiz Ende des Jahres 1880 2,841,118 Seelen gegen 2,666,848 Ende des Jahres 1870, was eine Vermehrung von 174,270 Seelen ausmacht. Bei der nächsten Nationalrathswahl werden also in diese Behörde zehn Volksvertreter mehr als bisher zu wählen sein. Von diesen kommen je zwei auf die Cantone Zürich und Bern und je einer auf die Cantone Schwyz, Baselstadt, Appenzell A. Rh., Tessin, Waadt und Genf.

Großbritannien.

A. C. **London**, 15. Januar. [Die Zustände in Irland.] Die irische Regierung empfängt fortwährend beunruhigende Gerüchte, infolge dessen es für wünschenswerth erachtet wurde, den Marine-Befehlshaber in Queenstown nach Dublin zu berufen, um mit dem commandirenden General der in Irland stationirten Truppen eine Cooperation der Flotte mit der Armee an gewissen Punkten, im Falle es nothwendig werden sollte, zu verabreden. Auf Ansuchen der irischen Regierung soll eine weitere Anzahl von Kanonenbooten nach der irischen Küste entsendet werden.

Gestern Abend kurz vor sechs Uhr wurde in Salford ein Versuch gemacht, die mit der Infanteriekaserne in Verbindung stehende Waffenkammer, in welcher sich nebst den Waffen des Regiments, die Gewehre der vier Manchester Freiwilligen-Regimenter im Ganzen 5000 Schießwaffen befinden, in die Luft zu sprengen. Die Explosion war eine überaus heftige und zerstörte die Fleischkammer des Regiments, in welcher die Dynamitladung untergebracht war, vollständig. Eine Frau und ein Knabe, die sich in der Nähe befanden, wurden schwer verletzt; letzterer dürfte die Nacht kaum überlebt haben. Die Waffenkammer ist nur wenig beschädigt, so daß der eigentliche Zweck des Attentats nicht erreicht worden ist. Die bisherigen Nachforschungen der Polizei haben zu keinem Resultat geführt; es unterliegt jedoch kaum einem Zweifel, daß das Sprengmaterial von einem Bediensteten der Kaserne in die Fleischkammer geschmuggelt worden war. Die Kaserne ist nunmehr geschlossen und darf von keinem Civilisten betreten werden. Die Polizei überwacht das Gebäude. In der ganzen Umgegend herrscht die größte Aufregung. Wie gewöhnlich, wird der Anschlag den Feniern zugeschrieben, umsomehr da in der Nachbarschaft hauptsächlich Irländer wohnen.

Rußland.

[Die Vermählung des Kaisers.] In den Archiven des russischen Senats befindet sich nunmehr ein Ukas, in welchem der Kaiser Alexander jener Körperschaft seine Vermählung mit der Fürstin Dolgoruki, oder, wie sie nunmehr genannt wird, Fürstin Juriewska anzeigt. Die Urkunde, welche, wie es scheint, nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt ist, beginnt, nach einer Petersburger Meldung des „Standard", mit folgenden Worten: „Nachdem ich eine zweite gesetzliche Ehe mit der Demoiselle Fürstin Dolgoruki u. s. w. abgeschlossen habe" und bestimmt sodann die Stellung der Fürstin und ihrer Kinder. Letztere sind dem russischen Gesetze gemäß durch die erfolgte Ehe der Eltern legitimirt, von der Thronfolge aber ausgeschlossen durch einen Artikel des Gesetzbuches, der sich, soweit bekannt, auf einen Ukas des Kaisers Paul stützt und zugleich die Anerkennung der Mutter als Kaiserin von Rußland verhindert.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Januar.

Wie wir erfahren wird am nächsten Sonnabend eine Versammlung von Wählern der Fortschrittspartei und der ihr befreundeten Parteigruppen stattfinden, in welcher der Abgeordnete Eugen Richter über die Handwerkerfrage sprechen wird.

Von dem Lackfabrikanten Heinrich Deetz in Leipzig erschien im October vorigen Jahres eine Flugschriift, betitelt: „Zur Besprechung vor den Wahlen." Diese Schrift ist von der Breslauer Regierung, wie der „Trib." mitgetheilt wird, auf Grund des Socialistengesetzes verboten worden. Als namentlich gravirend wurde der sechste Abschnitt bezeichnet, der mit den Worten beginnt:

„Herrscht in einem Lande Unzufriedenheit, so hat diese auch eine Ursache. Das Volk hat ein Recht, auf die Beseitigung von Uebelständen hinzuwirken, und Pflicht einer jeden guten Regierung ist es, nach Kenntnißnahme derselben, oder auf ausdrückliches Verlangen des Volkes, diese Uebelstände zu beseitigen und etwas Besseres an deren Stelle zu setzen."

Gleich nach dem Erscheinen der Flugschrift hatte der Verfasser dieselbe den sächsischen Behörden übersandt, unter anderen dem Polizeiamt Leipzig, dem Stadtrath zu Leipzig, den Kreishauptmannschaften zu Leipzig, Dresden, Zwickau und Bautzen, den sächsischen Ministerien des Innern und der Justiz 2c., ohne daß der Inhalt beanstandet worden wäre. Um so auffallender mußte das Vorgehen der Breslauer Behörden erscheinen. Deetz erhob gegen das Verbot rechtzeitig Beschwerde und die Reichscommission hat in ihrer Sitzung vom 20. December a. p. das Verbot aufgehoben und den Vertrieb der Flugschrift freigegeben.

Der Winter hat seine Herrschaft verspätet, aber mit um so größerer Strenge angetreten. Wie alljährlich, so wollen wir auch diesmal die Bitte an die Bewohner unserer Stadt richten, der armen Vögel zu gedenken, welchen jetzt das Auffinden von Lebensmitteln im Freien unmöglich ist.

—r. **[Stadtverordnetenversammlung.]** Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung findet Donnerstag, den 20. Januar statt. Auf der Tagesordnung steht unter Anderem ein Commissinsgutachten über nachträgliche Bewilligung der Mehrkosten von 15,299 Mark 16 Pf. für Verlegung der Wasserleitungsröhren von den Filtern nach dem Reinwasserbassin und von dort nach den Pumpen. Der Magistrat ersucht die Stadtverdnetenversammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß die entstandenen Mehrkosten von 15,299,16 Mark und zwar

a. mit 8048,01 Mark aus den bei dem Bau des Reinwassersbassins, zweiten Dampfschornstein und der Terrain-Erhöhung gemachten Ersparnisse bestritten werden und
b. der Ueberrest mit 7251,15 Mark bereits durch die Einnahmen dieses Fonds in gleicher Höhe gedeckt worden ist.

Die Baucommission empfiehlt die Genehmigung der Magistratsanträge. — Auf der Tagesordnung steht ferner ein Commissionsgutachten über die Einführung einer gemeinschaftlichen Gehaltsscala für die Vorschullehrer und Elementarlehrer an den städtischen Gymnasien und Realschulen. Der Magistrat ersucht die Stadtverordnetenversammlung ergebenst:

sich damit einverstanden zu erklären, daß für die Vorschullehrer und Elementarlehrer an den städtitchen Gymnasien und Realschulen eine neue gemeinschaftliche Gehaltsscala mit dem Durchschnittsgehalte von 2400 Mark festgesetzt und am 1. April 1881 eingeführt werde.

Die Schulcommission empfiehlt, dem Magistratsantrage zuzustimmen. — Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildet ein Commissionsgutachten über die Errichtung von 16 resp. 18 neuen Klassen für Elementarschulen. Der Magistrat ersucht die Stadtverordnetenversammlung, sich mit seinem Beschlusse einverstanden erklären zu wollen, die von der städtischen Schuldeputation auf Grund der von dem Stadtschulrath Thiel ausgearbeiteten und im November v. J. vollendeten Denkschrift einstimmig empfohlene Theilung resp. Errichtung von 18 resp. (nach Combinirung von 2 bisher in je 2 Parallelklassen getheilten in je 1 Klasse) 16 Klassen der städtischen Elementarschulen zu Ostern 1881 nach Maßgabe drr gemachten Vorschläge vorzunehmen.

Die Schulencommission empfiehlt, den Magistratsantrag zu genehmigen. — Auf der Tagesordnung steht ferner ein Commissions-Gutachten über die Dienstinstruction für die Bezirks-Armenärzte der Stadt. — Schließlich erwähnen wir noch ein Commissions-Gutachten über die Festsetzung des Gaspreises für das Etatsjahr 1881/82. Der Magistrat ersucht die Stadtverordnetenversammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß für die Dauer des nächsten Etatsjahres, d. i. für die Zeit vom 1. April 1881 bis dahin 1882,

a. der Gaspreis für die Privatflammen wie bisher auf 18 Pf. à Cubikmeter unter Beibehaltung der zur Zeit geltenden Rabatt-Scala festgesetzt;
b. die bisherige Einnahme an Gasmessermiethe von den Privatconsumenten in Wegfall komme;
c. der Gaspreis für die städtischen Verwaltungen (incl. öffentlichen Flammen auf 103 Mark à Mille Cubikmeter und
d. der Preis für Gas als bewegende Kraft zur Erwärmung von Räumen und zum Betriebe von Kochherden à Cubikmeter auf 14 Pf. netto

festgesetzt werde. Die Sicherungs- und Feuer-Assecuranz-Commission empfiehlt die Genehmigung der Magistratsanträge.

H. **[Stadtverordnetenwahl.]** An Stelle des im 17. Wahlbezirk (II. Abtheilung) auf 4 Jahre zum Stadtverordneten gewählten Dr. med. Friedrich Rosemann, dessen Wahl (weil Armenarzt) von der königlichen Regierung für ungiltig erklärt worden, war zu heute Mittag von 12—3 Uhr ein neuer Wahltermin in der katholischen Elementarschule Nr. VI auf der Sternstraße angesetzt worden. Dabei haben von 298 wahlberechtigten Wählern 202 ihre Stimme abgegeben. Es erhielten: Rechtsanwalt Dr. Porsch 110 und Kaufmann Trautwein 92 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

= **[Herrn Geh. Rath Wachler]** sind zu seinem 79. Geburtstage zahlreiche Glückwünsche und Beweise der Zuneigung und Hochachtung zugegangen. Seinen Platz im Abgeordnetenhause zierte ein Blumenstrauß. Die Secessionisten haben ihm vor der Sitzung durch eine Deputation ihre herzlichen Glückwünsche dargebracht und zugleich eine goldene Dose mit einer auf den Tag bezüglichen Widmung überreicht.

Franzosen. Die italienische casa ist ein einfacher Zufluchtsort für die Nachtzeit. Der Politiker lebt in der Oeffentlichkeit, und von dem Augenblicke an, wo er sich seinem Lande gewidmet hat, nimmt ihn dieses vollständig in Beschlag.

„Allerdings hätte ich in die Jugendjahre Rattazzi's zurückgreifen und daraus einen ganzen Schwarm von Geschichtchen über den Schüler, den Verschwörer, den Advocaten in der Provinz, den Publizisten und den Parteigänger fliegen lassen können. Das hab' ich aber verschmäht, denn wer würde es wagen, einem Mausoleum die Vorderseite eines kleinen Landhauses zu geben!

„Uebrigens gleicht sich die Jugend aller großen Männer. Persönlichkeiten wie die eines Macaulay, eines John Stuart Mill, eines Pascal, die schon im Alter von zehn Jahren große Männer waren, sind Phänomene. Ich habe daher bei Rattazzi mit dem Momente den Anfang gemacht, in dem er glanzvoll die politische Arena betritt.

„In diesem Augenblicke identificirt er sich mit der Natur. Er ist fortan nicht mehr das Einzelwesen, nicht mehr der Sohn seines Vaters, nicht mehr der Bürger von Alessandria. Er ist Piemont, er ist das Vaterland, er ist ganz besonders der Staat! Von dieser Epoche an, gleichviel ob er in der Macht ist oder sich in der Opposition befindet, wirkt sein unbestreitbarer Impuls auf die Geschicke Piemonts und dann Italiens ein.

„Nachdem ich dies mir klar gemacht, zauderte ich nicht länger, sondern nahm allen meinen Muth zusammen. Und dann vergrub ich mich — es war vor fünf Jahren — in jenem dunklen und staubreichen Kapernaum, wo der Staatsmann Parlamentsacten, Berichte, Documente, Gesetze, Papiere jeder Art, Notizen, Broschüren, Bücher 2c. in kolossaler Menge aufgespeichert hatte, und machte dort einen Auszug aus der Geschichte Italiens von 1848 bis 1870, und zwar so gewissenhaft, als es nur immer mitten unter den stets leidenschaftlich bewegten Zeitgenossen möglich war. Rattazzi ging aus seiner Zeit hervor, und ihr wiederum hat er entschieden seinen Stempel aufgedrückt.

„Das ist nicht Alles. Die Jahre 1848, 1859, 1860 und 1870 sind Folgerungen, die natürlich ihre Prämissen haben. 1848 — das erste Läuten mit der Sturmglocke im Leben der italienischen Nation — war eine Explosion. Die Mine war schon seit fünfzehn Jahrhunderten geladen. Es galt, ihren Anfang nachzuweisen, ihre Spuren zu verfolgen und ihre Entstehung in den sieben Staaten zu erörtern, welche die politische Geographie Italiens zählte. — 1859 war ein Vermächtniß des Hasses, den Napoleon I. gegen Oesterreich hegte; es mußten die Ursachen davon zusammengebracht werden. — 1860 war eine nationale Schlußfolgerung; es war an den einzelnen Gliedern, ihrer Kette nachzugehen. — 1870 bildete eine Ergänzung; es mußte erklärt werden, wie man zu ihr gekommen war.

„Eine Einleitung schien mir nothwendig. Jedes Heiligthum hat sein Peristyl, das zu ihm führt. Auch die italienische Einheit, der Sturz der weltlichen Herrschaft des Papstes hatten das ihre; ich konnte durch keine Hinterpforte eintreten, und deshalb mußte ich eine Einleitung schreiben. Was aber sollte sie enthalten? Die Geschichte der italienischen Einheit? Diese ist ebenso gut die Geschichte des socialen, politischen, intellectuellen, ökonomischen, religiösen und atheistischen, wie des nationalen Lebens des italienischen Volkes. Das würde mich zu weit geführt haben. Ich habe daher meine Aufgabe beschränkt.

„Rattazzi kam in einer Stadt zur Welt, welche an die beiden größten Heldengedichte erinnert, deren Schauplatz Italien gewesen ist. Alessandria hallte einst wieder von den Siegesrufen des lombardischen Städtebundes, dem ein Barbarossa unterlegen war. In der ersten Lebensluft, die der kleine Urban einathmete, schwebten noch die Seelen der Riesen von Marengo, und die Klagetöne, welche der Abendwind an sein Ohr trug, waren vielleicht Flügelschläge der Geister, welche die Stadt durchirrten, um ein theures Grab zu suchen. Seine Mutter — eine zweite Frau Cavaignac — hatte jene Lawinen von Franzosen und Oesterreichern gesehen, welche aufeinander stießen und sich einander zerrieben. Daraus machte sie für das Kind eine Legende, und dieses prägte sie sich ein und lernte daraus, was es nie wieder vergessen sollte: Frankreich zu lieben und Oesterreich zu hassen.

„Hierdurch war mir der Anfang für meine Geschichte gegeben. Die italienische Revolution, welcher durch Maria Theresia, Leopold und Joseph II. vorgearbeitet wurde, begann, als Napoleon I. ein Königreich Italien bildete und einen König von Rom schuf. Solcher Daten erinnern sich die Völker, welche eine fremde Tyrannei zu ertragen gehabt, bis an ihr Grab; im Kalender des Herzens stehen sie unauslöschlich verzeichnet.

„Folgerichtig habe ich die Geschichte der Auferstehung Italiens an seinem Taufstein begonnen. Heute ist Italien in Rom. Es hat sein Jahrhunderte altes Utopien zu einer Wirklichkeit gemacht. Es ist in seiner Hauptstadt eingezogen angesichts des erstaunten Papstthums. Nicht aber durch die Nation ist Italien geschaffen worden, obwohl der Trieb dazu stets in ihr wohnte. Es war vielmehr nur eine Anzahl hervorragender Männer, welche mit Hilfe dieses Triebes die Einheit Italiens zur Thatsache machten. Zu diesen Männern gehörte in erster Linie Rattazzi. Habe ich also unrecht, wenn ich mein Buch: „Rattazzi und seine Zeit" betitele?

„Seit dem 15. Jahrhundert trug Italien ein österreichisch-spanisches Gepräge. Die französische Revolution bestrebte sich, ihm ein französisches zu geben. Napoleon drückte ihm durch seine Armeen und seine Diplomatie ein europäisches auf; in seinen Heeren marschirten die Söhne Italiens von einem Ende des europäischen Continents bis zum anderen. Dieses Gepräge konnte auch durch den Congreß von Wien nicht verwischt werden. Der Fürst von Metternich fürchtete, seine kostbare Beute zu verlieren, und machte deshalb Italien zu einem Popanz, den er auf allen Congressen der Nordmächte und in allen Kanzleien an die Wand malte und als die leibhaftige Gefahr für den europäischen Frieden bezeichnete. Ueberall, wo es eine Bewegung gab, ließ Metternich Italien als eine schlechterdings nothwendige Person in der Tragödie der Freiheit figuriren. Sichtbar war dieselbe zwar nicht immer, allein was that das? Metternich's Agenten versicherten es, und das genügte. So wurde Italien in die zeitgenössische Geschichte gezogen. Konnte ich es isoliren, wenn Europa seine Gegenwart fühlte? Der Congreß von Wien war darauf versessen, die Völker zu zerstückeln; seitdem war Europa nie wieder so einig.

„Bei Einzelheiten des häuslichen Lebens Rattazzi's werde ich nicht verweilen. Die Italiener führen im Allgemeinen nur in geringem Grade ein intimes Leben; Rattazzi insbesondere kannte ein solches gar nicht. Er hatte keine Jugend. Von seiner Jünglingszeit an fesselten ihn die Geschäfte und absorbirten ihn vollständig. Dann lebte er in seinem Advocatenbureau, im Parlamente, in den Ministerien und in jenen Versammlungen, wo man in heftigster Erregung die Mittel zur Vertreibung der Oesterreicher, zur Verminderung der Papstmacht, zur Emancipation der Nation und zur Begründung ihrer Freiheit berieth. Die Politik aber macht das Herz vertrocknen. Ein Staatsmann fürchtet immer, daß die Schlangen, welche er in seiner Brust trägt, entschlüpfen; man muß ihn entziffern. Ich hatte schließlich die Sphinx bezwungen — da entführte ihn der Tod.

= **[Die Allgemeine Deutsche Stiftung „Kaiser Wilhelms-Spende“,]** Alters-, Renten- und Capital-Versicherung, ist nach landesherrlicher Genehmigung auch hier für Breslau eröffnet, und es steht dieselbe mit der Allerhöchst bewilligten Spende von 1,750,000 und jetzt schon von circa 2,000,000 M. unter Protection Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen von Deutschland und von Preußen. — Mitglied und Theilnehmer aus den Erträgnissen dieser patriotischen Anstalt kann jeder Minderbemittelte, d. i. der ärmere Theil des deutschen Volkes, mit einer Einlage von nur 5 Mark ab werden, nicht aber auch die vermögende Klasse; doch steht auch dieser, wie allen Ständen, diese Anstalt zur Capitalversicherung und zu Einzahlungen mit dem Rechte und darauf bezüglichen Vorbehalts-Bestimmungen auf Renten oder Capital zu Gunsten anderer Personen ebenfalls offen. — Für unsere Stadt und für den Landkreis verwaltet der königl. Districts-Commissarius und Bürgermeister a. D. Alexander Schmidt, Altbüßerstraße Nr. 39, 1. Etage, die Annahme- und Zahlstelle dieser Anstalt; auch ist derselbe ermächtigt, Prospecte und Auskunft kostenfrei zu gewähren.

—d. **[Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Breslau.]** Weitere nachträgliche Meldungen sind eingegangen: Bei Gruppe VII, umfassend Stein-, Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren: Glasfabrik von Gebrüder Putzler in Penzig bei Görlitz; Krystallfabrik und Raffinerie Gebr. F. G. Rohrbach in Waldstein und Friedrichsgrund bei Rückers; Grünhohlglasfabrik von Rudolph Palm in Königswalde bei Weißstein; Glashüttenbetrieb von Pangratz u. Co. in Kaiserswalde bei Langenbrück; Glasfabrik von C. Scharff in Gleiwitz; Glasermeister C. Campioni in Breslau; Zimmer-, Decorations-, Schilder- und Holzmaler Moritz Lewkowitz in Tarnowitz.

Bei Gruppe VIII, die Holzindustrie umfassend, sind nachträglich an Anmeldungen zu verzeichnen: Tischlermeister H. Wehse in Breslau; Lehrmittel- und Buchhandlung von Priebatsch in Breslau; Kunsttischlerei und Specialgeschäft für Kirchenausbau-Gegenstände von C. Buhl in Breslau; Holzblockfabrik von Carl Zingler in Breslau; Ingenieur E. Glaser in Breslau; Rahmenfabrik von Heinrich Haydamm in Ober-Glogau; Jalousien-Fabrik von Rudolph Christ in Breslau; Holzindustrie von J. Porada in Gogolin; Tischlerei von J. Glier in Breslau; Glaserei von Max Pietsch in Breslau; Möbel-Fabrik von Adolf Sturm in Breslau; Sattler und Tapezierer Heinrich Hapel in Freiburg; Vergolder und Staffirer Paul Mornhinweg in Breslau; Kork- und Holzspunde-Fabrik von S. Weiß in Brieg; Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holzbau-Arbeit (vorm. Gebr. Bauer und vorm. Friedrich Rehorst) in Breslau; Fabrik von Bau- und Möbelarbeiten von E. Langer u. Co. in Schweidnitz; Bau- und Möbeltischlerei von Carl Jäkel in Schweidnitz; Waldmosaik-Arbeiterin Franziska Herrmann in Breslau; Bildhauer Johann Luce in Breslau; Tischler Isidor Lamla in Neumarkt; Tischler und Holzbildhauer Robert Anders jun. in Ober-Oertmannsdorf bei Marklissa; Drechsler Carl Schramm in Breslau; Schmiedemeister Otto Brettschneider in Oels; Bildhauer Theophil Wanitzeck in Neisse; Lehrerin im Zeichnen und Malen Hedwig Koch in Breslau; Tischlermeister Herrmann Jacob in Herzogswaldau bei Groß-Rosen; Kunsttischlerei und Drechslerei David Kanter in Breslau; Stellmachermeister Heinrich Weiß in Breslau und die Billard- und Queusfabrik von Franz Hampel in Breslau.

Für Gruppe IX: Textilindustrie haben nachträglich angemeldet: die Flachs- und vorzugsweise Werggarnspinnerei von Meyerotto und Co. in Suckau bei Neustädtel; Landesältester Richard von Donat in Chmiellowitz; Seilerwaarenfabrik von Hugo Roithner und Co. in Schweidnitz; Fabrik von Bettzeugen, Züchen ꝛc. von Fr. Finger in Pfaffendorf bei Landeshut; mechanische Flachs- und Werggarnspinnerei von Gebr. Alberti in Waldenburg; Fabrik leinener und baumwollener Gewebe von C. H. Roth in Reichenbach; Fabrik von Leinenwaaren von S. Fränkel in Neustadt; Posamentier Paul Conrad in Breslau; Baumwollspinnerei von Joseph Fröhlich in Ober-Langenbielau; Tuchfabrik von August Metzke und Co. in Sagan; Posamentier- und Strumpfwaarenhandlung von J. Fuchs jun. in Breslau und die Zeichnerei und Stickerei von Geschwister Seidel in Breslau.

In Gruppe X: Bekleidungsindustrie sind folgende Anmeldungen nachzutragen: Schuhwaarenfabrik von Wilhelm Eckert in Breslau; Handschuhfabrik von E. B. Schmidt in Görlitz; Cravattenfabrik von M. Löwy in Breslau; Wäschefabrik von Ewald Böhm in Breslau; Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Tost-Gleiwitz in Gleiwitz; Wollwaarenfabrik von Benno Samter in Liegnitz; Schuhwaarenfabrik von J. Fuhrich's Nachfolger Carl Linde in Breslau; Conservator am königlichen zoologischen Museum Fr. Tiemann; Coiffeur und Parfümeur Alwin Fischer in Breslau; Handschuhfabrik von Joseph Göbel in Ziegenhals; Gamaschenfabrik von Wohlauer und Littauer in Breslau; Strumpfwaarenfabrik des Innungsältesten Benjamin Frommberger in Breslau; Wäschefabrik von Louis Schuster in Brieg; die Stroh- und Filzhutfabriken von H. L. Breslauer, Gebrüder Heymann, Ferdinand Rosenstock und Rabatt und Guttmann in Breslau; Schneidermeister Georg Achtelik in Breslau; Schuhmachermeister August März in Breslau; Schuhmachermeister G. Frühling in Breslau; Frau Kaufmann Clara Kügele, Inhaberin einer Fachschule für Stickereien, in Königshütte und das Stickmaschinenatelier von H. Beigel in Breslau.

Für Gruppe XI: Leder und Gummiwaaren liegen noch folgende nachträgliche Anmeldungen vor: Gerberei und Roßlederfabrik von P. Zehme in Breslau; Weißgerberei von Moritz Scheurich in Bernstadt; Riemermeister F. W. Rosenbaum in Breslau; Posamentierwaarenfabrik von R. Schärff in Brieg; Stellmachermeister C. Friede, Schmiedemeister C. Zillmann und Schlossermeister Julius Möslinger in Breslau; Wagenfabrikant E. Melzer in Ohlau; Riemer- und Sattlermeister Reinhold Klemm in Schönau; Sattlerei von Carl Bartholdy in Guhrau; Wagenbauer August Brendel in Reichenbach; Lederfabrik von C. S. Frommelt (Inhaber Gebrüder Schenk) in Jauer; Riemen- und Lederfabrik von A. König in Breslau; Fabrik von Gerberwerkzeugen und Schuhmacherleisten von Richard Standfuß in Breslau; Lederhandlung von A. M. Remak in Breslau; Wagenbaumeister Julius Wittig in Breslau; Lederfabrik von Julius Scholz in Parchwitz und Wagenbauer Heinrich Köhler in Striegau.

—d. **[Schlesische Gewerbe- und Industrieausstellung.]** Bei Gruppe XII: Papier-Industrie, haben nachträglich angemeldet: die Buchbinderei, Papier- und Spielwaarenhandlung von Rudolph Gottwald in Breslau und Tapezierer und Decorateur Richard Pfeifer in Breslau.

Bei Gruppe XIII: das polygraphische Gewerbe umfassend, sind folgende nachträgliche Anmeldungen zu verzeichnen: Lithographische Anstalt und Papierhandlung von Franz Weingärtner in Görlitz; Buch- und Lehrmittelhandlung von Priebatsch in Breslau; Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei von S. Schottländer in Breslau; Photograph, Oel- und Aquarell-Maler Friedr. Haller in Breslau; Professor Dr. H. Schmidt in Breslau; Steindruckerei von Albert Baumert in Breslau; Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei von Eduard Trewendt in Breslau und die königl. Universitäts- und Verlagsbuchhandlung von Ferdinand Hirt.

Für Gruppe XIV: enthaltend wissenschaftliche Instrumente, haben noch angemeldet: Dentist E. Kosche in Breslau und Uhrmacher und Mechaniker Alwin Kotschansky in Breslau.

Bei Gruppe XV: Musikinstrumente, hat nachträglich nur noch Pianoforte-Fabrikant Joseph Preiß in Ratibor angemeldet.

Zu Gruppe XVI: Bau- und Ingenieurwesen, sind folgende nachträgliche Anmeldungen eingegangen: Steinbruchbesitzer G. Lux in Krummendorf bei Prieborn; Mühlenbaumeister C. W. Haase in Breslau; Schildermaler und Lackirer Paul Hentschel in Breslau; die Deutsche Thonröhren- und Chamotte-Fabrik in Münsterberg; Baumeister für Heiz- und Ventilations-Anlagen Gottfried Tschammer in Breslau; Ofenfabrik von F. Altmann, früher E. Liebner in Ober-Peilau bei Gnadenfrei; Steinmetz- und Bildhauerwerkstatt von Zeidler u. Wimmel in Bunzlau; Steinmetzmeister und Vertreter der Laaser Marmorwerke L. Niggl in Breslau; Maschinenbauer Th. Mätzke in Rauschwitz bei Glogau; Ziegelfabrik von O. Wilde in Borganie bei Ingramsdorf; Hirschberger Holz-Cement-Fabrik von G. Fensky u. Beer in Hirschberg; Bildhauer Alfred Dähmel in Breslau; Kunstziegelei und Thonwaarenfabrik von L. Dahleke u. M. Krause in Texas bei Schweidnitz; Maschinenbauer Julius Reimann in Glatz; die Ziegelei in Klein-Martinau, Kreis Trebnitz; Maschinenpapier- und Dachpappenfabrik von Reimann u. Thonke in Breslau; Dachdecker Carl Münzberg in Wohlau; Civil-Ingenieur und Bauunternehmer F. Thiel in Breslau; Steinmetzmeister W. Zeisberg in Lähn; die verschiedenen Industriezweige von C. Kulmiz zu Ida- und Marien-Hütte bei Saarau; Tapezierer und Decorateur Richard Pfeiffer in Breslau; Zimmermeister C. Schubert in Breslau; Ofenfabrik von Ludwig u. Felbrich in Breslau.

Zu Gruppe XVIa: Deutsches Wohnhaus, sind noch folgende Aussteller zugetreten: die Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holzbau-Arbeit (vormals Gebr. Bauer und vormals Friedrich Rehorst) in Breslau; Tapezierer und Decorateur Otto Milde in Breslau.

Ueber die 3 letzten Gruppen Nr. XVII, XVIII und XIX: umfassend die kunstgewerblichen Alterthümer, den gewerblichen Unterricht und den Gartenbau, behalten wir uns vor, später zu berichten.

bl. **[Eisenbahn-Abonnementskarten für Schulkinder.]** Seitens der königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn sind von Anfang dieses Jahres an Veränderungen in dem bisher für Schüler-Abonnementskarten geltenden Tarif eingeführt worden. Die bisherigen Schüler-Abonnementskarten galten für 30 Hin- und Herfahrten innerhalb dreier Monate. Für dieselben wurde eine Fahrpreis-Ermäßigung von 66⅔ pCt. gewährt. Von jetzt ab werden für Schulkinder — Knaben und Mädchen — Abonnementskarten für die II. und III. Wagenklasse unter Berechnung einer Grundtaxe von resp. 2,00 und 1,33 Pf. pro Kilometer auf vorherige schriftliche Bestellung ausgegeben. (Diese Berechnung entspricht einem Rabatt von 66⅔ pCt. gegen den tarifmäßigen Preis.) Dieselben sind giltig auf eine bestimmte, auf den Karten angegebene Zeit, für eine täglich einmalige Hin- und Rückfahrt ausschließlich der Sonntage und der gesetzlichen Feiertage, sowie der auf der Karte vermerkten Schulferientage. Die Karten gelten nur für die bestimmte, auf der Karte bezeichnete Person. Der Bestellung muß ein Attest der Schulbehörde, daß das zu abonnirende Kind die betreffende Schule besucht, beigefügt werden. In diesem Attest sind zugleich die Ferientage zu vermerken. Das Abonnement muß mindestens auf einen Monat genommen und kann an jedem Tage eines Monats begonnen werden. Für Schulkinder unter 10 Jahren werden hierneben weitere Begünstigungen nicht gewährt. Eine Rückvergütung von Fahrgeld für nicht ausgenützte Schüler-Abonnementskarten, namentlich auch für ausgefallene Schultage, findet nicht statt. Die Karten werden bei der letzten Fahrt, für welche sie gelten, abgenommen. Freigepäck wird auf Schüler-Abonnementskarten nicht gewährt.

+ **[Zugverspätung.]** Der Expreßzug der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, welcher heute Nachmittag um 3 Uhr 50 Minuten auf dem Centralbahnhofe hier eintreffen sollte, hat eine Verspätung von 67 Minuten dadurch erlitten, daß unterwegs zwischen den Stationen Hainau und Liegnitz an der Maschine ein Radreifenbruch vorgekommen ist. Glücklicherweise wurde der Unfall sofort wahrgenommen, und nachdem auf telegraphischem Wege eine andere Locomotive aus Hainau herbeigerufen war, konnte die Weiterfahrt fortgesetzt werden.

W. **[Befreiung von der Prüfung für eine niedere Dienststelle.]** Der Herr Minister für öffentliche Arbeiten hat unterm 5. d. M. genehmigt, daß diejenigen Beamten, welche die nach den Prüfungsreglements ihnen auferlegte Prüfung wiederholt nicht bestanden, in derselben aber die Kenntnisse und die Befähigung dargethan haben, welche für die Anstellung in einer niederen Stelle ausreichen, von der bestimmungsmäßigen Prüfung für diese niedere Dienststelle befreit bleiben, wenn der Prüfungscommission für die höhere Stelle Beamte solcher Dienstzweige angehören, aus welchen die Prüfungscommission für die niedere Stelle zu bilden ist. Das Zeugniß über die dargelegte Befähigung bleibt indessen von der Prüfungscommission für die niedere Dienststelle auszufertigen, an welche zu dem Ende die Prüfungsverhandlungen unter Mittheilung über das Ergebniß des mündlichen Theils der Prüfung abzugeben ist. Insofern nach Vorstehendem in den gedachten Fällen gleichwohl die Ablegung der Prüfung für eine niedere Stelle erforderlich ist, überläßt der Minister unter Hinweis auf eine Verfügung vom 17. October 1878 den Eisenbahndirectionen eine Vordatirung des Dienstalters in Antrag zu bringen.

—d. **[Der Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt]** feierte am vergangenen Sonnabend im Liebich'schen Etablissement sein viertes Stiftungsfest durch Souper und Ball. Die Reihe der Toaste eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Director Klinkert, mit einem schwungvollen Trinkspruch auf den geliebten Landesvater. Der gemeinschaftliche Gesang eines Festliedes, sowie verschiedene weitere Toaste gaben mannigfache geistige Anregung. An dem folgenden Balle machte sich eine rege Betheiligung geltend.

A. F. **[Der gesellige Abend der „Breslauer Dichterschule“],** welcher gestern im Saale des Casino stattfand, lieferte ein erfreuliches Zeugniß der Gunst, deren sich der rüstig strebende Verein in den gebildeten Kreisen nicht nur unserer Stadt, sondern auch außerhalb derselben erfreut, da sich unter den hiesigen Mitgliedern und Gönnern des Vereins mit ihren Familien, auch eine Anzahl auswärtiger Vereinsgenossen und Gäste aus Bernstadt, Oppeln, Festenberg, Berlin ꝛc. zur Theilnahme an der geselligen Vereinigung eingefunden hatte. Wie bei allen festlichen Veranstaltungen der Dichterschule, hatten sich auch diesmal zahlreiche, mit den Mitgliedern in freundschaftlichem Verkehr stehende künstlerisch befähigte Gäste, zum Theil hiesige renommirte Dilettanten, zum Theil Mitglieder vom darstellenden Personal des Lobetheaters, mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit dem Verein zur Verfügung gestellt und somit ein Programm ermöglicht, das in Verbindung mit den poetischen Leistungen der Vereinsmitglieder den Abend zu einem in jeder Hinsicht genußreichen gestaltete, zu einem Festabende, den die Dichterschule als einen ihrer glanzvollsten verzeichnen darf. — Unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Kanzleirath a. D. Schirmer wurde die gemeinschaftliche, von der heitersten Stimmung belebte Festtafel durch einen schwungvollen poetischen Gruß des Mitgliedes Carl Biberfeld eröffnet. — In sorgsam gewählter Anordnung wechselten nach den einzelnen Gängen des Menus die trefflichen musikalischen Gaben des Frl. Granau (Gesang) und der Herren Th. Freyhan (Pianoforte) und Referendar Muscat (Violine) mit den sinnigen, bald in gebundener Rede, bald im Gewand der Prosa erklingenden Trinksprüchen der Mitglieder Ad. Freyhan, Rechtsanwalt Urbach-Festenberg, Th. Nöthig, Al. Lomnitz, Dr. Schramm-Langensalza, Jaffa-Bernstadt, Sittenfeld und Biberfeld, während der Heiterkeit durch die humoristischen Vorträge des Herrn Kleinecke und die launigen, mit stürmischem Beifall aufgenommenen Tafellieder der Herren Ad. Freyhan und Biberfeld ein weites Feld geöffnet war. — Hochbefriedigt von der wechselreichen Fülle der gebotenen Genüsse, deren Zahl gleichwohl das statthafte Maß nicht überschritt, erhob sich die Gesellschaft nach Beginn der Mitternachtsstunde von der Tafel, um in vollen Zügen die noch verheißenen Freuden des Tanzes zu genießen, wobei ein originelles Cotillonarrangement mit poetischem Echo, veranstaltet von Mitglied Sittenfeld, sehr beifällige Aufnahme fand.

— **[Schlesische Musikfest-Lotterie.]** Die Hauptgewinne der schlesischen Musikfestfest-Lotterie zu 5000 Mark sind ein silbernes Tafelservice im Rococostyl und ein Tafelaufsatz mit vier Seitenschalen im Style Louis XVI., die zu 3000 Mark zwei Concertflügel, eine silberne Reiterstatuette des Kaisers auf Ebenholzpostament, ein reichvergoldeter und oxydirter Tafelaufsatz mit zwei Seitenschalen und ein Tischbesteck zu 24 Personen nebst sämmtlichen Paradestücken.

W. **[Stiftungsfest.]** Der kaufmännische Verein „Union“ begeht am 22. d. M. die Feier seines 22. Stiftungsfestes durch Souper und Ball im Liebich'schen Etablissement. Die getroffenen Arrangements stellen den Theilnehmern ein heiteres und interessantes Fest in Aussicht.

W. **[Die Tyroler Sängergesellschaft Rainer,]** welche auch in diesem Jahre die alte Anziehungskraft für den Besuch ihrer Concerte ausgeübt hat, rüstet sich zum Abzug aus Breslau. Wie verlautet, soll der Concertcyclus mit nächstem Sonntag sein Ende erreichen.

—l. **[Goldene Hochzeitsfeier.]** Am 24. Januar begehen die Kunsttischlermeister Wehse'schen Eheleute, Sternstraße 8c wohnhaft, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar erfreut sich noch seltener Rüstigkeit und körperlicher, sowohl als geistiger Frische. Herr Wehse, der trotz seiner vorgerückten Jahre noch heut als wackerer Handwerksmeister thätig ist, hat durch seine vortrefflichen Leistungen auf dem Gebiete der Kunsttischlerei, namentlich durch treue Nachahmung und Restauration antiker Möbel die Aufmerksamkeit eines größeren Publikums auf sich gezogen. In seiner im vierten Stock gelegenen Wohnung befinden sich auch zur Zeit schöne, mühevoll gearbeitete alte Stücke, deren Besichtigung jedem Freunde gediegener antiker deutscher Möbels anempfohlen werden kann. Vielleicht trägt dieser Hinweis dazu bei, daß sich für die kunstreichen Producte des alten Meisters gerade jetzt ein wohlwollender Käufer findet und sich so auch äußerlich das bevorstehende Fest für ihn zu einem froheren und sorgenloseren gestaltet.

—d. **[Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** Bis zum Ende vergangener Woche (15. Januar) sind im genannten Bureau Arbeitsgesuche eingegangen insgesammt 5474, und zwar von Männern 3593 und von Frauen 1881. Die Zahl der von Arbeitgebern eingegangenen Arbeitsofferten beträgt insgesammt 1873, und zwar für Männer 1185 und für Frauen 688. Arbeit wurde bis jetzt zusammen 1786 Personen zugewiesen, nämlich 1137 Männern und 649 Frauen. Die Arbeitsstellen liegen hierorts in 1658, auswärts in 128 Fällen.

+ **[Lobenswerthe Einrichtung.]** Die Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn hat die gewiß löbliche Einrichtung getroffen, daß bei der gegenwärtigen strengen Kälte die sowohl den Tag über als auch während der Nachtstunden im Freien beschäftigten Weichensteller, Rangirer und sonstigen Arbeiter auf Kosten der genannten Bahnverwaltung mit je einem Liter heißen Warmbiers beköstigt werden. Mit der Lieferung dieses Getränkes ist der Bahnhofsrestaurateur Nicolai betraut worden.

= **[Stangen'sche Gesellschaftsreisen.]** Die vom Carl Stangen'schen Reisebureau, Berlin, Markgrafenstraße 43, arrangirte 34. Orientreise ist am Sonntag, den 16. d. M., von hier aus angetreten worden. Unter den Theilnehmern befindet sich auch ein Ehepaar, welches sich schon zum zweiten Male an einer Stangen'schen Orientreise betheiligt. Am 20. Februar wird der zweite Theil der Reisegesellschaft Berlin verlassen. Die resp. Ankunft in Cairo erfolgt am 5. März und die Weiterreise nach Syrien am 22sten desselben Monats, so daß es den Reisenden event. noch möglich ist, einen Ausflug auf dem Nil bis Luxor (Theben) und Assouan auszuführen. — Der dritte Theil der Reisegesellschaft reist aus Berlin am 10. April ab und wird Wien, Triest, Corfu, Patras, Olympia, Corinth, Athen, Smyrna, Konstantinopel, Varna und Pest besuchen. — Mitte März c. beginnen die diesjährigen Stangen'schen Gesellschaftsreisen nach Italien. Prospecte für alle Stangen'schen Reisen werden gratis ausgegeben.

=ßß= **[Von der Oder.]** Das Eis steht jetzt bis hinter Ohlau. Ueber das Eis sind mehrfache Verbindungen hergestellt, namentlich an den Stellen, an welchen sonst Fähren vorhanden sind, so unter anderen von Treschen nach Lanisch und von Villa Zedlitz nach dem Oderschlößchen. Der Pächter der Eisbahn auf der Oder hat heute mit 40 Inquilinen des städtischen Arbeitshauses die Bahnmachung von der Lessingbrücke aus nach Zedlitz zu begonnen. Restaurateur Jung in Zedlitz läßt von dort aus gleichfalls an der Herstellung der Eisbahn arbeiten. Die Ebenung der Bahn dürfte rasch vorwärts schreiten, so daß bei anhaltender Kälte die Eröffnung der Eisbahn Donnerstag erfolgen kann.

□ **[Schlittschuhbahnen auf dem Stadtgraben.]** Nachdem am Sonnabend die Fertigstellung der elektrischen Beleuchtungsanlagen durch die Herren Ingenieur Lezius und R. Schubert stattgefunden, und eine mehrstündige Probe zur vollen Zufriedenheit ausfiel, fand am Sonntag, Abend 7 Uhr, die Eröffnung der Abendbahn an der Liebichshöhe durch die Herren Mertin und Genossen statt. Der Eindruck war ein prächtiger zu nennen, und wird sich die Wirkung voraussichtlich noch steigern, wenn der Mond sein Licht nicht mehr so voll spendet. Die Beleuchtungsapparate stammen sämmtlich aus der weltberühmten Fabrik der Herren Siemens und Halske in Berlin. Referent besichtigte eingehend die geschmackvolle Form der auf der Eisbahn aufgestellten 11 elektrischen Differential-Lampen (System Hefner-Alteneck), welche in jeder Beziehung den an sie gestellten Ansprüchen genügen. — Die zur Erregung der elektrischen Ströme in dem eleganten Maschinenhause am äußeren Stadtgraben, vis-à-vis der Ausmündung der Bahnhofstraße, aufgestellten Maschinen bestehen aus einer 2cylindrigen Locomobile, nominell 10 Pferdekraft, so wie aus einer größeren Wechselstrom-Maschine nebst einer dynamo-elektrischen Maschine mittlerer Größe. Wie verlautet, findet Dinstag Abend eine Corsofahrt mit Concert statt. Die Eisdecke des Stadtgrabens hat nunmehr in Folge der in den letzten Tagen eingetretenen strengen Kälte eine Stärke von bereits 10 Zoll erreicht.

= **[Feuer.]** In einer auf der Neue Weltgasse Nr. 28 belegenen Wohnung kam gestern früh in der 3. Stunde durch den mangelhaft verkleideten Schornstein veranlaßt, ein Balken- und Deckenbrand zum Ausbruch, und kam die herbeigeholte Feuerwehr auf kurze Zeit in Thätigkeit.

+ **[Aufgefundener Leichnam.]** Sonntag Nachmittag wurde von den Wellen der Oder der Leichnam eines unbekannten, ca. 40—50 Jahre alten Mannes an den Wasserrechen bei den Fischtrögen angetrieben. Der Aufgefundene, der alsbald nach dem königl. Anatomiegebäude gebracht wurde, ist von großer untersetzter Statur, hat dunkelblondes Haar und war mit dunklen Stoffhosen, Lederriemen, rothkarrirter Unterjacke, langschäftigen Stiefeln, braunem Düffelüberzieher bekleidet. Die an dem Leichnam vorhandenen starken Verwesungsspuren deuten darauf hin, daß derselbe schon mehrere Monate lang im Wasser gelegen haben muß.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde: einem Professor auf der Agnesstraße aus offenem Entree von einem jungen Mann, der sich als Studiosus Neumann anmelden ließ, ein brauner werthvoller Stoffüberzieher. Als das Dienstmädchen, welches den angeblichen Studenten angemeldet hatte, aus dem Zimmer des Professors zurückkehrte, war bereits der Dieb mit seiner Beute verschwunden. Gestohlen wurde ferner: einem Haushälter auf dem Christophoriplatze aus verschlossener Bodenkammer eine Menge mit A. O., E. S. und J. P. gezeichneter Bett- und Tischwäsche; einem Kaufmann auf der Albrechtsstraße ein türkischer Bettteppich und ein ebensolcher von Plüsch; einem Kaufmann auf der Neue Graupenstraße eine Bohle von Mahagoniholz von 60 □-Fuß Flächeninhalt; einer Wittwe auf der Neue Gasse mittelst gewaltsamen Einbruchs aus ihrer Bodenkammer eine große Menge mit M. P. bezeichneter Bett-, Tisch- und Leibwäsche; einem Knecht aus Hundsfeld von seinem am Allerheiligen-Hospital unbeaufsichtigt gelassenen Wagen ein weißer Schafpelz mit schwarzer Einfassung. — Abhanden gekommen ist einem Studenten von der Weidenstraße eine goldene Damenuhr und eine Lorgnette. — Am 9. d. Mts. wurde auf der Viehweide unter der dortigen Eisenbahnwegunterführung einem unbekannten Manne von zwei Steueraufsehern eine todte unausgeschlachtete Ziege, welche der Betroffene nach der Stadt einschmuggeln wollte, weggenommen. Als seine Recognoscirung bewerkstelligt werden sollte, ergriff der Unbekannte, unter Zurücklassung seines Rockes, eines bunten Taschentuches, eines Garnsackes und eines starken Hackemessers die Flucht. Die todte Ziege sowie die genannten Gegenstände werden im Hauptsteueramtsgebäude aufbewahrt. — Verhaftet wurden der Fleischer Joseph S., der Steinmetz Emil W., die Arbeiter Wilhelm S., Conrad F., Gustav S., die unverehelichten Marie L., Eleonore H., die Lehrlinge Joseph B. und Arthur F. wegen Diebstahls, außerdem noch 18 Bettler, 8 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 1 prostituirte Dirne.

= **[Berichtigung.]** Zu dem Referate über die Studentenversammlung am 14. d. M., gehen uns folgende Berichtigungen zu: 1) Die Versammlung wurde eröffnet von Herrn stud. theol. Richter. 2) Die Versammlung wurde geleitet von Herrn stud. phil. Bruno Baier. 3) Der Verband der Landsmannschaften hat eine Betheiligung an dem Commerse nicht zugesagt. 4) Der Vertreter der „Winfridia“ war anwesend, konnte aber der Ueberfüllung des Saales wegen nicht in denselben gelangen.

---

† **Löwenberg,** 15. Januar. [Feuerwehr.] Die neulich an dieser Stelle erwähnten, im hiesigen Feuerrettungsvereine hervorgetretenen Differenzen haben dadurch einen allgemein befriedigenden Abschluß gefunden, daß Herr Bürgermeister Marzahn sich zur Uebernahme des Vorsitzes im Verein bereit finden ließ, während die technischen Arbeiten und Obliegenheiten wie bisher in den Händen des Herrn Branddirectors Arlt und des Herrn Brandmeisters Moritz verbleiben.

—ch. **Lauban,** 16. Januar. [Präparanden-Anstalt. — Bürgerschule.] Die Präparanden-Anstalt, welche vor ungefähr 4 Jahren hier errichtet wurde, dürfte in nächster Zeit eingehen, da der bisherige Leiter der Anstalt, Herr Archidiakonus Thusius, das Institut aufzugeben gedenkt. — Wie verlautet, beabsichtigt man, die hiesige Bürgerschule in eine Mittelschule umzuwandeln.

△ **Steinau,** 13. Jan. [Oderregulirung. — Grundeis. — Verkehr. — Zuckerfabrik.] Der Bedarf an Materialien zu den Oderstrombauten während des Etatsjahres 1881/82 in der Wasserbau-Abtheilung Steinau ist ein ganz bedeutender; denn es sollen in diesem Jahre nicht weniger als 45,940 Kubikmeter Faschinen, 357,000 Pfähle und 5013 Kubikmeter Pflaster- resp. Schüttsteine Verwendung finden. Die einzelnen Baustellen, für welche eine besondere Offerte abzugeben ist, umfassen den Oderregulirungsbau bei Auras, Reichwald-Dyhernfurth, Regnitz-Maltsch, am kleinen Ochsenwerder, Katzbach-Böberle, Böberle-Dieban, Pantke-Pechberg, bei Rabenau und die Unterhaltungsbauten von der Weistritz bis Leschkowitz. — Das Wasser in der Oder ist in Folge des eingetretenen Frostes bedeutend gefallen und treibt nunmehr auf der Oberfläche des Stromes seit ca. acht Tagen so bedeutendes Grundeis, daß die benachbarten Fähren geschlossen und die Schifffahrt mit Beginn der vorigen Woche eingestellt werden mußte. Viele Schiffer scheint der so lang ausgebliebene endlich eingetretene Frost doch noch unangenehm überrascht zu haben, denn auch in unserem gerade nicht sehr berühmten, wegen Mangel an Schutzwährung nie stark frequentirten Hafen haben ausnahmslos 13 große, auf der Bergfahrt begriffene Oderkähne Winterquartiere beziehen müssen. — Trotz der in jüngster Zeit eröffneten, zwischen Steinau-Wohlau und Steinau-Raudten eingelegten Weichen resp. An- und Abfuhrstationen für Güter ist der Wagenverkehr durch unsere Stadt und über unsere Oderbrücke ein äußerst lebhafter. Sehr häufig reiben sich Frachtfuhrwerke auf der Tour- und Rückfahrt so aneinander, daß es für einen dritten Wagen schwer hält, ohne Unterbrechung und Aufenthalt die Straßen zu passiren. Selbstverständlich trägt die Nähe der Zuckerfabrik zu diesem außergewöhnlich lebhaften Verkehr wesentlich bei. Alle Rübenproducenten beeilen sich, ihren Vorrath vollends anzufahren resp. zu verwerthen, da mit Ende dieses Monats die Campagne der Zuckerfabrik für den Winter 1880/81 beendigt sein dürfte. Die Leistungsfähigkeit der hiesigen Zuckerfabrik ist eine ganz außergewöhnlich bedeutende, da gegenwärtig, und zwar schon seit längerer Zeit täglich nicht weniger als 5000

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Centner Zuckerrüben verarbeitet werden. Da nun bekanntlich in der neueren Zeit pro Ctr. Rohmaterial 80 Pf. Steuer entrichtet werden müssen, so führt die hiesige Zuckerfabrik pro Tag 4000 M. Steuer der Staatskasse zu.

H. **Hainau**, 14. Jan. [Vieh- und Krammarkt.] Der gestrige Viehmarkt behauptete bezüglich des Pferdemarktes seine frühere Bedeutung, denn nach ungefährer Zählung dürften gegen 900 bis 1000 Stück Pferde zum Verkauf gestellt gewesen sein. Auch wurden verhältnißmäßig zahlreiche Geschäfte abgeschlossen, obschon die Preise sich hoch erhielten. Es waren neben starken, gut genährten Acker- und Wagenpferden durch die Großhändler auch viele Kutsch-, Reit- und Luxuspferde aufgestellt, die mit 600 bis 1400 Mark und darüber bezahlt wurden. Die bis vorgestern Abend noch sehr holprigen Wege, erst die vorletzte Nacht brachte den Saaten die längst ersehnte, mehrere Zoll hohe Schneedecke, hatten nur ca. 100 Stück Rindvieh zugelassen; starke Ochsen ausreichender als Mastvieh, so daß der diesfälligen Nachfrage nicht ausreichend genügt werden konnte, und war die Verladung per Bahn eine weit geringere. Auch hier hielten sich bei guter Waare die Preise hoch und wurden Nutzkühe mit 240—300 M. erstanden. Starke Treiberschweine, spärlich vertreten, mit 72—110 M., Saugferkel mit 12 bis 18 M. bezahlt. Angefütterte oder bereits schlachtbare Waare fehlte. Der Krammarkt war trotz des prächtigen Wintertages nicht belebt, erreichte kaum einen verkehrsreichen Wochenmarkt und zeigte, ungeachtet bei 6 bis 8 Grad Kälte, heute hatten wir 13 Grad, keinen zahlreichen Waarenumsatz in Wollenwaaren und Winterbedürfnissen, wohl aber eine erhebliche Abnahme der Verkäufer. Und doch haben wir im Jahre vier Jahrmärkte von zweitägiger Dauer, von deren Reducirung auf einen Tag man sich nicht zu überzeugen scheint.

□ **Sprottau**, 14. Januar. [Land- und forstwirthschaftlicher Verein.] Der land- und forstwirthschaftliche Verein der Kreise Sagan-Sprottau hielt gestern im Krückeberg'schen Hotel eine Sitzung ab. Dieselbe leitete der derzeitige Vorsitzende Herr Amtsrath Reinecke-Ober-Mednitz. Die diesjährige Thierschau in Sagan beschäftigte die Versammlung längere Zeit. Dieselbe soll im Monat Juni, wahrscheinlich in der zweiten Hälfte desselben, stattfinden. Abweichend von früheren Thierschauen soll auf dieser für die zur Ausstellung gebrachten Thiere kein Standgeld erhoben werden. Mit der Thierschau wird eine Verloosung und ein Bauernrennen verbunden. Ueber „Viehversicherungen" referirte Herr Gutsbesitzer Eckert-Diebau. Hierauf hielt Herr Ober-Roßarzt Engel einen sehr eingehenden Vortrag über „Zucht, Erziehung und Verwendung des Pferdes." Herr Amtsrath Reinecke machte die erfreuliche Mittheilung, daß seitens der Oberschlesischen Eisenbahn-Verwaltung die Aufstellung einer Centesimalwaage auf dem Bahnhof Sprottau in Aussicht genommen worden ist. Dadurch finden die Petitionen, welche von dem landwirthschaftlichen Vereine und der Kaufmannschaft in dieser Angelegenheit an die Verwaltung genannter Bahn gerichtet worden sind, ihre befriedigende Lösung.

W. **Goldberg**, 14. Jan. [Jahresberichte. — Geflügel-Ausstellung.] Der 23. Jahresbericht der katholischen Wohlthätigkeitsanstalt zur heil. Elisabeth „graue Schwestern" für ambulante Krankenpflege weist an verpflegten Kranken 101 — 34 katholische und 67 evangelische —, 640 Pflegetage und 400 Nachtwachen nach. 2685 Portionen Essen und 44,50 Mark an baarem Gelde sind verabfolgt worden. — Die hiesige „Herberge zur Heimath", welche am 22. Juli v. J. ihr eignes Haus bezogen hat, gewährte im verflossenen Jahre 779 Reisenden in 889 Nächten Unterkommen — gegen 590 in 622 Nächten im Jahre 1879. — Gestern beriethen der Vorstand und Ausschuß des Vereins für Geflügelzucht und Thierschutz die am 5. und 6. Februar zu veranstaltende, mit einer Verloosung verbundene Geflügelausstellung. 1000 Loose à 50 Pf. sollen ausgegeben, 80 pCt. des Ertrages für Gewinne, 20 pCt. zur Bestreitung der Unkosten verwandt werden. Um zur Hebung der Zucht möglichst viel gute Thiere anzukaufen, wird die Zahl der Gewinne auf 60 beschränkt. Der Vorstand hat anläßlich der Ausstellung eine kleine Schrift unter die Mitglieder vertheilt und an Freunde der Geflügelzucht außerhalb des Vereins gesandt, in welcher er neben praktischen Rathschlägen das Ziel des Vereins dahin angiebt: den Geflügelzüchter zu befähigen, durch Kreuzung mit Thieren edler Racen sich die geeigneten Geflügelsorten selbst zu bilden.

—l— **Strehlen**, 15. Jan. [Volkszählung.] Das nunmehr definitiv festgestellte Ergebniß der letzten Volkszählung ist folgendes: Die Stadt Strehlen hat 470 Wohngebäude, 1615 Haushaltungen, 7212 Bewohner, und zwar 3699 männliche und 3513 weibliche.

H.L. **Brieg**, 16. Jan. [Toleranz.] Brieg bewährt auch in der Gegenwart seinen bekannten Ruf der Aufklärung und der Toleranz, wodurch es sich vor vielen Provinzialstädten auszeichnet. Die berüchtigte Antisemiten-Petition dürfte hier nur sehr wenige Unterschriften gefunden haben. Die Stadtbehörden haben sie nicht unterschrieben. Den schönsten Beweis der Eintracht und der Toleranz der hiesigen Einwohner lieferte das am 12. d. M. stattgehabte Begräbniß der Hebamme Dorothea Breslauer. Mehr als zehn Equipagen christlicher Herrschaften folgten der Leiche. Ein offener Wagen, eine Menge kostbarer Blumenkränze und Bouquets enthaltend, welche den Hinterbliebenen als Zeichen der Verehrung und der Dankbarkeit gegen die Entschlafene von meist christlichen Damen zur Ausschmückung ihres Grabes gesandt wurden, fuhr dicht hinter dem Sarge. Was aber als ganz besonderer Beweis der Toleranz bezeichnet werden muß, ist, daß auf Veranlassung und auf Kosten des Herrn Tuchfabrikanten Rohrig mit Bewilligung des Herrn Pastor prim. Lorenz die Glocken der evang. Kirche während des erwähnten Leichenbegängnisses geläutet wurden. Möge die Harmonie der Einwohner Briegs auch in Zukunft eine ungestörte sein.

—n **Bernstadt**, 16. Jan. [Wohlthätigkeits-Vorstellung. — Lehrerverein.] Am Freitag veranstalteten eine Anzahl Mitglieder der hiesigen Bürger-Ressource zum Besten der städtischen Armen eine Theater-Vorstellung im Hotel „zum blauen Hirsch." Zur Aufführung gelangte das [illegible]actige Lustspiel von Rudolf Kneisel „Ein deutsches Mädchen im Elsaß." Die Aufführung kann als vollständig gelungen bezeichnet werden. Das erkannte das äußerst zahlreich anwesende Publikum auch durch den am Schlusse jedes Actes gespendeten rauschenden Beifall an. — In der gestrigen Sitzung des hiesigen Lehrervereins hielt Lehrer Neumann-Langenhof einen Vortrag über „die vorschulpflichtige Zeit", an den sich eine lebhafte Debatte über Kinderbewahrungsanstalten 2c. und schließlich über Schulsparkassen anschloß.

1. **Kreuzburg**, 15. Jan. [Volkszählung. — Turnverein. — Ausstellung von Ursprungsattesten.] Unser Kreis weist nach den vorläufigen Resultaten der Volkszählung eine Einwohnerzahl von 43,335 auf gegen 42,590 im Jahre 1875, also eine Zunahme von 745. Diese Kreiseinwohnerzahl vertheilt sich auf die Städte Kreuzburg mit 6049 (gegen 5238 in 1875, mithin + 811), Constadt 2367 (gegen 2366, + 1), Pitschen 2307 (gegen 2309, also — 2) und die Dorfschaften zusammen mit 32,612 (gegen 32,677, also — 65). — In der gestrigen Hauptversammlung des hiesigen Turnvereins hielt Herr Seminarlehrer Därr einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über Friedr. Ludw. Jahn. — Den statistischen Mittheilungen entnehmen wir, daß der Verein gegenwärtig 53 Mitglieder zählt. Betreffs der von dem Kreisvertreter Herrn Dr. Fedde in Breslau proponirten Bildung des „Schlesisch-Posener Grenzgaues" wurde der event. Anschluß an den Gau beschlossen und der Vorsitzende, Herr Därr, zum Deputirten zu dem am 23. d. Mts. in Oels zu diesem Zwecke stattfindenden außerordentlichen Turntage gewählt. — Um dem Rindviehschmuggel mit Nachdruck entgegen zu treten, wurden sämmtliche Viehrevisoren des Kreises angewiesen, Ursprungsatteste nur auf mit dem Stempel des Landrathsamtes versehenen Formularen auszustellen.

V. **Neustadt**, 14. Januar. [Handwerkerverein. — Turnverein.] In der gestern abgehaltenen Versammlung des Handwerkervereins wurde beschlossen, Sonntag, den 13. Februar, das Stiftungsfest zu feiern. Hierauf verlas der Vorsitzende einen die Wiederbelebung der Innungen betreffenden Gesetzentwurf, sowie mehrere auf die Handwerkerfrage bezügliche Zeitungsartikel. — Am Dinstag hielt der hiesige Turnverein seine Generalversammlung in Witte's Restaurant ab. Die Gegenstände der Tagesordnung bildeten: Rechnungslegung, Vorstandswahl und Beschlußfassung bezüglich der Feier des Stiftungsfestes. Die Einnahmen betrugen 662 M., die Ausgaben 542 M., der gegenwärtige Bestand 120 M. In den Vorstand wurden die bisherigen Mitglieder sämmtlich wiedergewählt, und zwar die Herren Gymnasiallehrer Dr. Scholz als Vorsitzender, Gymnasialturnlehrer Heukeshoven als Turnwart, Productenhändler Furch als Kassenwart, Kassenbuchhalter Metzner als Schriftwart und Klemptnermeister Papatschy als Zeugwart. Bezüglich des Stiftungsfestes wurde beschlossen, dasselbe am 5. Februar, dem Tage der Gründung des Vereins, durch Schauturnen, Aufführung eines Fechterreigens und Ball zu feiern.

⊙ **Oppeln**, 16. Jan. [Stadtverordnetensitzung.] Am 13. d. M. fand die erste diesjährige Stadtverordnetensitzung statt, als deren ersten Act die Wahl des Bureaus erfolgte. In dieses wurden die seitherigen Mitglieder, der Brauereibesitzer S. Friedländer als Vorsteher, der Stabsarzt Dr. Wawronowitz als dessen Stellvertreter, die Herren Kaufmann Chrometzka und Buchdruckereibesitzer Raabe als Schriftführer resp. dessen Stellvertreter, wiedergewählt. Diese fast an Einstimmigkeit grenzenden Wahlresultate gewähren einen recht erfreulichen und bezeichnenden Einblick in die hiesigen Verhältnisse. Der vom Vorsitzenden alsdann erstattete Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr beschränkte sich auf Interna der Versammlung und bekundet die Erledigung aller Vorlagen bis auf eine. Diese betrifft den Antrag des Magistrats auf Einführung von Marktstandsgeldern, worüber die Versammlung seiner Zeit die Beschlußfassung aussetzte und ein weitreichenderes Material als Unterlage für die Beurtheilung dieser wichtigen Frage begehrte. Voraussichtlich werden die Erfahrungen anderer Städte das gewünschte Material gewähren. Commissionswahlen und eine geheime Sitzung bildeten die weiteren Gegenstände der Tagesordnung.

= **Groß-Strehlitz**, 15. Jan. [Stadtverordneten-Sitzung. — Volkszählung.] In der ersten diesjährigen Stadtverordneten-Sitzung wurde zum Vorsitzenden der königl. Sanitätsrath Dr. Bruck und zu dessen Stellvertreter der königl. Gymnasial-Director Dr. Schröter, zum Protokollführer Fabrikbesitzer Louis Prankel und zu dessen Stellvertreter der Kaufmann Burgheim gewählt. Gleichzeitig wurde in derselben Sitzung von dem Bürgermeister Herrn Gundrum der städtische Verwaltungsbericht für das verflossene Jahr vorgetragen, aus welchem hervorging, daß nach der vorläufigen Feststellung des Resultates der Volkszählung die wohnhafte Bevölkerung hierselbst 4039, im Vergleich zu der Volkszählung vom Jahre 1875 von 3862, mithin mehr 177 oder oder 5 pCt. der Bevölkerung betrug. An Wohnhäusern waren vorhanden 227 mit 821 Haushaltungen. Bei der Viehzählung ergab sich ein Bestand von 81 Pferden und 128 Stück Rindvieh.

Z. **Kattowitz**, 14. Jan. [Kindesmord. — Gewerbeverein.] Eine hier in Diensten stehende Wittwe befand sich in hochschwangerem Zustande. In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. begab sich dieselbe in den Keller, in welchem sie ein Kind gebar, welches sie mit der Holzaxt gleich nach der Geburt tödtete. Die Mörderin wurde vorläufig in das städtische Krankenhaus gebracht, um später dem Gerichte zugeführt zu werden. — In der Sitzung des Gewerbevereins am 12. d. M. hielt der Kunst- und Handelsgärtnereibesitzer Seidel von hier einen Vortrag über „die Pflege der Zimmerpflanzen." Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Ingenieur Nack, theilte hierauf noch mit, daß Herr Dr. Brehm noch für einen zweiten Vortrag gewonnen worden sei und über das Thema „Land und Leute im hohen Norden von Sibirien" sprechen werde. Auch der Wanderlehrer, Herr Dr. Wislicenus, wird hier einen Vortrag über „die Bedeutung des Handwerks für die Entwickelung unseres Vaterlandes im Mittelalter" halten.

8 **Antonienhütte**, 14. Jan. [Einzellohnung. — Verein gegen Hausbettelei.] Bekanntlich hat bisher bei den meisten Gewerkschaften eine sogenannte Gruppenlohnung stattgefunden. Da dieser Zahlungsmodus viele Unzuträglichkeiten für die Arbeiter im Gefolge hatte, so wird einer neueren administrativen Verordnung zufolge von jetzt ab einzeln gelohnt. Eine solche Einzellohnung fand auch am gestrigen Lohnungstage zum ersten Male hierorts statt. Aber obschon das Gedinge in letzterer Zeit erhöht worden ist, herrschte am gestrigen Lohnungstage unter den Bergleuten eine solch' verzweifelte Stimmung, daß man behördlicherseits sich genöthigt sah, bei Zeiten Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Es sind jedoch keinerlei Ausschreitungen vorgekommen. Die diesmalige spärliche Lohnung dürfte wohl daraus zu erklären sein, daß die letzten Feiertage größere Vorschüsse nothwendig machten. Außerdem stellt der plötzlich eingetretene strenge Winter — wir hatten heute früh 16,5 Grad Kälte — größere Ansprüche an den Geldbeutel. — Um der hier immer lästiger werdenden Hausbettelei ein Ende zu machen, beabsichtigt Herr Amtsvorsteher Rendtschmid, unterstützt von dem Vorstandsmitgliede des Ortsarmenverbandes, Herrn M. Fröhlich, demnächst einen Verein gegen Hausbettelei in's Leben zu rufen.

△ **Laurahütte**, 16. Jan. [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Vorgestern Nachmittag stürzte der Gastwirth und Hausbesitzer Utikal von einer Treppe so unglücklich herab, daß sein Tod in Folge der durch den Sturz erlittenen Verletzungen sofort eintrat.

X. **Zabrze**, 17. Jan. [Wohlthätigkeits-Vorstellung.] Gestern führten hiesige Dilettanten im Saale des Hotel Schüller die beiden Lustspiele „Splitter und Balken" und „Des Magisters Perrücke" zum Besten des Frauen- und Jungfrauen-Vereins auf. Der Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Bevölkerung ist bei derartigen Anlässen stets ein sehr reger. So war auch der Besuch der gestrigen Vorstellung ein ungemein zahlreicher. Die Vorstellung war eine sehr gelungene, der Applaus ein allgemeiner.

⊙ **Chorzow**, 14. Jan. [Betrifft den Verkauf des Stiftguts.] Auf Grund zuverläßiger Information kann gemeldet werden, daß in Sachen des Verkaufs des hiesigen Stiftguts, über welchen kürzlich berichtet worden, laut eines dieser Tage eingegangenen Rescripts des Ministeriums letzteres im Sinne der Pfarrgemeinde entschied, also gegen die Zuläßigkeit des Verkaufs sich erklärte.

⊙ **Ober-Heyduck**, 14. Januar. [Ueber einen entsetzlichen Unglücksfall,] welcher am 10. d. Mts. sich hier ereignete, haben wir zu melden, daß vier Kinder, und zwar in dem Alter von ½ bis 1½, 3 und 5 Jahren stehend, in der Gefahr, verbrannt zu werden, schwebten. Sie sind von ihrer Mutter, welche ihrem auf der unweit gelegenen Bahnstrecke beschäftigten Manne das Essen trug, ohne sonstige Aufsicht zurückgelassen worden und insofern Ursache des Unglücks gewesen, als die zwei ältesten Geschwister (Mädchen) dünn geschnittene Kartoffelscheibchen auf dem rothserglühten Ofen zu braten begannen. Bei dieser Beschäftigung entzündeten sich die Kleidchen der Kleinen und geriethen in Brand. Von unsäglichen Schmerzen gepeinigt, liefen die beiden Kinder rathlos im Zimmer umher und kamen auch in die Nähe der Wiege, worin die zwei jüngsten Geschwister lagen. En Augenblick und die Bettchen nebst Strohsack und Wiege standen in Flammen. Es erscholl ein herzzerreißender Hilferuf. Zufällig ging der Bergarbeiter Kaluża, von der Arbeit heimkehrend, vorbei und vernahm das Schreien der Kinder. Ohne sich lange zu besinnen, zertrümmerte er, weil die Stubenthür verschlossen war, eine Fensterscheibe, drang in die feuererfüllte Stube und begann das Rettungswerk. Zunächst nahm er die beiden Kinder aus der Wiege heraus, welche seltsamer Weise noch unversehrt waren, und übergab sie einer Nachbarin in Obhut. Inzwischen versuchte der Schuhmacher Bażan, welcher auch herzugeeilt war, die brennenden Kleider der beiden in der Stube umherlaufenden Kinder vom Leibe zu reißen, das Feuer zu dämpfen und den Schmerz der Kinder durch Firnißauftrag auf die Brandwunden zu mildern. Leider waren letztere schon solcher Art, daß der schleunigst zugezogene Arzt sie für tödtlich erachten mußte. Schon nach kurzer Zeit starben die Kinder. Leider hat Kaluża bei Vollführung seines menschenfreundlichen Rettungswerkes, auch Brandwunden sich zugezogen und zwar in so erheblichem Maße, daß er auf Anordnung des Herrn Dr. Wagner nach dem Lazareth geschafft werdeu mußte.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 17. Januar. [Hochzeits-Geschenk für den Prinzen Wilhelm.] Gestern Mittags 11 Uhr fand in Folge der Einladung seitens eines aus 31 Mitgliedern bestehenden Comites im großen Lambert'schen Saale eine gut besuchte Versammlung von angesehenen deutschen Männern aus Stadt und Provinz Posen zur Berathung und Beschlußfassung darüber statt, ob dem Prinzen Wilhelm von Preußen zu seiner bevorstehenden Vermählung seitens der Provinz Posen eine Festesgabe und welche zu überreichen sei 2c. Die Versammlung wurde durch den Stadtrath Katz (Posen), als ältestes Provinziallandtags-Mitglied des Comites, eröffnet und alsdann auf Vorschlag desselben der Provinzial-Landtags-Marschall Freiherr von Unruhe-Bomst zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, dem Prinzen Wilhelm aus Anlaß seiner Vermählung eine Kamin-Uhr mit allegorischen Figuren, welche in der renommirten Gold- und Silberwaaren-Fabrik von Sy u. Wagner in Berlin nach bestimmter Zeichnung angefertigt werden soll, zu überreichen. Die dazu erforderlichen Mittel werden durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden; mit der Förderung der Angelegenheit wurde ein von dem Comite zu ernennender, aus drei Mitgliedern bestehender geschäftsführender Ausschuß beauftragt, welcher sich mit angesehenen Männern in den einzelnen Kreisen, sowie in den Städten Posen und Bromberg in Verbindung setzen und für jeden Kreis 2c. ein Sub-Comite bilden wird. Zu bemerken ist, daß von diesem Beschlusse nicht berührt wird die bekannte Hochzeitsgabe (ein prachtvolles silbernes Tafelgeschirr), welche von den größeren Städten der Monarchie gemeinsam dem Prinzen Wilhelm überreicht werden wird und zu der auch die größeren Städte unserer Provinz beisteuern werden. In dem vorliegenden Falle handelt es sich um eine Festesgabe, die speciell von der Provinz Posen, resp. von den Deutschen der Provinz Posen, dem Prinzen Wilhelm gewidmet werden wird. (Pos. Ztg.)

Sprechsaal.

Der Staat und das Versicherungswesen.

Unter dieser Aufschrift bringt die „Schles. Ztg." am 11. d. Mts. an leitender Stelle ein Exposé von Fr. H., den sie als auswärtigen Mitarbeiter bezeichnet und bei ihren Lesern mit der Bemerkung accreditirt, daß „er sich in volkswirthschaftlichen Dingen stets wohl informirt erwiesen habe." Eine solche Empfehlung wiegt um so schwerer, wenn vollständig grundlose Beschuldigungen gegen das Privat-Versicherungswesen erhoben und dessen Organe ungefähr auf die Stufe der Halsabschneider gestellt werden. Dies hat aber Fr. H., allerdings in blinder Wuth gegen Manchesterlehre und Manchesterleute, mit den falschen Behauptungen gethan, daß „die Hälfte der von den Versicherten geleisteten Beiträge den Gesellschaften verbleibe" und daß „mehr als die Hälfte der eingezahlten Gelder den Versicherten bei den gegenwärtigen Lebensversicherungen nicht zu gute komme." Durch Aufnahme derartiger, das versichernde Publikum aufs Tiefste beunruhigenden Irrlehren hat die „Schlesische Zeitung" eine Verantwortlichkeit übernommen, der sie sich durch die Erklärung, daß „ihr eigener Standpunkt zur Sache keineswegs fixirt werden solle", um so weniger entziehen konnte, als sie selbst „Wespennest" und „Privat-Versicherungswesen" in Verbindung gebracht und damit über letzteres ein abfälliges Urtheil indicirt hat. Unstreitig ist die Klärung der Meinungen eine der schönsten Aufgaben der Presse. In dieser Auffassung hatte sich der ergebenst Unterzeichnete am 13. d. M. mit berichtigenden Mittheilungen an die „Schlesische Zeitung" gewandt. Sie sind dort in den Papierkorb gewandert. Wird die „Breslauer Zeitung" den vorstehenden und nachfolgenden Bemerkungen dasselbe Schicksal bereiten? . . .

Aus der von Staatswegen geplanten Arbeiter-Versicherung auf eine Verstaatlichung des Versicherungswesens schließen zu wollen, ist eine Idee, die man dem National-Oekonom der „Schles. Ztg." lassen kann, ohne ihn darum zu beneiden. Wenn er aber für diese seine Idee — unser großer Reichskanzler theilt sie sicher nicht — die Volkswohlfahrt auf der einen und die Volksausbeutelung auf der anderen Seite ins Feld führt, so hätte er mindestens diejenigen Vorstudien machen sollen, die einem Assecuranz-Lehrling nicht erspart werden. Er würde sich und Andere dann vor der Täuschung bewahrt haben, daß „von 182 Mill. Mark Versicherungs-Beiträgen 89 Millionen in Kosten und Gewinn für die Versicherungs-Anstalten aufgehen!" Zu diesem großen Irrthum ist Herr Fr. H. dadurch gelangt, daß er in seinem Haß gegen die freie Concurenz die Grundlagen des Versicherungswesens — Gefahrtheilung im Wege der Rückversicherung und Gefahrdeckung durch Prämienreserve — übersehen hat. Er hat außerdem den Fehler begangen, Hagel-, Feuer- und Lebens-Versicherung in einen Topf zu thun. Nun kann aber bekanntlich nur die Hagelversicherung alljährlich glatt abrechnen; sie hat am Jahresschlusse kein Risico mehr zu tragen. Das ist schon anders bei der Feuerversicherung, die auf Monate und Jahre die Prämien voraus vereinnahmt und die Feuersgefahr auf diese Zeit daraus zu tragen hat. Noch weit mehr aber tritt dieser Umstand bei der Lebensversicherung hervor, welche, der gleichbleibenden Prämien wegen, zunächst zu viel und später zu wenig von den Versicherten erhebt, das Zuvielerhobene aber nicht für die Actionäre, sondern für die älter werdenden und damit auch dem Tode näher kommenden Versicherten als Prämienreserve ansammelt. Letztere hat bei den 39 Lebensversicherungs-Gesellschaften des Deutschen Reiches 320 Millionen Mark Ende 1879 betragen, nachdem 26 Millionen aus der Jahresprämie von 70 Millionen ihr neu zugeführt worden waren. 33 Millionen waren auf Sterbefall-Zahlungen verwandt und 9 Millionen als Dividende unter die Versicherten im Jahre 1879 vertheilt worden. Die Prämienreserve von 320 Millionen ist und bleibt das unantastbare Eigenthum (Depositum) von 593,000 Versicherten; — vorläufig unbestrittenes Eigenthum der 39 Lebensversicherungs-Gesellschaften ist nur ihr Garantie-Capital und eine Kapital- und Extra-Reserve von etwa 10 Millionen Mark. Die 26 Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften des Deutschen Reiches haben im Jahre 1879 rund 83,800,000 M. Prämie vereinnahmt und 7,740,000 M. Dividende an die Actionäre vertheilt. Letzteres war nur unter Mitverwendung von 4,788,000 M. Zinsen aus den Geldanlagen möglich. Der Ueberschuß aus dem Feuerversicherungsgeschäfte hat nicht volle 3 Millionen, also etwa 3½ pCt. der Prämien-Einnahme betragen. Die Hagelversicherungs-Gesellschaften haben im letzten Jahre durchweg mit Verlust abgeschlossen; diesen hatten bei den Gegenseitigkeits-Instituten die Versicherten, bei den Actien-Gesellschaften die Actionäre zu tragen. Die Verstaatlichung des Versicherungswesens mag ein kühner, schwerlich aber ein glücklicher Gedanke sein.

Julius Krebs.

Handel, Industrie 2c.

Breslau, 17. Jan. [Von der Börse.] Durch die Ministerveränderungen hervorgerufene schwache Wiener Vorbörsen-Notirungen drückten anfangs Speculationswerthe, bis eine für die griechische Frage günstige Depesche die Stimmung besserte. Heimische Bahnen bleiben schwach. Russische Werthe steigend und in Nachfrage. Das Geschäft blieb jedoch in allen Werthen beschränkt.

Breslau, 17. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare.			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ𝔭	₰	ℛ𝔭	₰	ℛ𝔭	₰	ℛ𝔭	₰	ℛ𝔭	₰	ℛ𝔭	₰
Weizen, weißer	21	80	21	20	21	10	19	40	18	50	17	50
Weizen, gelber	20	80	20	50	19	70	19	20	18	—	17	—
Roggen	21	10	20	80	20	30	19	80	19	50	19	—
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	—	14	70	14	10	13	50	13	—	12	20
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	30

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ𝔭	₰	ℛ𝔭	₰	ℛ𝔭	₰
Raps	23	50	22	25	20	25
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	—	20	—	19	—
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Breslau, 17. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe größerer Umsatz, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 M., mittel 36—38 M., fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Januar 210 Mark bezahlt, Januar-Februar 207 M. Br., Februar-März 206 Mark Br., März-April — M., April-Mai 200 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 200 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 204 Mark Br., April-Mai 206 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 138 Mark Gd., April-Mai 144 Mark Br., Mai-Juni 147 Mark bez.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 240 Mark Br., 237 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 54,50 Mark Br., per Januar 52 Mark Br., Januar-Februar 52 Mark Br., Februar-März — M., April-Mai 51,75 Mark Br., 51,50 Gd., Mai-Juni 52 Mark Br., September-October 54,75 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per Januar 32 Mark Br., 31,50 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 10,000 Liter, pr. Januar 52,40 Mark bezahlt, Januar-Februar 52,40 Mark bezahlt, April-Mai 54,70 Mark bezahlt, Br. u. Gd., Mai-Juni 55 Mark Gd., Juni-Juli 56,50 Mark Gd., Juli-August — Mark.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 18. Januar.

Roggen 210, 00 Mark, Weizen 204 00, Hafer 138, 00, Raps 240, —, Rüböl 52, 00, Petroleum 32, 00, Spiritus 52, 40.

H. **Hainau**, 16. Jan. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten, mit unserm Vieh- und Krammarkt gleichzeitig abgehaltenen, Wochenmarkte war Zufuhr und Angebot bei schwacher Kauflust und nicht lebhaftem Verkehr, immerhin belangreich, und behaupteten sich, nur Weizen bester Qualität bevorzugt, durchgehends die vorwöchentlichen Preise. Nach den amtlichen Preisfeststellungen wurden bezahlt für 100 Kilogramm gelben Weizen 20,30—21,30 M., Roggen 20,00—21,00 Mark, Gerste 15,00 bis 15,70 Mark, Hafer 12,80—13,50 Mark, Butter 1,60 M., 1 Schock Eier 3,00 M., Erbsen 21,00 M., 1 Ctr. Kartoffeln 2,50 M., 1 Ctr. Heu 2,50 M., 1 Schock Stroh 24,00 Mark. — Die Witterung der letzten acht Tage war durchweg winterlich. Nur an zwei Tagen windig mit Schneetreiben, an den übrigen Tagen prächtig sonnig, heiter, trocken und klar, bei einer Kälte von 3—15° R., vorherrschendem Ost- und Westwinde. Der von Mittwoch zum Donnerstag gefallene Schnee bedeckt Felder und Fluren gleichmäßig bis einige Zoll, und die Besitzer von Eiskellern finden durch unsern Schloßteich ausreichenden Vorrath. Hoher Barometerstand.

⊙ **Habelschwerdt**, 15. Januar. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Die Zufuhr von Getreide war am heutigen Wochenmarkte weniger belangreich als vor acht Tagen, auch der Verkehr war etwas stiller; doch haben sich die Preise durchweg auf der Höhe der vorwöchentlichen Notirungen erhalten. Nur Erbsen wurden eine Kleinigkeit billiger gekauft. Es wurden amtlich folgende Preise notirt: pro 200 Pfund oder 100 Klgr. weißer Weizen 20,75—21—21,30 M., gelber Weizen 20,16 bis 20,45—20,75 M., Roggen 20,20—20,37—20,62 M., Gerste 15,62—15,87 bis 16,12 M., Hafer 15,12—15,37—15,62 M., Erbsen 20 M., Kartoffeln 7,25 Mark, Butter pro 1 Kilo 1,80 bis 1,90 M., pro 1 Tonne (= 36 Pfund) 30—33 Mark, pro 1 Schock Eier 3—3,20 M. — Die Witterung der verflossenen Woche hat sich gegen die vorangehende in sofern verändert, als es nach dem Schneefall am Donnerstag recht empfindlich kalt geworden. Das Thermometer zeigte sowohl gestern als auch heut früh bis —16° C. bei Westwind. Himmel klar. Allem Anschein nach dürfte sich die Kälte noch steigern. Die Saaten sind durch Schnee hinlänglich geschützt. Heut Abend 8 Uhr —21° C.

△ **Neisse**, 16. Jan. [Vom Productenmarkt.] Auch am gestrigen Wochenmarkte fand wieder eine Preissteigerung für sämmtliche Cerealien, wenn auch nicht für alle Qualitäten derselben, statt. Man zahlte für 100 Kilogr. = 200 Pfund Weizen 21,85—20,35—17,30 M. (erste Sorte 0,70 Mark höher, sonst unverändert), Roggen 21,50—21,20—20,95 Mark, (letzte Sorte 0,05 M. höher), Gerste 16,40—15,70—15,25 M., (0,00—0,20—0,30 Mark höher), Hafer 14,20—13,50—13,00 M., (0,40—0,40—0,40 M. höher). Sonstige Marktartikel waren zu den vorwöchentlichen Preisen zu haben und zu lassen. — Die Temperatur hat seit Beginn der vorigen Woche einen allmälig immer niedrigeren Stand eingenommen und zwischen —8° bis —14° R. geschwankt. Schnee ist nur sehr wenig gefallen.

=n= **Aus der Provinz Posen**, 14. Januar. [Original-Hopfen-Bericht.] Bei den geringen Vorräthen, die sich noch in Händen der Producenten befinden, kann das Geschäft sich nur in den bescheidensten Grenzen bewegen. Die Forderungen der Lagerinhaber sind, wie wir es bereits in unserem letzten Bericht mitgetheilt haben, so hoch, daß es weder nach Baiern und Böhmen rentiren kann und daher beschränken sich die momentanen Verkäufe nur auf das Inland, und zwar auf die Nachbarprovinzen, sowie nach Sachsen. Brauer aus diesen Gegenden bleiben andauernd Käufer und bewilligen für passende Waare sehr hohe Preise, die sich größtentheils weit über Notiz stellen. Bei den Zwischenhändlern befinden sich noch mitunter größere Bestände, die aber vor der Hand nichts abgeben wollen, da dieselben darauf rechnen, daß die Brauerkundschaft, die ihren Bedarf noch nicht ganz gedeckt haben, später noch höhere Preise anlegen wird. In den kleinen Hopfendistricten der Provinz ruht der Verkehr fast vollständig und kommen nur hin und wieder Abschlüsse vor. Die Notiz stellt sich für Primawaare bis 175 M., andere Sorten von 125—150 M. Es fanden einige kleine Umsätze von 1879er Ernte statt und wurde dafür 65—85 M. angelegt. Käufer waren Commissionäre, die für baierische Rechnung kauften.

*** **Stettin**, 15. Jan. [Im Waarengeschäft] fanden in der verflossenen Woche lebhafte Umsätze in Heringen und Schmalz statt, und war auch der Verkehr in Petroleum bemerkenswerth, der Versandt ist der Jahreszeit nach befriedigend gewesen.

Petroleum. In Amerika gingen die Preise in den letzten Tagen um ¼ C. zurück, und machte sich auch an den diesseitigen Märkten eine mattere Tendenz bemerkbar. Hier war das Geschäft der Jahreszeit nach noch recht befriedigend und war auch der Abzug belebt. Loco 10—9,65 Mark transito bez.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 1084 Ctr., vom Transito-Lager gingen 920 Centner ab. Die Lage des Artikels hat sich nicht verändert, alle Plätze, auch unser Markt, bleiben fest. Notirungen: Ceylon Plantagen 90—110 Pf., Java braun bis fein braun 115—120 Pf., gelb bis fein gelb 105—110 Pf., blaß gelb bis blank 80—100 Pf., grün bis fein grün 80—85 Pf., fein Campinos, fein Rio 70—74 Pf., gut reell 65—68 Pf., ordinär Rio und Santos 55—60 Pf. tr.

Reis. Wenn auch in den Platzumsätzen das Geschäft noch immer schwach blieb, so macht sich der Bedarf im Inlande schon stark bemerkbar und trafen von dort zu den jetzt bestehenden niedrigen Preisen lebhaftere Aufträge ein. Notirungen: Kadang und ff. Java Tafel- 29—30 Mark, ff. Japan und Patna 22—21 M., fein Rangoon und Moulmain Tafel- 16,50—17,50 M., Arracan und Rangoon, gut 14—15 M., ordinär 13—13,50 M., Bruchreis 11—11,50 M. tr. gef.

Hering. Von Schottland trafen in Swinemünde 1028 Tonnen ein. Das Heringsgeschäft hatte bei dem früheren anhaltenden Regenwetter in längerer Zeit nur einen schwachen Umfang gehabt, die Wege in unserem Binnenlande sowohl, als auch besonders in Polen und Ungarn waren völlig unpassirbar geworden und die Communication dort hatte zum Theil schon ganz aufgehört. Unter diesen Verhältnissen räumten sich während der langen Regenperiode die Vorräthe von Hering dort völlig auf und man war nicht im Stande, sich Ersatz zu verschaffen. Seit dem Eintritt des stärkeren Frostwetters sind die Straßen in jenen Gegenden nun wieder fahrbar geworden, die Frage nach Hering für die Deckung des Bedarfs des Inlandes wurde deshalb lebhafter und der Versandt in den letzten acht Tagen ist sehr rege gewesen. Besonders fanden schottischer Fullbrand und Matties gute Beachtung und die Preise dafür stellten sich fester. Crown und Fullbrand 30 bis 31 M. transf. bez., Matties Crownbrand 23—24 M. transf. bez., geringerer Fisch 21—22 M. tr. gef., ungestempelter 18—20 M. tr. gef., Ihlen Crownbrand 23 Mark transf. bez., 23—24 M. gef., Mixed Crownbrand 23 M. tr. bez., 23—24 M. gef., Holländischer Hering 32—26 M. tr. nach Qualität gefordert. In norwegischem Fetthering waren die Umsätze nur mäßig, Kaufmanns- 29 bis 32 M., groß mittel 31—33 Mark, reell mittel 25—27 M., mittel 29—22 Mark und klein mittel 16—17 M. transf. gef., Bornholmer Küsten-Hering unverändert. Vollhering 23—24 M. tr. gefragt, Hohl- 20 M. tr. gef. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 5. bis 12. ds. 4432 To. versandt, mithin Totalbahnabzug vom 1. bis 12. Januar 6948 Tonnen, gegen 4077 To. bis 14. Januar in 1880, 6528 To. in 1879, 7045 To. in 1878, 5173 To. in 1877, 9561 To. in 1876, 11,217 To. in 1875 und 11,334 To. in 1874 in fast gleicher Zeit.

Cz. S. **[Zuckerberichte.]** **Magdeburg**, 15. Januar. Rohzucker in schwankender, eher matterer Haltung. Umsatz 83,000 Centner. Notirungen: Krystallzucker I über 98 % 71—72, Kornzucker excl. von 97 % 64,40—65,20, do. 96 % 62,40—63,60, do. 95 % 60,40—61,60, do. 94 % 59—60, Nachproducte excl. 88—94 pCt. 48—56,40, Melasse excl. To. 10—10,20 Mark. — Raffinirte Zucker überwiegend offerirt und niedriger. Umsatz 30,000 Brode, 6000 Ctr. gem. Zucker, Notirungen: Melis ff. excl. Faß 79 M., do. mittel do. 78, Würfelzucker II incl. Kiste 78,50—80, gem. Raffinade II incl. Faß 72—74,50, gem. Melis I do. 71—71,50, Farin do. 32—34 Mark. — Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Halle a. S., 15. Januar. Rohzucker trotz nur mäßigen Angebots auf matte Auslandsberichte billiger. Umsatz 10,000 Ctr. Notirungen: Kornzucker 96 % 63,50—62,50, do. 95 % 61,60—60,50, Nachproducte 94—91 % 56—52, do. 90—88 % 52,50 M., Melasse ohne To. 10—9,80 M. — Raffinirte Zucker in gem. Waare im Werthe etwas gedrückt. Umsatz 9000 Brode, 2000 Ctr. gemahl. Zucker. Notirungen: Raffinade ff. ohne Faß 81, Melis ff. do. 80, do. mittel do. 79—78, gem. Raffinade mit Faß 77—75, Melis I do. 72—71, Farin, blond, gelb do. 69 bis 67 Mark. — Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Stettin, 15. Januar. Rohzuckern behaupten sich sehr fest, gehandelt wurden 25,000 Ctr. I. Producte mit 31—32 Mark, raffinirte Zuckern waren besonders auf Lieferung lebhaft gefragt, die nächsten Monate sind sehr besetzt und ist auch Locowaare knapper.

[Butter.] Berlin, 17. Jan. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., NW., Luisenstraße 34.) Als natürliche Folge der allmälig mehr aufkommenden Neumilchsbutter und daraus resultirender größerer Production treten auch Offerten zahlreicher auf. Einige Gegenden stellen die Preise schon recht niedrig, z. B. Baiern. Der plötzlich eingetretene starke Frost wird wohl eine kleine Erhöhung der Forderungen verursachen, von Nachhaltigkeit dürfte solche aber nicht sein. Der Consum bewegte sich ohne bemerkenswerthe Abweichung in den bisherigen mäßigen Verhältnissen und ist der Geschäftsgang im Allgemeinen als stille zu bezeichnen.

Notirungen sind ungefähr wie folgt, Alles pro 50 Kilogramm: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche u. Holsteiner 120 bis 125, Mittelsorten 110—118, Sahnenbutter von Domainen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 110—120, feine 120—125, vereinzelt 130, abweichende 100 bis 108 Mark. — Landbutter: Pommersche 85—90, Hofbutter 97—100, Netzbrücher 95—98, Ost- und Westpreußische 85—90—93 Mark, Hofbutter 95—100, Schlesische 83—88, feine 90—95, Elbinger 87—90, Bairische 76 bis 80—83, Thüringer 95—98, Hessische 100 bis 103, Ostfriesische 105 M., Galizische, Ungarische, Mährische 75—80—83 M.

Königsberg i. Pr., 15. Jan. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte sich in der abgelaufenen Woche ziemlich guter Kauflust zu erfreuen. Zwar ging der Preis anfänglich bei stärkerer Zufuhr eine Kleinigkeit herunter, erhöhte sich jedoch bald wieder, als dem in Folge starken Frostes reger auftretenden Bedarfe schwächeres Angebot entgegentrat. Die Gesammtzufuhr belief sich auf ca. 180,000 Liter. Der Terminverkehr hielt sich in engen Grenzen, und haben sich die Preise nach anfänglicher Besserung schließlich wieder niedriger stellen müssen.

Spiritus pro 10,000 Liter-Procent ohne Gebinde. Loco 55 Mark Br., 54¾ M. Gd., 54¾ Mark bez., kurze Lieferung — M. Br., — M. Gd., 54¾ M. bez., Januar 55¼ M. Br., 54¾ M. Gd., 54¾ M. bez., Januar-März 56½ Mark Br., — M. Gd., — M. bez., Frühjahr 57½ Mark Br., — M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 58½ M. Br., — M. Gd., — Mark bez., Juni 58¾ Mark Br., 58¼ M. Gd., 58¼ M. bez., Juli 59¼ M. Br., — M. Gd., — M. bez., August 60 M. Br., — Mark Gd., — Mark bez., September 61 M. Br., — M. Gd., — Mark bez.

G. F. **Magdeburg**, 14. Jan. [Marktbericht.] In dieser Woche hat sich der Winter ernstlich bei uns eingestellt; wir hatten gestern während des größten Theils des Tages Schnee, wobei sich das Thermometer selten über —5 Gr. R. hob. Die Elbe geht stark mit Eis und das Wasser ist erheblich gefallen. Im Getreidegeschäft hat sich nicht viel verändert gegen die Vorwoche, Preise haben sich so ziemlich behauptet, trotzdem der Absatz sich nicht vergrößert hat und waren Käufer hiesiger Landzufuhren meist genöthigt, dieselben zu Lager zu nehmen. — Wir notiren heute für Weizen, hiesige Landwaare 207—217 M., Weißweizen 198—210 M., Rauhweizen 186 bis 196 M. für 1000 Klgr. und fand, was davon an den Markt kam, rasch Käufer. — Für Roggen hielt es schwer, hier Abnehmer zu finden. Wir notiren für mecklenburgische und märkische Waare 210—215 M. für 1000 Klgr. — Gerste still, verregnete Sorten noch immer viel angeboten und zu Preisen von 138—150 M. für 1000 Klgr. gekauft, Landgerste 166 bis 173 Mark, Chevaliergerste bis aufwärts 193 M. für 1000 Klgr. bezahlt. — Hafer in den geringeren Sorten vernachlässigt, in den besseren gut gefragt, 149—159 M. für 1000 Klgr. zu notiren. — Mais, amerik. à 138—139 M. frei Eisenbahn hier zu haben, die undisponirt nach hier gekommenen Partien räumen sich nur langsam auf. — Hülsenfrüchte sehr still, Victoriaerbsen in den besseren Sorten 235—255 Mark für 1000 Klgr. zu lassen, geringe bis abwärts 190 M. häufig vergeblich angeboten, kleine Koch-Erbsen 190—202 Mark, Futter-Erbsen 178—185 M., Wicken 155—170 M., blaue und gelbe Lupinen 115—122 Mark für 1000 Klgr. — Oelsaaten billiger erlassen. Raps 260—265 M., Rübsen 250—255 M., Leinsaat 240—260 M., Dottersaat 230—242 M. — Rüböl 54,50—55,00 M., Mohnöl 128—145 Mark, Rapskuchen 13,75—14,75 M. für 100 Klgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 13,50 M. für 100 Kilogr. — Gedarrte Runkelrüben 11,50—12,00 Mark für 100 Klgr. — Spiritus-Geschäft recht still und Preise gegen vorige Woche wenig verändert. Kartoffel-Spiritus loco ohne Faß 56—55,8—55,5 Mark bezahlt. Rüben-Spiritus kurze Lieferung und per Januar à 54¼ Mark mehrfach gehandelt. Januar-Mai à 55,50—55 M., Juni-September à 57 bis 56,50 M.

---

* **London**, 15. Januar. [Wochenbericht über den Londoner Kartoffelmarkt von Emil Stargardt, South Eastern Wharf, Southwark S. E.] Weder der starke Frost noch die kaum nennenswerthen Zufuhren vermochten dem Geschäft eine bessere Tendenz zu geben; der Umsatz überstieg nicht den der Vorwoche und konnten auch trotz Zurückhaltung der Verkäufer, höhere Preise nicht erzielt worden. Mittelwaare ist gar nicht gefragt und kaum verkäuflich; nur beste und kleine Waare geht bei schleppendem Verkehr aus dem Lager und ist letztere vereinzelt etwas besser bezahlt worden. Es erzielten: Beste Waare 75—85 Sh., Mittelwaare 60—65 Sh., kleine Waare 55—65 Sh., Zwiebeln 140—160 Sh. per Ton incl. Sack.

Glasgow, 15. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 507,100 Tons gegen 501,900 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 123 gegen 104 im vorigen Jahre.

Trautenau, 17. Januar. [Garnmarkt.] Lebhafterer Besuch, mäßige Umsätze, weil die Spinner den Käufern nicht entgegenkommen. Preise unverändert. (Tel. Priv.-Dep. d. Br. Ztg.)

F. E. **Breslau**, 17. Januar. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Das Geschäft hatte im Allgemeinen ziemlich leidlichen Verlauf und wenn die Umsatzquanten nicht die Höhe mancher Vorwoche erreicht haben, so war das weniger der Unternehmungslust zuzuschreiben als zum großen Theile dem schwerfälligen Entgegenkommen seitens der Abgeber. Bei Zucker waren namentlich Fabrikanten durch anfangs sehr günstige Auslandsberichte preisfest und eher zur Rückhaltung vom Markte gestimmt worden, was natürlich größere Abschlüsse erschwerte und eigentlich nur der Befriedigung momentanen Bedarfes Rechnung tragen konnte. Der Umsatz von Brodzucker war dem der gemahlenen Zucker quantitativ ziemlich gleich gekommen. Von guten farbigen Farinen fehlte hinreichendes Angebot und sind hellgelbe raffinirte verhältnißmäßig sehr hoch gehalten worden. Im Kaffeehandel machte sich hauptsächlich Platzbedarf, und sind zumeist feinschmeckende Javas, Demerari-Kaffee's und feine Perlceylon, soweit letztere loco waren, zu ziemlich fester Notiz umgesetzt worden. Gewürze sind schwach gefragt gewesen. Von Südfrüchten sind Mandeln zur Vorwochennotiz ziemlich gehandelt worden. Fett ist in fast allen Marken begehrt gewesen und hat sich dessen Notiz gegen die Vorwoche wesentlich gehoben. In Petroleum war zu etwas vorgezogenem Preise ziemlich starke Locofrage.

Cz. S. [Leipziger Neujahrsmesse. IV.] Baumwollen- und Leinenwaaren. Wie immer, so verlief auch diese Neujahrsmesse in vorstehenden Branchen ohne größere Transactionen. In Baumwollenwaaren, sowohl roh als veredelt, ist der Markt ein ziemlich stabiler und haben Detailleure in Folge des vorhergegangenen schlechten Weihnachtsgeschäftes meist keine Veranlassung zum kaufen, was selbstverständlich auf den Engros-Handel ungünstig wirkte. Nennenswerthe Preisveränderungen sind sowohl hierin, als auch in Leinenwaaren nicht zu verzeichnen. Sorauer Fabrikate wurden von schwachen Händen zwar billiger abgegeben, die anderen Fabrikanten hielten aber auf Preise. Sehr fest waren schwere sächsische Leinen, schlesische und englische Taschentücher, namentlich Monopol-Taschentücher, obgleich sich auch hierin nur ein schwaches Geschäft entwickelte. Der Wäschehandel sowohl, als auch die Stickerei-Branche liegen momentan flau. Die Erhöhung der Waarenzölle in Rußland ist nicht ohne ungünstigen Einfluß auf das Geschäft geblieben.

---

* **[Die englische Baumwollwaaren-Industrie in 1880.]** Es wird zwar nicht unsere Leser alle, aber doch viele von ihnen interessiren, zu erfahren, wie es unseren großen insularen Nachbarn, den Engländern, deren Baumwollwaaren in allen Ländern der Welt Absatz finden, auf dem Gebiete der Baumwoll-Industrie im eben abgelaufenen Jahre ergangen ist. Viele unserer Leser sind ja doch durch ihren Erwerb darauf hingewiesen, offenen Auges auf eine Industrie zu blicken, welche, von jeher ihre Lehrmeisterin gewesen, noch heut unbeschränkten Einfluß auf die gleiche Gewerbethätigkeit aller anderen Länder übt. Ob es uns gut geht, wenn es den Engländern mit dem vortheilhaften Verkauf des Fabrikats glückt, das ist zweifelhaft; aber nicht zweifelhaft ist es, daß es unserer Baumwoll-Industrie böse ergeht, wenn die Engländer keinen regelrechten Absatz für ihre Baumwollwaaren erzielen, wenn sie Ueberproduction haben. Solche stellt sich aber in unserem Zeitalter der Maschine sehr bald heraus, wenn einmal ein zur Kundschaft gehöriges Land in seiner Consumtionsfähigkeit — sei es durch Krieg oder schlechte Ernten — seine Kaufkraft zeitweise eingebüßt hat. Denn die Maschine schafft ununterbrochen, so lange sie im Gange, und sie außer Thätigkeit setzen, kostet an sich Opfer. Ein Land, wie England, das, wie oben angedeutet, Baumwollwaaren für alle Länder der Welt schafft, und in diesem Fabrikat allein vielleicht dreimal so viel fertig macht, als alle anderen Baumwollwaaren producirenden Länder zusammen, hat häufig einmal Stockungen im regelmäßigen Absatz, und da die erste Hand niemals Waaren aufspeichert, sondern, wo es auch immer sei, den Werth in Baarem dafür aufsucht, so kommen wir oft in die Lage, Theile jenes Ueberflusses, wenn auch zu niedrigen Preisen, aufnehmen zu müssen. Das ist nun aber gewöhnlich mit großem Schaden für *unsere eigene* Industrie verbunden, weil damit der Werth unserer eigenen Waare herabgedrückt wird. Unter diesen Gesichtspunkten dürfen wir die uns vorliegenden englischen Berichte mit einiger Genugthuung aufnehmen, denn sie constatiren für das Jahr 1880 wenn auch einen nicht gar erheblichen, so doch entschiedenen Aufschwung der Geschäfte. Es fehlte zwar nicht an größeren Preisschwankungen, hervorgerufen durch sehr divergirende Werthbemessungen für Baumwolle, allein Factum bleibt, daß sowohl die Spinnereien als die Webereien Englands mit Ausnahme eines kurzen Strikes in Ashton meist zu lohnenden Preisen vollauf Beschäftigung gefunden und auch in das neue Jahr gute Ordres hinübergenommen haben. Es hat sich die günstige Meinung Geltung verschafft, einen siebenjährigen Zeitraum schlechter Erfolge wechseln zu sehen mit einer besseren Zukunft, und dies gab dem Markt bis zuletzt ein angenehmes Gepräge. Dieses Resultat des Jahres 1880 mit demjenigen vergleichend, welches die deutsche Baumwoll-Industrie aufweist, so können wir zu unserer Freude constatiren, daß, wenn auch die durch Einverleibung des Elsaß verursachte andauernde Ueberproduction und ihre traurigen Folgen noch nicht behoben, doch auch bei uns eine Besserung wahrnehmbar ist. Erhebliche Schwankungen am Baumwollmarkt, welche sich mehr in der Tendenz, als in den Preisen geäußert hatten, verursachten auch diesseits des Canals zeitweise Geschäftsstille, keineswegs aber große Anhäufung von Vorräthen, und als sich im November die Meinung für Baumwolle gebessert hatte, fanden Spinnereien und Webereien rasch Engagement auf Monate hinaus. Man operirte bald mit Vertrauen, ohne Reserve, und auch wir meinen zu der Hoffnung berechtigt zu sein, daß wir die schlimmste Zeit überwunden haben.

Firmen-Register.

Eingetragen: Raudten: „Oswald Niegisch", Inhaber: Oswald Niegisch; — „C. Wagner", Inhaber: C. Wagner; — Beuthen OS.: „A. Scholtz" (Uebergang auf die verwittwete Hotelbesitzerin Marie Stolartzyk). — Erloschen: Görlitz: „Heimann Cohn"; — Beuthen OS.: „Brauerei-Verwaltung F. W. Hähnel".

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Franz Louis Joseph Zipprich, Inhabers der Firma: Louis Zipprich in Chemnitz. Concursverwalter: Kaufmann Irmscher. Termin: 29. Januar. — Ueber das Vermögen der Frau Hutmachermeister Kauffmann, Albertine, geb. Teich, zu Cottbus. Concursverwalter: Kaufmann Tzschentke. Termin: 7. Februar. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius Noah (in Firma: Gebr. Noah) zu Memel). Concursverwalter: Kaufmann Scharffenorth. Termin: 2. Februar.

Ausweise.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat December 1880 betrugen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	78,713	Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	365,740	„
3) aus den Extraordinarien	25,337	„
Summa pro December	469,790	Mark.
Die Einnahme pro December 1879 beträgt (definitiv festgestellt)	508,907	„
Mithin pro 1880 weniger	39,117	Mark.
Einnahme bis Ende December 1880	6,319,897	„
„ „ „ „ 1879	6,361,123	„
Mithin pro 1880 weniger	41,226	Mark.

Wien, 17. Januar. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 550,742 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 29,257 Fl.

Briefkasten der Expedition.

Abonnent in Neustadt OS.: Nicht gezogen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. Jan. Der Kaiser hatte eine sehr gute Nacht; der Husten ist geringer, das Allgemeinbefinden ist gut, jedoch ist er genöthigt, das Zimmer zu hüten. Der Kaiser nahm heute die regelmäßigen Vorträge entgegen. — Bismarck begab sich gestern Nachmittag 4 Uhr zum Kronprinzen zum Vortrage.

Berlin, 17. Jan. Das Abgeordnetenhaus genehmigte den ganzen Rest des Zuständigkeitsgesetzes fast ausschließlich in der Fassuug der Commisssion und beschloß nur wenige unwesentliche Abänderungen. Morgen Schlachtsteuergesetz, kleinere Vorlagen.

Dresden, 17. Jan. Die außerordentliche Generalversammlung der Dresdener Bank genehmigte mit 1545 Stimmen die Erhöhung des Stammcapitals von 15 auf 24 Millionen, zusammenhängende Statutenänderungen, sowie die Begebung von 9 Millionen junger Actien an das Consortium. Dem Reservefonds fließen durch das Agio, was das Consortium für die jungen Actien zahlt, 1,620,000 zu. Der Reservefonds erreicht somit die Höhe von 11 pCt.

Rom, 17. Januar. „Stefani" berichtet: In der Angelegenheit der Feststellung der montenegrinischen Grenze schlägt der türkische Commissar eine wichtige Modification vor; danach soll die Grenze längs des rechten Ufers der Bojana, dann am südlichen Ufer des Sazsees vorbei zum Megureifluß gehen bis Punkt 9 der Karte des englischen Commissärs, deren Trace sie alsdann bis zum Skutarisee folgen würde; es würde sonach die ganze Bojana den Türken verbleiben, Montenegro aber als Compensation eine beträchtliche Gebietsvergrößerung erhalten. Es scheint, daß dieser Vorschlag von den Commissären der Mächte angenommen werden dürfte. Die Commission beschloß mit Majorität, in Skutari zusammenzutreten. „Stefani" meldet: Das letzte Rundschreiben der Pforte an die Agenten constatirt die militärischen Vorbereitungen in Griechenland, welche in nächster Zeit eine Invasion in Epirus und Thessalien vorhersehen lassen. Das Rundschreiben betont sodann den Unterschied, welcher in der Haltung Griechenlands und der Türkei obwaltet und spricht von der Mäßigung der Pforte, welche gleichwohl bereit sei, den Angriff abzuwehren. Das Rundschreiben schlägt endlich vor, zur Lösung der Frage die Unterhandlungen zwischen der Pforte und den Botschaftern der sechs Großmächte in Konstantinopel zu eröffnen.

Paris, 17. Jan. Bei den gestrigen Ergänzungswahlen für den Muni-

cipalrath wurden hier ein Conservativer und 21 Republikaner verschiedener Schattirungen gewählt. Die aus den Departements bekannten Wahlen sind günstig für die gemäßigten Republikaner.

Paris, 17. Jan. Bezüglich des Rundschreibens der Pforte wird behauptet, die Mächte würden die Pforte zunächst auffordern, ihre äußersten Zugeständnisse an Griechenland anzugeben.

Madrid, 17. Jan. In Folge von Ueberschwemmungen sind mehrere Bahnzüge ausgeblieben: Die ausländischen Posten vom 13. und 14. Januar fehlen. Duero, Ebro, Pisuerga und Erlanza sind aus ihren Ufern getreten.

London, 17. Jan. Gladstones Befinden hat sich gebessert, er wird voraussichtlich der heutigen Parlamentssitzung beiwohnen.

Manchester, 17. Jan. Der Strike der Kohlenarbeiter gilt für beendet. Mehrere Arbeitgeber acceptirten die Bedingungen der Strikenden.

Petersburg, 17. Jan. Ein officieller Bericht Skobeleffs vom 11. Januar meldet: Die Tekinzen überfielen am 9. Januar Abends mit 30,000 Mann unsere von 19 Compagnien Infanterie, 100 Fußkosaken, 21 Kanonen und 3 Mörsern besetzten Trancheenarbeiten, bemächtigten sich trotz der heldenmüthigsten Vertheidigung der Vorarbeiten, wie auch theilweise der zweiten Parallele mit 4 Gebirgskanonen und 3 Mörsern. Durch starkes Gewehrfeuer und gleichzeitige heftige Attaque der Reserve wurden die feindlichen Massen aus allen besetzten Punkten zurückgeschlagen, die ganze verlorene Artillerie, ausgenommen eine bereits abgeführte Gebirgskanone, wurde wieder erobert. Unsere Vortruppen hatten hierbei bedeutende Verluste, besonders eine Compagnie des Apscherow'schen Regiments, welche 32 Todte und 10 Verwundete hatte, ein Offizier wurde mit einer Kanone gefangen, die Bedienung vom Feinde niedergemetzelt. Der feindliche Verlust ist ungleich bedeutender. Die Todten des Feindes füllten unsere Trancheen. Gleichzeitig mit dem obigen Ausfall überfiel eine bedeutende feindliche Reiterei unser Lager. Der Ueberfall wurde gleichfalls zurückgeschlagen. Sofort nach der Zurückschlagung wurde die Anlegung einer dritten Parallele befohlen. Sobald die Tekinzen die Arbeiten gewahrten, machten sie einen erneuerten Ueberfall mit ihrer gesammten Macht auf die ganze Front, wurden jedoch durch geschlossenes Gewehrfeuer aus der zweiten Parallele mit bedeutenden Verlusten in die Festung zurückgeschlagen. Die Arbeiten wurden alsdann fortgesetzt und am 10ten Januar früh beendet. Nach vorgängiger Beschießung der Festung und deren Vorwerke wurden am 10. Januar Nachmittags 3 Colonnen zum Sturm geführt, welche nach erbittertem Kampfe Abends 6 Uhr sich in den eroberten Vorwerken festsetzten. Am 11. Januar dauerte die Belagerung fort. Unser Gesammtverlust am 9. und 10. Januar beträgt 8 Offiziere und 102 Soldaten todt, 9 Offiziere und 84 Soldaten verwundet, 8 Sanitäre todt oder verwundet. Ein starkes Gewehrfeuer dauerte am 11. Januar fort. Die Führung der Truppen war sehr heldenmüthig.

Belgrad, 17. Jan. Die Thronrede zur Eröffnung der Skupschtina betont die guten Beziehungen mit allen Staaten und äußert sich sehr befriedigt über den Empfang Milans seitens des österreichischen und Deutschen Kaisers. Sie constatirt befriedigt die Eröffnung der diplomatischen Beziehung zu Griechenland und erwähnt sympathisch des Besuches des bulgarischen Fürsten. Sie betont, das Ziel der auswärtigen Politik bestehe darin, die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten weiter zu entwickeln, die Sympathien der orientalischen Völker gegenüber dem serbischen Volke zu stärken, die alten Freundschaften zu erhalten und neue zu gewinnen. Der Fürst hofft eine baldige, vollständige Einigung mit Oesterreich-Ungarn betreffs des Handelsvertrags, die Lösung der Eisenbahnfrage und die genaue Durchführung der mit Oesterreich geschlossenen Eisenbahnconvention, an welcher die Ehre und das Interesse Serbiens engagirt sei.

Konstantinopel, 17. Januar. Die Pforte versandte am Sonnabend an ihre Vertreter im Auslande ein telegraphisches Circular, in welchem sie bedauert, daß die übereilten Vorbereitungen Griechenlands eine Unruhe erzeugten, welche Ungewißheit über den allgemeinen Frieden verbreitete. Um einer für die betheiligten Länder beklagenswerthen Situation ein Ende zu machen, ladet die Pforte die Mächte ein, die Botschafter mit Instructionen für eine in Konstantinopel stattfindende Conferenz zu versehen und hofft, auf diesem Wege zu einer friedlichen Lösung zu gelangen.

Konstantinopel, 17. Jan. Ueber das bereits signalisirte Rundschreiben der Pforte an ihre Vertreter im Auslande wird weiter gemeldet: Die Pforte appellire darin an die versöhnliche Gesinnung und Mäßigung der Mächte. Die Pforte sei bereit, mit den Botschaftern in Konstantinopel zu unterhandeln, um eine friedliche Regelung der griechischen Frage herbeizuführen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 17. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet Zeitungs-Broschüren-Mittheilungen, welche den Eindruck beabsichtigten, als habe Bismarck die beiden Minister Camphausen und Delbrück wider deren Willen aus dem Amt gedrängt, als der historischen Wahrheit durchaus widersprechend; sie veröffentlicht zwei Briefe Bismarcks an den Minister Bülow vom 15. December 1877, sowie Briefe Bülows an Bismarck vom 26. December 1877, aus welchen dies klar hervorgeht. Bezüglich Delbrücks bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß dessen Rücktritt lediglich aus eigener Initiative hervorging, und die Bitten Bismarcks, denen sich die dringliche allerhöchste Unterstützung anschloß, eine Aenderung des Entschlusses nicht herbeiführen konnten.

Berlin, 17. Jan. In dem signalisirten Schreiben Bismarcks an Bülow vom 15. December 1877 heißt es: Die Hauptsache für mich ist, daß ich im Staatsministerium Collegen finde, welche die Maßregeln, die für die Sicherheit und die Interessen Preußens und des Reichs nothwendig sind, energisch und freiwillig fördern. Diese Förderung durch Bitten und Ueberreden zu gewinnen, dazu reichen meine Kräfte nicht aus; wenn ich Beschlüsse in dem erstrebten Sinn erreiche, unterbleibt die Ausführung. Mit meinem Namen aber für das Gegentheil meiner Bestrebungen öffentlich einzustehen, kann von mir nicht verlangt werden. — In dem zweiten Schreiben desselben Tages heißt es: Ich gebe Ihnen das beigehende Material der Auffassung meiner Zukunft hin, indem ich von Ihrer freundschaftlichen Gesinnung hoffe, daß Sie es mit Vorsicht verwerthen werden. Unter Vorsicht meine ich, daß es mir nicht lieb wäre, die Sache zu einer Krisis etwa mit Camphausens Abschiedsgesuch zu treiben, ich würde es überhaupt lieber sehen, wenn die Verwirklichung der gewünschten Reformen von den jetzigen Collegen in Angriff genommen würden. Mir liegt nichts am Personenwechsel, sondern an der Sache, wenn diese nicht ausführbar ist, will ich gehen. — In dem Schreiben vom 21. December 1877 heißt es: Wenn Camphausen zugiebt, daß er sich durch sieben Jahre meines Vertrauens erfreute, ist dies richtig; ich besaß nicht immer das Seinige. Ich glaube, wenn Camphausen zugiebt, daß wir 50 Millionen mehr brauchen, wie ich glaubte, auch wohl 100, was indessen nur er sachlich amtlich beurtheilen kann, so kann er darüber nicht zweifelhaft sein, daß es seine Aufgabe ist, nicht meine, ein Programm zur Finanzreform vorzulegen und dasselbe amtlich zu vertreten; daß ich ihm dabei, wenn ich gesund bin, nach Kräften assistiren werde, ist selbstverständlich, umsomehr, wenn ich ihn etwa bei collegialischer Verhandlung über seine Absichten zu Modificationen seiner Vorschläge bewogen. Sobald ich seine Reformpläne kenne, wird mein Votum darüber von dem Entgegenkommen geleitet sein, welche Sachkunde und mein collegialisches Gefühl bedingen. Wenn ein solches Programm gar nicht oder nicht rechtzeitig zur Vorlage kommen sollte, werde ich entweder den Ablauf meines Urlaubs ohne Betheiligung am Reichstage abwarten oder mich vor dem Reichstage unter Darlegung meiner vorstehenden Auffassungen auf die Rolle beschränken, welche Artikel 70 dem Reichskanzler zuweiset.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt sich dem Dementi des „Ethnikon Pnewma" gegen die Nachricht des „Standard" an, welcher meldete, Radowitz machte den König von Griechenland auf die Gefahren aufmerksam, welche die aufständische Bewegung für die Türkei nach sich ziehen würde, worauf der König geantwortet hätte: Wir werden wie einstmals Deutschland und Italien zu allen Mitteln greifen, um unsere Zwecke zu erreichen.

Berlin, 17. Jan. Die „Germania" hört, der Papst habe zwei Capiteln die Wahl eines Capitelsvicars anheimgestellt. Es handle sich aber nicht um die Gestattung der Wahl von Capitelsvicaren in allen bischofslosen preußischen Diöcesen, sondern nur in solchen, welche durch den Tod der Oberhirten verwaist sind.

Konstantinopel, 17. Januar. Das Circular der Pforte vom 14. Januar wird dahin interpretirt, daß die Türkei sich völlig auf den Boden des Berliner Congresses stelle und von diesem Boden aus jede Form der Mediation der Mächte acceptire, nur müsse auch wirklich der Charakter der Mediation aufrecht erhalten bleiben. Auch die Vertreter der Pforte würden in diesem Sinne bei den Großmächten sich zu äußern haben.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 17. Januar, Nachm. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. Amerikanische angeboten.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. Januar. Der von der Türkei auf Grund von Artikel 24 des Berliner Vertrages gemachte Conferenzvorschlag schließt Griechenland von den Berathungen aus und macht jedes Resultat von der Zustimmung der Pforte abhängig. Derselbe hat in dieser Form wenig Aussicht auf Annahme.

Wien, 17. Jan. Verstorben sind sieben liberale und fünf feudale Pairs, ernannt wurden zwölf, aber kein liberaler. Unter den Ernannten befinden sich Baron Helfert, die Grafen Potocki, Stadnicki und Wodcyczki, die Generale Philippovic und Rodic.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 17. Jan. [Schluß-Course.] Fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15.
Oesterr. Credit-Actien	505 50	506 50	Wien 2 Monate	171 15	171 05
Oesterr. Staatsbahn	477 50	475 50	Warschau 8 Tage	212 75	212 30
Lombarden	175 50	176 50	Oesterr. Noten	172 20	172 05
Schles. Bankverein	106 90	106 60	Russ. Noten	213 —	213 —
Bresl. Discontobank	95 50	95 20	4½% preuß. Anleihe	105 40	105 20
Bresl. Wechslerbank	98 75	98 75	3½% Staatsschuld	97 30	97 40
Laurahütte	123 70	123 —	1860er Loose	123 75	123 75
Wien kurz	171 95	171 85	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15.
Posener Pfandbriefe	99 60	99 60	Galizier	122 40	122 —
Oesterr. Silberrente	63 60	63 50	London lang	— —	20 27½
Oesterr. Papierrente	62 60	62 50	London kurz	— —	20 39½
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 20	57 10	Paris kurz	— —	80 55
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 40	100 40
Oberschl. Litt. A.	198 70	198 80	4% preuß. Consols	100 50	100 50
Breslau-Freiburger	109 70	109 60	Orient-Anleihe II.	61 40	61 —
R.-O.-U.-St.-Actien	147 —	147 50	Orient-Anleihe III.	61 10	60 70
R.-O.-U.-St.-Prior.	— —	146 25	Donnersmarckhütte	64 20	64 —
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	49 50	48 90
Bergisch-Märkische	115 10	115 10	1880er Russen	74 40	74 10
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	93 10	93 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 75, 70, dto. ungarische 94, 20, Creditactien 506, —, Franzosen 487, 50, Oberschles. ult. 198, 90 Discontocommandit 176, 40, Laura 123, 20, Russ. Noten ult. 213, 25, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten ult. 145, 25.

Fest. Spielpapiere, Banken und Bergwerke gut behauptet. Bahnen, besonders österreichische, und Russ. Werthe steigend. Discont 3¾ pCt.

Frankfurt a. M., 14. Jan. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 252, 75, Staatsbahn 238, 25, Lombarden 87, 50. Fest.

(W. T. B.) **Berlin**, 17. Jan. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15.
Weizen. Still.			**Rüböl.** Ruhig.		
April-Mai	207 50	208 —	April-Mai	53 30	53 70
Mai-Juni	208 50	209 —	Mai-Juni	54 —	54 10
Roggen. Fest.					
Januar	205 50	205 50	**Spiritus.** Ruhig.		
April-Mai	197 —	196 50	loco	53 30	53 40
Mai-Juni	193 50	192 75	Jan.-Febr.	54 20	54 30
Hafer.			April-Mai	55 20	55 40
April-Mai	152 25	152 50			
Mai-Juni	152 25	152 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 17. Jan., — Uhr — Min.

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Still.		
Frühjahr	207 —	207 —	Januar	52 70	52 70
Mai-Juni	208 —	208 —	April-Mai	53 50	53 50
Roggen. Ruhig.			**Spiritus.**		
Frühjahr	194 —	193 50	loco	52 10	52 —
Mai-Juni	190 50	190 —	Jan.-Febr.	52 40	52 50
			Frühjahr	53 80	53 90
Petroleum.			Mai-Juni	54 50	54 50
Januar	9 60	9 60			

(W. T. B.) **Wien**, 17. Jan. [Schluß-Course.] Still.

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15
1860er Loose	130 50	131 —	Napoleonsd'or	9 37½	9 38
1864er Loose	169 20	173 —	Marknoten	58 12	58 12
Creditactien	285 25	286 —	Ungar. Goldrente	109 37	109 47
Anglo	126 50	126 80	Papierrente	72 85	72 90
St.-Esb.-A.-Cert.	276 50	276 50	Silberrente	73 95	73 95
Lomb. Eisenb.	102 —	103 —	London	118 60	118 55
Galizier	282 75	283 —	Oest. Goldrente	88 50	88 45

(W. T. B.) **Paris**, 17. Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84 55. Neueste Anleihe 1872 120, 35. Italiener 87, 35. Staatsbahn —, —. Goldrente 66, 50. Ungar. Goldrente 94, 00. Fest.

Paris, 17. Januar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt auf das Gerücht der bevorstehenden Emission der amortisirbaren Rente.

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	13.
3proct. Rente	83 97	84 55	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	85 25	85 90	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	120 20	120 35	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	87 40	87 40	Orientanleihe III.	61 11/16	61 11/16
Oesterr. Staats-E.A.	592 50	590 —	Goldrente österr.	76⅜	76½
Lombar. Eisenb.-Act.	222 50	221 25	do. ung.	93⅜	94
Türken de 1865	13 12	13 05	1877er Russen	95¾	95¾

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 17. Januar, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 252, 25. Staatsbahn 237, 75. Galizier 243, 75. Still.

Frankfurt a. M., 15. Jan. Mailand 100 Lire kurz —, —.

(W. T. B.) **Köln**, 17. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —. per März 21, 60, per Mai 21, 65. — Roggen loco —, per März 20, 35, per Mai 19, 90. — Rüböl loco 29, 50, per Mai 28, 70. — Hafer loco 15, —.

(W. T. B.) **London**, 17. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 98, 11, Italiener 86⅝. 1873er Russen 90⅞. Wetter: Nebel.

London, 17. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3% pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15.
Consols	98¾	98 11	Silberrente	62½	62½
Ital. 5proc. Rente	86⅝	86¾	Papierrente	— —	— —
Lombarden	8¾	8⅞	Oesterr. Goldrente	75¼	75½
5proc. Russen de 1871	92	92	Ungar. Goldrente	92⅜	92⅝
5proc. Russen de 1872	91½	91½	Berlin	— —	— —
5pr. Russen de 1873	90¼	90⅞	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	— —	51 —	Frankfurt a M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	13¼	13⅜	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver. St. per 1882	103¼	103¾	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Hamburg**, 17. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Jan. 206, —, per April-Mai 209, —. — Roggen ruhig, per Januar 197, —, April-Mai 190. — Rüböl ruhig, loco 55, per Mai 55½. — Spiritus still, per Januar 46½, per Januar-Februar 46½ per Februar-März 46¾, per April-Mai 46¾. — Wetter: Frost.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 17. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per März 290, —, per Mai —. — Roggen loco fest, per März 236, —, per Mai 231, —. — Rüböl loco 31½, —, per Mai 31½, per Herbst 32½, —. — Raps loco —, per April 335, —, per October 345.

(W. T. B.) **Paris**, 17. Januar. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 28, 60, per Februar 28, 30, per März-April 28, 25, per März-Juni 28, 10. — Mehl ruhig, per Januar 61, 40, per Februar 61, 10, per März-April 60, 40, per März-Juni 60, 10. — Rüböl ruhig, per Januar 71, 50, per Februar 72, 25, per März-April 73, —, per Mai-August 74, 50. — Spiritus ruhig, per Januar 62, —, per Februar 61, 50, per März-April 61, 25, per Mai-August 61, —, Wetter: Frost.

Paris, 17. Januar. Rohzucker 57,25—57,50.
London, 17. Januar. Havannazucker 24½.
Glasgow, 17. Jan. Roheisen 53,6.
Glasgow, 17. Januar. (Schluß.) Roheisen 52,6.

Wien, 17. Januar, 5 Uhr 35 Min. [Abendbörse.] Creditactien 285, 30, Staatsbahn 277, —, Lomb. 102, 25, Galizier 283, —, Napoleonsd'or 9, 37, Marknoten 58, 10, Goldrente 88, 45, Ungar. Goldrente 109, 40, Anglo 127, —, Papierrente 72, 90, Nordwestbahn —. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 17. Januar, 7 Uhr 29 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 252, 87, Staatsbahn 238, 50, Lombarden —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 17 Januar, 9 Uhr 45 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 218, —, Oesterr. Creditactien 252, 50. Staatsbahn 594, 50, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente —, —, 1860er Loose —, 1877er Russen —, Ungarische Goldrente 94, Bergisch-Märk. 115, 12, Orientanleihe II. 59¼, do. III. 59, Laurahütte 122, 75. Russ. Noten 213, 25. Packetfahrt —, —. Geschäftslos.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Um den Tag des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Reiches würdig zu feiern, hat Director Hillmann für heute, Dinstag, „Die Hermannschlacht" im Cyclus zu ermäßigten Preisen angesetzt. — Als viertes Gastspiel des kgl. preuß. Kammersängers Herrn Th. Wachtel wird derselbe morgen, Mittwoch, in seiner Glanzrolle als „Postillon von Lonjumeau" auftreten. Vorbestellungen dazu werden heut Vormittag von 10 bis 1 Uhr im Bureau des Stadttheaters entgegengenommen.

= **[Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.]** Heute tritt zum ersten Male das berühmte mexikanische Kunstschützenpaar Dr. Carl und Miß Jenny Carl auf, welches in Deutschland bisher noch ganz neu ist. Die gestern Abend neu aufgetretene „doppelstimmige" Sängerin Miß Nelly Gertine ist eine erstaunenswerthe Specialität der Gesangskunst. Die Dame singt mit weicher angenehmster Stimme ihre sympathischen englischen Lieder mit gleicher künstlerischer Virtuosität im zartesten Sopran und tiefsten Bariton. Seit der „Bogdani" dürfte eine Sängerin in diesem Genre wie jetzt Miß Nelly Gertine nicht solches Aufsehen erregt haben.

= **[Zeltgarten.]** Das gestrige erste Auftreten der hier seit Jahren in bestem Andenken stehenden Leipziger Quartett- und Concertsänger Herren Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow, Maaß, Walter und Hanke im Zeltgarten wurde von einem den Saal in allen Räumen dicht füllenden Publikum mit den wärmsten Bezeugungen von Sympathie begrüßt. Die beliebten Gäste warteten mit ausschließlich neuen, außerordentlich ansprechenden Nummern auf. Sowohl der mehrstimmige Männergesang als auch die Soli serieusen und humoristischen Inhalts fesselten und animirten das in angenehmster Stimmung verharrende Auditorium auf das Lebhafteste. Der musikalische Theil des Programms unter Leitung des Capellmeisters Herrn Theubert setzte sich aus nur vorzüglichen Nummern zusammen und imponirte durch subtile und zart behandelte Executirung sämmtlicher Tonstücke. Hierzu bot der pikante Liedervortrag des Frl. Valesca eine angenehme, erheiternde Beigabe. Das reichhaltige Programm zeigte nicht weniger als ein Viertelhundert Nummern.

= **[Neue Leipziger Quartett- und Concertsänger-Gesellschaft.]** Von heute ab bis Sonnabend, den 22. d. M., fallen die Concerte wegen Engagementsverpflichtungen in der Provinz aus. Die Concerte beginnen wiederum Sonntag, den 23. d. Mts., in der Breslauer Actien-Bierbrauerei (vormals Wiesner).

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Zum 18. Januar 1881.

Zehn Jahre sind's, daß jene stolze Kunde
Aus fränk'schem Lande flog von Gau zu Gau,
Daß jauchzend es erscholl von Mund zu Munde:
„Ein Deutsches Reich! — welch' festgefügter Bau!
„Ein Deutscher Kaiser wieder — Heil der Stunde!
„Nun, Herrgott droben segnend niederschau:
„Aus blut'gem Streit, aus langen Irrwahns Banden
„Ist neu des Reiches Herrlichkeit erstanden!"

Wie brauste hell der Jubelruf entgegen
Dem Kaiser, den sein siegreich Volk gekürt!
Welch' frisches Wesen rings, welch' freudig Regen,
Als hätt' ein Zauber plötzlich sich gerührt,
Der glückverkündend wandle allerwegen,
Daß auch der Aermste seine Botschaft spürt:
Dem Kaiser Heil! nun wird es Frieden werden,
Und du, mein Volk, das glücklichste auf Erden!...

O stolze Zeit! du hast das Glück besessen,
Die Eintracht war's, die alte deutsche Treu!
Du hast den Mann nach seinem Werth gemessen,
Du frugst nicht erst, weß' Glaubens denn er sei —
O schöne Zeit, wie bist du schnell vergessen,
Und statt des Glücks die Zwietracht schlich herbei.
Wohl steht das Reich nach außen unerschüttert,
Doch ach! sein Inn'res krankt, sein Herz erzittert!

Verweht der Siegspäan von deutscher Eiche —
Der treuen Todten denkt noch Einer kaum — —
Doch ob Unfrieden auch im Finstren schleiche,
Ob haushoch brandet wilder Wogen Schaum:
Dem Kaiser Heil! und Heil dem Deutschen Reiche! —
O laßt den Glauben mir — und wär's ein Traum —
Der Morgen tagt auch uns'rem Lande wieder,
Wo Wahrheit wird das Wort vom „Volk der Brüder!"...

A. Stanislas.

Bekanntmachung.

Nachdem in Berlin, Frankfurt a. M., Mühlhausen i. E. und an anderen zum Deutschen Reichspostgebiet gehörigen Plätzen **Fernsprechleitungen** zur Vermittelung der persönlichen Communication zwischen Privatlocalitäten, insbesondere Geschäftsetablissements durch die Kaiserliche Telegraphen-Verwaltung angelegt worden sind, erscheint es angezeigt, zu prüfen, ob derartige Anlagen nicht auch für Breslau und insbesondere für die hiesige Geschäftswelt wünschenswerth wären.

Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die Kaiserliche Verwaltung keinen Anstand nehmen wird, die in den öffentlichen Blättern bereits mehrfach beschriebene Einrichtung auf unseren Antrag auch hier in Breslau zu treffen, sobald wir Aussicht haben, eine ausreichende Betheiligung zu erzielen.

Um nun in die Lage zu kommen, beurtheilen zu können, ob die Anlage von Fernsprechleitungen in Breslau einem wirklich vorhandenen Bedürfniß entspricht, ersuchen wir alle Diejenigen, welche sich für die Sache interessiren, in unserem Bureau die in Berlin gestellten Bedingungen gefälligst einsehen und eventuell Namen oder Firma in die bis zum 5. Februar cr. ausliegende Liste der zur Betheiligung Geneigten eintragen zu wollen. [1815]

Breslau, den 17. Januar 1881.

Die Handelskammer.

Akademischer Vortrag

im Musiksaale der Universität, [1773]

Sonnabend, den 22. Januar, von 5 bis 6 Uhr.

Herr Prof. **Eck**: Ueber schwierige Rechtsfälle und deren Entscheidung.
Einzel- u Abonnementbillets sind zu haben bei Hrn. **Th. Lichtenberg**.



Grösste

Billard-Ausstellung

von [789]

August Wahsner,

Breslau, Weissgerberstrasse 5.

Statt jeder besonderen Meldung.
Emma Brann,
geborene **Rosenberger,**
Simon Guttstadt,
Verlobte. [822]
Breslau. **Berlin.**

Isidor Guttmann,
Louise Guttmann,
geb. **Sachs,**
Vermählte. [821]
Breslau, 16. Januar 1881.

Ehelich verbunden: [1807]
Gustav Wilhelmi,
Laura Wilhelmi,
geb. **Hannack.**
z. Z. **Ziegenhals,**
den 17. Januar 1881.

Heut wurde meine liebe Frau **Rudolfine**, geb. **Wünschig**, von einem kräftigen Mädchen schwer, aber glücklich entbunden. [1798]
Zaborze, den 14. Januar 1881.
Mielsteff,
Post-Verwalter.

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden erfreut [1805]
Johann Thiell
und **Auguste**, geb. **Neiprich.**
Tarnowitz, den 16. Januar 1881.

(Verspätet.)
Heut Nacht wurde uns ein Mädchen geboren. [1778]
Laband OS., den 15. Januar 1881.
Robert Fröhlich und Frau,
geb. **Schindler.**

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut
Fritz Cohn und Frau
[1776] **Doris**, geb. **Vertun.**
Königsberg i. Pr., 16. Januar 1881.

Statt jeder besonderen Meldung.
Hocherfreut wurden durch die heute Abends erfolgte glückliche Geburt eines muntern Söhnchens
Nathan Schal [820]
und Frau **Regina**, geb. **Kohn.**
Sohrau OS., 15. Jan. 1881.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 3 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben meiner innig geliebten, theuren Mutter, [1814]

Frau Pastor Ernestine Berlin,

geb. **Noskowy.**

Breslau, den 16. Januar 1881.

Die tiefbetrübte Tochter
Maria Berlin.

Die Beerdigung findet am 19., Vormittags 11 Uhr, statt.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft an Lungenlähmung unsere treue, gute Mutter und Schwiegermutter, Frau [818]

Karoline Dabisch,
geb. **Kunze,**
im 48. Lebensjahre.

In tiefer Trauer allen Bekannten und Freunden diese Nachricht statt besonderer Meldung.
Breslau, den 17. Januar 1881.
Die Hinterbliebenen.

Gestern Nacht 11 Uhr verschied nach sechswöchentlichem Leiden unsere heißgeliebte, unvergeßliche Gattin und Mutter, Schwägerin, Tante und Cousine, Frau [819]

Friedericke Neumark,
geb. **Friedeberg,**

was wir tiefbetrübt, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch anzeigen.
Breslau, den 17. Januar 1881.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 2½ Uhr.
Trauerhaus: Friedrichstraße Nr. 2.

Heut Abend 10½ Uhr entschlief sanft unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Bahnhofs-Restaurateur [1779]

Julius Wiener

in Schwientochlowitz, im Alter von 74 Jahren.
Schwientochlowitz, 16. Januar 1881.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dinstag in Königshütte um 2 Uhr statt.

Heut Nachmittag 3 Uhr verschied meine einzig gute, liebe Frau

Marie, geb. Douglas.

Kl.-Lauden, 16. Januar 1881.
[1775] **Paul Lübbert.**

Familiennachrichten.

Verlobt: Herr Gerichts-Assessor **Rietzsch** mit Frl. **Elfriede Grützmacher** in Schneidemühl. Herr Gerichts-Assessor **Knappe** in Goldberg mit Frl. **Emma Schwarzer** in Breslau.

Verbunden: Herr Rechtsanwalt **Gerschel** mit Frl. **Henriette Hagelberg** in Berlin.

Geboren: Eine Tochter: dem Hrn. Major a. D. Hrn. v. **Schmeling-Diringshofen** in Nieder-Landin.

Gestorben: Frau Kammerherr v. **Meyenn** in Rostock. Lieut. und Bezirks-Adjut. im Westf. Füsilier-Rgt. Nr. 37 Herr **Ottow** in Breslau.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns von nah und fern aus Anlaß des Hinscheidens unseres geliebten Sohnes und Bruders

Paul Sachs [1790]

zu Theil geworden, sprechen wir hiermit den tiefgefühltesten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Auguste Kanty,
Damenschneiderin,

Breslau, Bohrauerstraße Nr. 17, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung von Garderoben zu soliden Preisen. [788]

Stadt-Theater.

Dinstag. Zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Reiches: 91. Abonnement. 25. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen. **Jubel-Ouverture** von C. M. von Weber. Hierauf: **„Die Hermannsschlacht."** Drama in 5 Aufzügen von Heinr. Kleist.

Mittwoch. **Abonnement suspendu.** Viertes Gastspiel des königl. preuß. Kammersängers Hrn. **Th. Wachtel**: **„Der Postillon von Lonjumeau."** Komische Oper in 3 Acten von Adam. (Chapelou, Hr. Th. Wachtel.)

Lobe-Theater. 1788

Dinstag, den 18. Januar. Z. 31. M.: **„Krieg im Frieden."**
Mittwoch, den 19. Januar. Z. 5. M.: **„Die Teufelsfelsen."** Schwank in 4 Acten von Oscar Blumenthal.

Orchesterverein.

Dinstag, d. 18. Jan., Abs. präc. 7¼ Uhr, im Breslauer Concerthause, Gartenstr.

VII. Abonnement-Concert

unter gefälliger Leitung des Herrn Professor Dr. **Julius Schäffer**
und
unter Mitwirkung der Frau Professor **Schultzen von Asten.**

1) Sinfonie D-moll. Schumann.
2) Arie aus Acis. Händel.
3) Sinf.-Fragmente H-moll. Schubert.
4) Lieder: [1781]
   Nacht und Träume. Schubert.
   Das Veilchen. Mozart.
   Trennung. Marschner.
   An den Sonnenschein. Schumann.
5) Ouv. Egmont. Beethoven.

Numerirte Billets à 3 Mark und nicht numerirte à 2 Mark sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Liebich's Etablissement.

Heute: [1789]

Concert

der Tiroler Sänger-Gesellschaft **Ludwig Rainer** und der Trautmann'schen Capelle zum Benefiz für die Damen Frau **Johanna**, Frl. **Gusterl** und **Ilona Hofer.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Victoria-Theater

(Simmenauer). Heute:
Erstes Auftreten der mexikan.

Kunstschützen

Dr. Carl und Jenny Carl, z. 1. Male in Deutschland. — 3. Gastsp. der erstaunenswerthen **doppelstimmigen** Sängerin Miss **Nelly Gertine** vom Aquarium in London. — Auftrreten des wundervollen kleinen **Eddy Gilsey** — **Adele Brown.** — **Decastro etc.** Anfang 8 Uhr.

Zelt-Garten.

Grosses Doppel-Concert

von d. Capelle d. 11. Regts., Capellmeister Herr **Theubert**, u. d. **Leipziger Quartett- u. Concertsänger** Herren **Eyle, Gippner, Stahlheuer, Selow, Maaß, Walter** und **Hanke,** sowie Gastspiel der Sängerin Fräul. **Valeska.** [1786]
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag: [811]

Gr. Tanz-Kränzchen.

Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Trebnitzer Bierhalle,
Tauentzienplatz Nr. 14.
1307 **Mittagtisch**
pro Couvert 1 Mk.
auch außer dem Hause.

Eisbahn an der Liebichshöhe.

Abendbahn

bei elektrischer Beleuchtung, verbunden mit

Großem Concert,

ausgeführt von der Capelle des 1. Schles. Grenadier-Regts Nr. 10, unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Herzog.** [1784]
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.
Die Pächter.

Verein Brüder u. Freunde.

General-Versammlung:
Sonnabend, den 22. Januar 1881, im Ressourcenlocal **Hôtel de Silésie.**
[790] **Die Direction.**

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8. 1783

Mittwoch, den 19. Januar c., Abends 8 Uhr:

Debatten-Abend.

Vortrag unseres Mitgliedes Herrn **Heinrich Hannach.**

Stenographie.

Dinstag, den 1. Febr. c., Abends 8 Uhr, beginnt im Klassenzimmer 3 der Realschule am Zwinger ein Unterrichts-Cursus in der vereinfachten Stenographie nach **W. Stolze.** Eintrittskarten zu allen 12 Lectionen sind für 3 M. zu haben beim Schuldiener Herrn **Bartsch**, Zwingerplatz 6/7, sowie bei Herrn Kaufmann **Breuer**, Ketzerberg 9. [814]

Der Vorstand der praktischen Stenographen-Gesellschaft.
J. A.: **C. Knoblich.**

Unterricht in der französischen Sprache u. Conversation in derselben ertheilt von 3 bis 4 Uhr Nachmittags an **Damen u. Herren billigst Adolphstr. 7,** 1. Etage, der Treppe schräg gegenüber, rechts. Im Laufe der Woche wird ein Cursus eröffnet. Correcte, vorzüglich gute Aussprache und in verhältnissmässig kurzer Zeit Erlernung der Sprache. [794]

Anmeldungen gefälligst bald erbeten.

1248 **4. Klasse Preuß. Lotterie:**

Antheil-Loose

¼	⅛	1/16	1/32	1/64
75,	37,	18,	9,	4½ M.

Schlesinger's
Lotteriegeschäft, Ring 4.

Th. Müller,
Pianoforte-Magazin,
Christophoriplatz 8.

Ed. Westermayer's

berühmte [1125]
Pianinos und Flügel.
Andere neue und gebrauchte Pianinos zu billigsten Preisen.

---

713 **Zähne** werden mittelst **Lustgas** (Lachgas) schmerzlos gezogen, plombirt und eingesetzt bei in Amerika appr. Zahnarzt **Dr. S. Gerstel,** Junkernstraße Nr. 31, 1. Etage.

1128 **Klinik**

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke ꝛc.,

Breslau, Gartenstr. 46a. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

1610 **Für Hautkranke ꝛc.**

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Ein erfahrener Jurist fertigt schriftliche Arbeiten aller Art und ertheilt Auskunft **Gr. Feldstraße 3,** I., rechts. [779]

Ein anst. Frl. bittet um **60 Mark** Darlehn. Gef. Off. u. Freundschaft postlagernd Postamt 11. [791]

Eine geübte Damenschneiderin w. noch einige Kunden i. Haus anzunehmen. **Berlinerstr. 25,** 2. Et.

Vorzüglich schön!

werden Kopf- u. Taillentücher, sowie echte Blonden, Points u. Ballcostümes schnell und billig gewaschen. [810]
Frau **Müller**, Freiburgerstr. 5.

Ballfächer

in überraschender Schönheit und Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen [1701]

J. Zepler's
Lederwaaren-Handlung,
34, Ring 34,
„grüne Röhrseite".

Berliner Börsen-Courier.

Zweimonatliches Abonnement für Berlin, incl. Bringerlohn, und für ganz Deutschland und Oesterreich Mark 5,00.

Abendblatt:

rascheste finanzielle Informationen, Abhandlungen und Erörterungen von allen wirthschaftlichen Gebieten, Börsennachrichten, Verloosungsliste, Tabellen ꝛc. Der Courszettel des „Börsen-Courier" ist in seiner neuen, noch bei Weitem vergrößerten Gestalt der vollständigste und übersichtlichste überhaupt existirende Courszettel.

Morgenblatt:

Politische Zeitung von entschiedenster Freisinnigkeit und von anerkanntem Freimuth. Pikantes, außerordentlich interessantes Feuilleton, das alle Vorgänge der Politik, des Parlamentarismus, des Theaters, der Literatur, der Gesellschaft, des öffentlichen Lebens getreu wiederspiegelt. Auf allen Gebieten die neuesten Nachrichten mit einer von keinem anderen Blatte erreichten Schnelligkeit und Ausführlichkeit.

Die Zeitung erscheint auch am Sonntag Abend, beziehentlich Montag früh.

Neu hinzutretende Abonnenten in Berlin wie auswärts erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition (Mohrenstraße 24 W.) die Zeitung bis zum ersten Februar gratis und franco zugestellt. [1811]

Capitalien, 4½ und 5 pCt., zu vergeben. **E. Peisker**, Gartenstr. 30b.

Ball-Saison 1881.

Neueste Pariser Erscheinungen von Original-Modellen, Pariser Ballstoffe in großartigen Farbeneffecten in Gold und Silber durchwirkt.

Proben nach auswärts franco.
Bei brieflichen Bestellungen genügt die Einsendung einer Probetaille.

Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten, Schweidnitzerstraße 7|8.
[1772]

Der **Fest-Commers** der Breslauer Studentenschaft zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Reiches findet Dinstag, den 18. Januar 1881, Abends 8 Uhr, im grossen Saale des Hôtel de Silésie statt.

Das unterzeichnete Comité erlaubt sich, **alle früheren und gegenwärtigen Commilitonen zu dieser Feier einzuladen.**

Das Comité.

I. A.: [1799]
Julius Aust, stud. phil., Vorsitzender.
Bruno Ansorge, stud. phil. **Bruno Beier**, stud. phil.

Hauptgewinne 15000 M., 10000 M., 5000 M. i. W. **Silber-Lotterie** 1995 Gewinne in Höhe von 85500 M. i. W. der Zool. Garten-Gesellsch. in Hamburg. Zieh. 1. Febr. 1881. Loose à 3 M. (Porto 15 Pf.) im Hauptdebit bei **Guttentag & Co., Breslau,** Riemerzeile 9.

Eine Partie echt Brüsseler Salon-Teppiche empfehlen wir zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.
Korte & Co., Teppichfabrik, Ring 45, 1. Et.

Leih-Institut für [1715]

Rococo-Theater-Perrücken und -Bärte

aller Charakteure für Herren und Damen. Auch wird das Frisiren und Schminken bei Theater-Vorstellungen, Maskeraden, Hochzeiten in und außer dem Hause übernommen. Vollbärte à 1,50 bei
Gebr. Müller, Theater-Friseure, Herrenstraße 25, vis-à-vis der Elisabetkirche.

Bruck & Danziger,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Breslau,
43. Schweidnitzerstraße 43. [1443]

Local-Veränderung.

Mein Geschäftslocal befindet sich jetzt schrägüber dem bisherigen:
Schweidnitzerstr. 50, goldene Gans.
Herrmann Freudenthal.
Special-Magazin vollständiger Küchenausstattungen.
Reichhaltigstes Lampenlager. [1774]

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich [721]

Reuschestraße 55,

genannt zur „Pfauenecke", unter der Firma:

„Agnes Kriebel",
ein Posamentierwaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Ich werde nur gute Waaren führen und hoffe durch reichhaltiges Assortiment, sowie strenge Reellität allen Wünschen gerecht werden zu können. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne ich hochachtungsvoll

Agnes Kriebel, geb. Höber.



Preise der Mieder
von 8, 10, 12, 14 bis 16 Fl. ö. W.,
Ceinture
von 6, 8, 10 bis 12 Fl. ö. W.

Bei Bestellungen durch Correspondenz bittet man, das Maß in Centimeter anzugeben:
1) Ganzen Umfang von Brust und Rücken, unter den Armen genommen;
2) Umfang der Taille;
3) Umfang der Hüften;
4) Länge von unter dem Arm bis zur Taille.

Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [43]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. März d. J. wird der Ausnahmetarif für den Transport von Kartoffeln (Erträgseln) in Mengen von 10,000 kg pro Frachtbrief und Wagen zwischen Stationen der böhmischen Westbahn und Rakonitz-Protiviner Staatsbahn einer- und Oberschlesischen Eisenbahn andererseits vom 1. April 1880 aufgehoben. [1819]

Breslau, den 17. Januar 1881.

Königliche Direction.

Berliner Brauerei-Gesellschaft „Tivoli“.

In Folge verschiedener Anfragen bemerken wir den Herren Actionären, welche das geordnete Fortwirken der jetzigen Geschäftsleitung für gedeihlich erachten, daß sie, im Falle persönlicher Verhinderung, kostenfreie Vertretung in der General-Versammlung am 29. Januar a. c. durch unsern Banquier, die

Deutsche Bank zu Berlin,

Behrenstraße 9/10, finden können. Die betreffenden Actien sind spätestens bis

Freitag, den 21. d. Mts., früh 10 Uhr,

ohne Couponsbogen unfrankirt an die gedachte Firma einzusenden. Rücksendung erfolgt kostenfrei. [1752]

Die Direction.

Wm. Starck. Jul. Paulsen.

Stangen'sche Gesellschaftsreisen

A. nach dem Orient!

Am 21. Februar cr. ab Wien nach **Egypten** (event. bis **Theben** u. **Assouan**), **Palästina, Syrien, Griechenland** und **Türkei.** Dauer 93 Tage, Preis 3200 M.

Am 10. April cr. ab Berlin nach **Corfu, Olympia, Athen, Smyrna** und **Konstantinopel.** Dauer 40 Tage, Preis 1500 M.

B. nach Italien!

Am 14. März ab Berlin incl. **Sicilien.** Dauer 42 Tage, Pr. 1450 M.
Am 7. April ab Berlin bis **Neapel.** Dauer 40 Tage, Pr. 1250 M.
Am 18. April und dann alle 14 Tage bis Neapel. 30 Tage, Pr. 900 M.

Prospecte gratis in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Markgrafenstraße 43. [1769]

Schlittschuhe, Schellengeläute, eis. Oef., Klappbettstell., Haus- u. Küchengeräthe auffallend billig im Ausverkauf Herrenstr. 25.

Eduard Sachs'scher Magen- u. Lebens-Liqueur

(kein Geheimmittel).

Derselbe hat sich während eines Zeitraumes von 20 Jahren durch seine außerordentlichen Wirkungen einen Weltruf erworben und haben tausende Menschen ihre Gesundheit und ihr Leben durch ihn erhalten, welches unzählige Danksagungen bekunden.

Allein echt zu haben bei **Eduard Sachs, Breslau, Blücherplatz Nr. 11.** Mein Fabrikat ist durch **eingetragene Schutzmarke,** welche sich auf jeder Flasche befindet, vor Fälschung gesetzlich geschützt.

Niederlagen werden in allen Städten und Dörfern unter Gewährung eines sehr hohen Rabatts errichtet. [1818]

Durch die besten und directesten Bezugsquellen bin ich im Stande, speciell die **feinsten und besten Sorten Caffee zu aussergewöhnlich billigen Preisen zu liefern.** Haushaltungen, Gast- und Landwirthe, Familien etc. können daher durch den Einkauf grosse Ersparnisse machen und versichert sein, dass die **neu construirte amerikanische Dampfrostmaschine,** welche ich in Anwendung bringe, dem Caffee seine Kraft und sein Aroma in einer Weise bewahrt, wie es **auf keiner anderen** möglich sein dürfte. Halte mich daher zu geehrten Aufträgen von Seite des den feinen Geschmack der Caffeebohne schätzenden Publikums empfohlen und werde denselben stets zur grössten Zufriedenstellung zu genügen bemüht sein.

Oswald Blumensaat,

Breslau. **Reusche-Str. 12** (Ecke Weissgerbergasse).

Pr. Loose 4. Kl. ¼ Orig. 72 M. vers. gegen baar od. Postauftrag **J. Falkenburger,** Biesenthalerstr. 14, **Berlin.** [418]

Pr. Lott.-Loose, 4. Kl., Orig. 1/1, 1/2 M. 150, 1/4 72, Antheil 1/8 30, 1/16 15, 1/32 8, 1/64 4 M., empf. das 1. u. älteste Lott.-Cpt. v. **Schereck,** Berlin, Friedrichstr. 59.

Große Silber-Lotterie

des zoologischen Gartens zu Hamburg. [1493]

Es kommen in derselben Gewinne im Gesammtwerthe von

120,000 Mark

zur Entscheidung, welche **lediglich aus gediegenem, vollwerthigem Silber** bestehen, und zwar im Werthe von je 15,000, 10,000, 5000, 2500, 2000 Mark u. s. w. u. s. w.

Ziehung findet definitiv am 1. Februar 1881 statt.

Loose zu 3 Mark noch zu beziehen durch **A. Molling** in Hannover, sowie in Breslau in den bekannten Verkaufsstellen.

4. Kl. 163. Pr. Lott.

Zieh. 21. Jan. bis 5. Febr.
Original-Viertel-Loose à 70 Mk.,
gedruckte Antheilloose

	1/8	1/16	1/32	1/64
M.	32	16	8	4

verkauft und versendet

J. Juliusburger,

Breslau, Freiburgerstr. 3, I. [1213]

3000 Thaler

zur zweiten Stelle nach 6000 Thaler unkündbarer Hypothek werden von einem pünktlichen Zinszahler in der Provinz auf sein Grundstück, welches mit 11,000 Thaler in der Provinzial-Feuer-Societät versichert ist, gesucht. Offerten, nur von Capitalgebern erbeten, unter **L. 551** an **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstraße 85. [1802]

20,000 Thaler

hinter 30,000 Thaler Landschaft werden auf ein Rittergut von 1600 Morgen, auf 8 bis 10 Jahre unkündbar, gesucht. Offerten ohne Unterhändler gewünscht unter **K. 550** an **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstraße 85. [1801]

900 M. w. auf kurze Zeit gegen gute Zinsen u. Sicherheit ges. Off. sub **R. S. 73** a. d. Exp. d. Ztg.

Pianinos und Flügel,

auch gebrauchte, empf. sehr preiswerth **P. F. Welzel,** Pianofortefabrik,

Alexanderstr. 3.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien:

Schlesische Gedichte

von

Karl von Holtei.

Mit Glossar von **K. Weinhold.**

17. Aufl. Ausgabe letzter Hand.

Preis: Geh. 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von **Eduard Trewendt,** Breslau.

Stoff zum Diktieren

von

Carl Winderlich.

Sechste, nach der Verfügung des Königl. Preuß. Unterrichtsminist. vom 21. Jan. 1880 umgearbeitete Auflage.

Preis 2 Mark.

Bei Einführung der neuen Orthographie sei dieses bewährte Buch allen Lehrern und Seminaristen angelegentlichst empfohlen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Fabrikbesitzers

Friedrich August Peter,

in Firma **F. A. Peter & Co.** in Peterswaldau wird heute,

am 14. Januar 1881, Nachmittags 4¾ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Otto Paulisch** hier wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 23. Februar 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 2. März 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte im Zimmer Nr. 6 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 23. Februar 1881

Anzeige zu machen. [1762]

Reichenbach u. d. Eule, den 14. Januar 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung. Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Berthold Wollheim

zu Bunzlau wird heute,

am 15. Januar 1881, Nachmittags 5 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Kloßowski** zu Bunzlau wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 1. März 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände,

auf den 8. Februar 1881, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 19. März 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer Nr. 5, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 7. Februar 1881

Anzeige zu machen. [1761]

Bunzlau, den 15. Januar 1881.

Königl. Amts-Gericht III.

Seydel.

Zur Beglaubigung:

Langer,

Gerichtsschreiber.

Damen finden für stille Wochen billige u. discrete Aufnahme bei Fr. Stadthebamme **Handlos, Schweidnitz,** Bögenstraße 4. [3499]

Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins.

Die den Häusler **Anton Lammich**schen Erben gehörigen Grundstücke Blatt 62, 153 und 155 Alt-Bieskau werden im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung

am 24. März 1881, von Vormittags 9 Uhr ab,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 1 im Amts-Gerichts-Gebäude hierselbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages an demselben Tage ebendaselbst verkündet werden.

Die Grundstücke sind veranlagt, und zwar:

1) Blatt 153, 155 Alt-Bieskau zur Grundsteuer mit einer Gesammtfläche von 2 Hektar 48 Ar 60 Quadratmeter bezw. 1 Hektar 13 Ar 80 Quadratmeter nach einem Reinertrage von 58 Mark 20 Pf. bezw. 26 Mark 49 Pf.;
2) Blatt 62 Alt-Bieskau zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 60 Mark.

Die Bietungs-Caution beträgt 488,76 Mark. [1759]

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung I, Zimmer Nr. 2, Vormittags während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, haben dieselben zur Vermeidung der Ausschließung bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Katscher, den 1. Januar 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. I.

gez. **Viertel.**

Bekanntmachung des Versteigerungstermins.

Das den **Antonie Kolibay**'schen Erben und der Wittwe **Anna Hammer,** geborene **Wiener,** zu Breslau gehörige Grundstück Nr. 131 Stadthaus Sohrau OS. wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Auseinandersetzung [1760]

am 9. März 1881, von Vormittags 10 Uhr ab,

in unserem Schöffen-Zimmer Nr. 1 im Gerichts-Gebäude hierselbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 10. März 1881, Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Das Grundstück ist veranlagt zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 420 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung I., Zimmer Nr. 4, Vormittags während der Sprechstunden eingesehen werden.

Sohrau OS., den 5. Jan. 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. I.

gez. Dr. **Berwin.**

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist sub laufende Nr. 8 die Firma

J. Friedmann & Müller

zu Lublinitz und als deren Inhaber die Gesellschafter [1757]

1) der Kaufmann **Berthold Müller** zu Lublinitz,
2) der Kaufmann **Isidor Friedmann** zu Lublinitz

eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat am 4. Januar 1881 begonnen. Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht jedem der Gesellschafter zu. Wechselverbindlichkeiten für die Gesellschaft einzugeben, ist jedoch nur der Gesellschafter **Müller** allein befugt.

Lublinitz, den 12. Januar 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Aufgebot.

Der seit 1867 verschollene Müllergeselle [1764]

Paul August Adolph Karger,

geboren am 20. August 1846, Sohn des zu Trachenberg verstorbenen Müllermeisters **Joseph Karger,** wird auf Antrag des für ihn bestellten Abwesenheits-Vormundes, Müllermeisters **Carl Gleich** hierselbst, aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte vor oder spätestens in dem

auf den 29. September 1881, Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 1 — anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt werden wird.

Weiteres ergeht die Aufforderung:

1) an die Erbbetheiligten, ihre Interessen im Aufgebots-Verfahren wahrzunehmen,
2) an alle Diejenigen, welche über das Leben des Verschollenen Kunde geben können, Mittheilung hierüber bei Gericht zu machen.

Trachenberg, den 1. December 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Concurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [1758]

Simon Fischer

zu Kattowitz ist heute

am 15. Januar 1881, Vormittags 10 Uhr,

Concurs eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Gustav Scherner** in Kattowitz.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 28. Februar 1881 einschließlich.

Erste Gläubiger-Versammlung 4ten Februar 1881, Vormittag 11 Uhr.

Anmeldefrist bis 12. März 1881 einschließlich.

Allgemeiner Prüfungstermin 1ten April 1881, Vormittag 11 Uhr.

Kattowitz, den 15. Januar 1881.

Neumann,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 315 die Firma

Fr. Weiss'sche Buchhandlung Rulemann Jahn

und als deren Inhaber der Buchhändler **Rulemann Jahn** zu Grünberg am 11. Januar 1881 eingetragen worden. [1765]

Grünberg, den 11. Januar 1881.

Königl. Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Die sub Nr. 3 des Firmen-Registers eingetragene Firma:

Fr. Weiss'sche Buchhandlung

ist zufolge Verfügung vom 11ten Januar 1881 gelöscht. [1820]

Grünberg, den 11. Jan. 1881.

Königl. Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 539 die Firma [1804]

Herrmann Friedrich

zu **Kynau** und als deren Inhaber der Müllermeister **Herrmann Friedrich** zu **Kynau** zufolge Verfügung vom 30. d. Mts. heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 31. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 540 die Firma

E. G. Sturm

zu **Wüstewaltersdorf** und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Gottfried Sturm** zu **Wüstewaltersdorf** zufolge Verfügung vom 30. d. Mts. heut eingetragen worden. [1800]

Waldenburg, den 31. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 180 die Firma

Max Cohn

zu Neumarkt i. S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Cohn** in Neumarkt i. S. am 11. Januar 1881 eingetragen worden. [1763]

Neumarkt, den 11. Jan. 1811.

Königl. Amts-Gericht.

Kgl. Oberförsterei Stoberau.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 20. Januar c., von Vormittags 10 Uhr ab,

werden zu Stoberau in **Gerbers** Gasthause, hauptsächlich zur Befriedigung des Localbedarfs, folgende Holzquantitäten zur Versteigerung kommen:

1) **aus dem Schutzbezirk Oderwald:**
   ca. 150 Rm. Buchen-Scheit (Einschlag 1880),
   ca. 600 Rm. diverses Brennholz (Einschlag 1880);
2) **aus den Schutzbezirken Altcöln, Stoberau, Moselache und Tarnowitz**
   der Einschlag aus der Totalität pro 1881,
   ca. 3000 Rm. Brennholz aller Holzarten und Sortimente.

Der Oberförster.

Scott Preston. [1779]

Eichen-Rinde-Verkauf.

Der Verkauf von 900 Ctr. eichener Spiegelrinde und 10 Ctr. Ast- und Stammrinde aus den Schlägen der städtischen Forsten soll wieder durch Submission stattfinden. [1766]

Versiegelte und mit der Aufschrift „Eichenrinde-Verkauf“ versehene Offerten sind

bis zum 8. Februar d. J.

an die Forst-Deputation in Jauer zu senden oder in dem an diesem Tage, **Nachmittags zwischen 5 u. 6 Uhr,** im Sessions-Zimmer des Magistrats stattfindenden Termine zur Eröffnung der eingereichten Offerten abzugeben.

Die Verkaufsbedingungen sind in der Magistrats-Registratur von heute ab einzusehen und können auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Jauer, den 11. Januar 1881.

Die städtische Forst-Deputation.

2 w. gebr. Pianinos 2 sehr preiswerth Christophoriplatz 8 II.

Montag, den 24. Januar c., von Vormittags 9 Uhr ab,

werden im Forst zu **Riehmen, Kreis Ohlau,** bei der sogenannten **Kauer-Mühle:** [1770]

170 Birken,
110 Rüstern,
18 Erlen,
3 Eichen

einzeln gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft.

Klein-Oels, den 15. Januar 1881.

Graf Yorck v. Wartenburg'sches Rentamt.

Große Filzschuh-Auction.

Donnerstag, den 20. Januar c., Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Tauenzienstr. Nr. 10/14:**

226 Dtzd. Kinder-, Mädchen-, Damen- u. Herren-Filzschuhe, Stiefeln und Pantoffeln in größeren Posten [1785]

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

Der Königliche Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Verein für Handl.-Commis von 1858 in Hamburg.

Unter Hinweis auf § 3 der Statuten zeigen wir den Mitgliedern hierdurch an, dass die **Mitgliedskarten pro 1881** in unserem Bureau, **Hopfenmarkt Nr. 1** (Kasse), zur Entgegennahme bereit liegen. [1793]

Die Verwaltung.

Zur Ausdehnung eines Manufacturwaaren-Engros-Geschäfts sucht ein solider Kaufmann, der sich durch sein langjähriges Reisen eine große Bekanntschaft erworben hat, einen **Capitalisten.** Hierauf Reflectirende belieben Adr. unter R. 71 in der Exp. der Bresl. Ztg. abzugeben. [793]

Associé-Gesuch.

Zur Errichtung eines Engros- und Fabrikgeschäftes in Glacé- und Wildlederhandschuhen wird von einem in diesem Fach durchaus erfahrenen und mit der Kundschaft vertrauten Kaufmann ein Associé, welcher über genügende Baarmittel verfügt, gesucht. Offerten sub X. 70 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [792]

Zur Vergrößerung

einer in guter Entwickelung begriffenen Fabrik von Consum-Artikeln mit zahlreicher, feiner Kundschaft wird ein stiller [1794]

Theilnehmer

mit **Capital** gesucht. Offerten unter H. 2160 an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten.

Rathgeber für Männer jeden Alters. Tausendfach bewährte Hilfe u. Heilung von **Schwäche**-Zuständen des männlichen Geschlechts, Nervenleiden, d. Folgen heimlicher Gewohnheiten und anderer Excesse, wie Abspannung, Mattigkeit, Erschlaffung, Gedächtnißmangel, Rückenschmerzen ꝛc. Man lese das Orig.-Meisterwerk „**Der Jugendspiegel**“ mit anatomischen Abbildungen, für 2 Mark von **W. Bernhardi, Berlin SW.,** Belle-alliancestr. 78, zu beziehen.



ASTHMA

Indische Cigarretten

von **Grimault & Co.,** Apotheker in Paris.

Es genügt, den Rauch dieser Cigarretten aus dem indischen Hanf (cannabis indica) einzuathmen, um die quälendsten Anfälle von Asthma, nervösem Husten, zu bekämpfen; auch gegen Heiserkeit und Schlaflosigkeit übt dieses Mittel oft die überraschendsten Wirkungen.

Niederlagen in allen größeren Apotheken, in **Breslau: Th. Lebek,** Aeskulap-Apotheke. [1273]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1756]

Geschlechts-Krankheiten, speciell **Syphilis-, Haut-, Harn- und Blasenleiden** (Flechten)-, sowie Schwächezustände u. Frauenkrankheiten, auch die verzweifeltsten Fälle, heilt **brieflich** mit sicherem Erfolg d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth, Berlin,** Commandantenstraße 30. — Erfolge zu Tausenden einzusehen, wo andere Hilfe vergeblich. [1524]

Meine Besitzung,

in einer Stadt mit Bahnstation und in wohlhabender Gegend gelegen, bestehend aus: [1771]

1) einer in vollem Betriebe befindlichen, gut gebauten **Brauerei** für Lager- und Einfachbier nebst Eiskeller, Wohnung, Stallung und Scheune,
2) einem **Garten-Etablissement** nebst Wohnung, Restaurant, Saal und Kegelbahn und
3) einem **Hause**, nahe am Ringe, in welchem sich eine gut frequentirte **Bairisch-Bier-Stube**, ein **Bier- und Schnapsausschank**, eine **Fleischerei** und Wohnungen befinden,

beabsichtige ich wegen besonderer Familienverhältnisse bald **getheilt** oder im **Ganzen** zu verkaufen.

Anfragen befördert unter A. B. 69 die Expedition der Breslauer Ztg.

Tausch-Offerte.

Ein schönes Hausgrundstück mit Specerei-Geschäft und Garten in einer verkehrsreichen Provinzstadt ist gegen ein anderes Object zu vertauschen.

Anfragen unter **O. 554** befördert **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85. [1797]

Eine Weinhandlung en gros nebst Weinbergsverkauf.

Eine gut eingeführte Weinhandlung in einer der schönsten Städte Rheinhessens ist mit dem dazu gehörigen Weinberg aus freier Hand zu verk. Es wird dem Käufer nachgewiesen, daß der jährl. Reingewinn sogar in den letzten Jahren **nicht unter** 25,000 Mark betrug. Es bleibt dem Käufer freigestellt, das vorhandene Waarenlager nebst Ausständen zu übernehmen oder nicht. Gefl. Offerten sub **J. P. 6927** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** [1806]

Mein seit 17 Jahren mit Erfolg betriebenes [1796]

Putz- u. Tapisserie-Geschäft

ist wegen Familienverhältnissen sofort billig zu verkaufen.

Elisa Gliemann,
Löwenberg in Schlesien.

1720 **Eine Kornbrennerei**

(alte, treue Kundschaft)

in einer Kreis- und Garnisonstadt Mittelschlesiens zu verkaufen. Anfragen befördert unter B. 542 die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Ein cautionsfähiger Pächter sucht

eine Milchpacht

zur sofortigen oder späteren Uebernahme loco Hof. [817]

Adressen werden postlagernd A. B. 123 Kattowitz erbeten.

Knallbonbons

in feinster Ausstattung empfiehlt die Zuckerwaarenfabrik von

S. Crzellitzer,
[1694] Antonienstraße 3.

Neue spanische Wände sind billig zu verkaufen Herrenstraße Nr. 27 beim Tapezierer. [815]

Zahnschmerz.

Dr. Hartung's berühmtes **Zahn-Mundwasser,** à Fl. 60 Pf., echt in **Breslau** bei **R. Betensted,** Schuhbrücke 22, **S. G. Schwartz** Ohlauerstr. 21, in **Poln.-Lissa** bei **A. Mankiewicz,** in **Ullersdorf** in **Zehrich's** Handl. [41]

= Zahnschmerzen =

stillt sofort **Odontine,** Flac. 50 Pf. Zu haben bei Apotheker **Mertzhaus,** Vorwerksstraße 25 und Gartenstraße 38/39, sowie **Droguenhdlg. z. „gold. Stern",** Weidenstr. 34, Breslau. [1855]

Thee!

[1755] **Bruchthee,**
à Pfd. 1,60 und 2 Mark.

Souchong- oder schwarzer Thee
à Pfd. 2,40, 2,80, 3, 4, 4,80 u. 6 M.,

Feinste Vanille,
à Pfd. 20—40 M., à Schote 10—75 Pf.

E. Astel & Co.,
17, Albrechtsstraße 17, Breslau, und Berlin C., Breitestr. 5.

Krümel-Chocolade mit Vanille,

pro Pfd. 1 Mk., empfiehlt

S. Crzellitzer,
[1695] Antonienstraße 3.

1 M. 20 Pf. das Pfd.

reinschmeckenden Dampfkaffee.

Java-Dampf-Kaffee II. d. Pfd. 1,30 M.
Java- " " I. " " 1,40 "
Perl- " " . . " " 1,60 "
Melange- " " . . " " 1,60 "
Getreide- " . . " " 0,20 "
Feinen Tafel-Reis . . " " 0,20 "
Neue türk. Pflaumen " " 0,25 "
Oranienburger Seife . " " 0,36 "
Anerkanntbest. Reibhölzer d. Pck 0,10 "

Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Himbeersaft

1880er Pressung [1813]

Prima Qualität haben billigst

abzugeben

Gebrüder Englaender
in Frankenstein i. Schles.

Abnehmer für regelmäßige Lieferung von größeren Posten [1803]

Weichkäse

(Quarg) werden gesucht. Gefl. Preisofferten nimmt entgegen unter J. 549 **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

Einige Partien 1880er **Rigaer Kronsäeleinsaat** (Extrapuych) sind mir zum commissionsweisen Verkauf zugesandt worden. Ich offerire davon zu billigsten Rigaer Originalpreisen bahnfrei hier. [1459]

D. Cronbach, Stettin.

Preis-Courante auf Wunsch franco.

Ich empfehle mein aus über zwanzig Sorten bestehendes Lager von feinsten [1817]

כשר

Wurst- und Fleischwaaren,

wie auch Räucherfleisch, Räucherzungen, Pökelzungen, Gänsebrüste, Gänsekeulen, Gänsefett rc. rc.

Versandt in **5-Kilo-Packeten** gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme desselben.

Ebenso versende ich jeden Sonntag

schwere Fettgänse,

und müssen Bestellungen hierauf bis spätestens Sonntag Mittag eintreffen.

Niederlagen werden errichtet, wo mein Fabrikat noch nicht vertreten ist.

Die Wurst- und Fleischwaaren-Fabrik

M. Kretschmer,
Beuthen OS.

Rohe, frische Flundern

zum Braten, sowie geräucherte und marinirte Fischwaaren vorräthig. Alle Sorten Salzheringe und [660]

Sardellen

abzugeben à Anker M. 120, à Pfd. 2 M.

E. Neukirch,
Nicolaistraße 59 in Breslau.



2 hochelegante, herrschaftliche, gut gefahrene **Wagenpferde (Füchse),** 6 Jahre alt, 5 Zoll hoch, stehen zum Verkauf. Reflectanten wollen sich gefälligst wenden an [701]

M. Bucka, Rawicz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht [823]

per sof. ein gediegener junger Hauslehrer z. 3 Kindern, 2 Knaben v. 13 u. 11, u. 1 Mädchen v. 9 Jahren. Gehaltsansprüche u. Zeugnisse werd. erbet. unt. A. B. postlag. Andrejow, Russ.-Polen.

Ein geb. Mädchen, welches die Schneiderei, bes. die Kinderg. und Wäsche gründl. versteht, sucht per bald od. 1. April, am liebsten aufs Land, Stellung. Gef. Off. erbet. u. Chiffre A. S. 100 postl. Leobschütz. [679]

Ein tüchtiger Reisender,

der auch die

Destillation

versteht, kann sich zum sofortigen Antritt melden. [1812]

Gebrüder Englaender
in Frankenstein i. Schles.

Gesucht per Ostern

ein anständiges, junges Mädchen von angenehmem Aeußern, mit Wäsche, Glanzplätten, weiblichen Handarbeiten vertraut, muß auch die gewissenhafte Beaufsichtigung zweier Kinder von 10 und 6 Jahren übernehmen. [806]

Meldungen unter Chiffre **M. 72** Exped. d. Bresl. Ztg.

Holzbranche

Ein gewandter **Buchhalter u. Correspondent,** im Holzgeschäft u. Brettmühlenverwaltung firm, auch d. poln. Sprache mächtig, sucht Engagem. per bald. Adr. erbet. unt. M. 552 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Nebenbeschäftigung in Buchführ., Corresp. rc. rc. sucht gegen geringe Entschädigung ein gebild., jung. Kaufmann. Offerten erbeten unter **O. 538** an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85.

Stellungen jeder Branche und Standes weist sof., auch später nach **Bureau „Beyer",** Oderstr. 17, I. Auswärts Marke erb.

Wir suchen für unser Tuch- und Modewaaren-Geschäft einen [1777]

tüchtigen Verkäufer und Decorateur.

Der Antritt kann sofort oder per 15. Februar erfolgen.

Gebrüder Fuchs, Neustadt OS.

Für einen jungen Mann, der sich in meinem **Modewaaren-, Tuch-** und **Confections-Geschäft** als **tüchtiger Verkäufer** ausgebildet, suche ich per sofort oder per 1. April Stellung unter soliden Bedingungen. [808]

Louis Schoenfeld,
Liegnitz.

Ein Expedient,

Specerist, sofort gesucht. [1791]

Gustav Steiner,
Gleiwitz.

Für einen christl. jungen Mann, der in einem sehr renommirten **Destillations-Geschäft** der Provinz seine Lehrzeit beendet und daselbst seit einem Jahre als zweiter Buchhalter und Reisender fungirt, wird von dessen Chef eine Stelle gesucht.

Der junge Mann kann warm empfohlen werden für die Reise, Destillation und Comptoir, und zeichnet sich durch Fleiß und Bravheit aus.

Näheres R. Mosse's Annoncen-Expedition, Gr.-Glogau. [1798]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen kürzlich ausgelernten jungen Mann (Christ), polnisch sprechend. [1782]

Beuthen Oberschlesien.

Robert Weiss.

Commis-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. oder 15. Februar cr. einen tüchtigen jungen Mann, welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. Solche, welche vor Kurzem ihre Lehrzeit beendet und im Destillationsgeschäft auch firm, werden bevorzugt. [1768]

Oppeln.
Louis Gurassa Nachfolger.

Ein junger Mann, Materialist, der gute Zeugnisse besitzt, sucht, um sich in der Buchführung zu vervollkommnen, Stellung in einem Comptoir gegen freie Station. Adressen unter **G. Heymann, Bojanowo.**

1 prakt. Destillateur,

flotter Expedient, mit Prima-Referenzen, sucht per ersten April oder bald anderweitig Stellung.

Gefällige Offerten werden unter Chiffre M. A. 17 in die Exped. der Bresl Zeitung erbeten. [384]

Ein praktischer [1809]

Destillateur,

zugleich flotter Expedient, sucht per bald oder 1. April cr. anderweitige Stellung. Gefl. Offerten sub **E. R. I** postlagernd **Myslowitz OS.**

Für die Domäne Proskau wird ein zweiter **unverheiratheter Beamte gesucht.** Gehalt jährlich 450 Mark. Kenntniß der polnischen Sprache verlangt. Meldungen sind an das **Wirthschaftsamt Sczepanowitz** bei Oppeln zu richten. [1668]

1 tüchtiger Oberkellner

für feines Hotel in der Provinz zu engagiren gesucht. Antritt 1ten oder 15. Februar. Offerten unter Nr. 68 Briefk. der Bresl. Ztg. [805]

In unserem Manufacturwaaren-Engros-Geschäft finden 2 junge Leute mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, vom 1. April c. ab, event. auch früher, **als Lehrlinge** Aufnahme. [804]

J. Goldberger & Co.,
Breslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauerstr. 43 p. Ostern zu verm. 1 Wohn. II. Et., 5 Zimmer und viel Beigel., für 400 Thlr., 1 Wohn. III. Et., 3 Zimm., Cab. u. Zubehör, für 200 Thlr. Näheres Ohlauerstr. Nr. 45, I. Et., b. Wirth. [801]

Tauentzienplatz 9

schöne Wohn., 1. Stock 10 Zimmer, Cab., Bad., Zubehör; 3. Stock 6 Zimmer, Zubehör. [1787]

Neue Schweidnitzerstr. 11

sind pro Ostern 81 zwei schöne, mittelgroße Vorderwohnungen im 1. und 3. Stock zu vermiethen. [758]

Büttnerstraße Nr. 5

ist die 2. Et., bestehend in 1 großen Entree, 4 Stuben, 3 Cabinets rc., zu vermiethen. [798]

Grünstraße 25

803

Parterre, erster Stock und eine kleine Wohnung im 2. Stock zu vermiethen.

Klosterstraße 1c
2. Etage, 3 Zimm., Cabinets, Küche rc., bald oder Ostern zu vermiethen.
Näheres 1. Etage links. [797]

Freiburgerstraße Nr. 36 zweite od. dritte Etage mit Gartenben. April beziehbar. Näheres b. Wirth. [795]

Antonienstraße 17

in 2. Etage 3 Stuben, Küche, Closet rc. für Mk. 500 zu vermiethen. [686]

Zu vermiethen [799]

Ring 20 2. Etage,

vollständig renovirt.

In Carlsstr. 45, 1 Tr.,

ist eine bequeme, mittlere Wohnung, 4 Stuben, Corridor, Küche, zu verm. Näheres im Eckladen. [1728]

Gesucht wird

für 1. April, spätestens 1. Juli, **eine Wohnung** von circa 6 Zimmern excl. Mädchenzimmer, Parterre od. 1. Etage, in der Schweidnitzer-, Ohlauer- oder Nicolai-Vorstadt. [756]

Offerten erbitte unter Chiffre H. J. K. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Reuschestraße 46 ist die größere Hälfte der 4. Etage, besteh. aus 4 freundl. Piecen, Küche mit Wasserleitung rc., für M. 390 p. a. sofort zu vermiethen. [743]

Hofwohnung per 1. Februar c. zu verm. **Antonienstr. 28.** [809]

Als Geschäftslocal oder Comptoir sind Ohlauerstraße (im Hofe belegen) **2 elegant** ausgestattete Zimmer zu vermiethen. Auskunft **Ohlauerstr. Nr. 45,** 1. Et. [802]

Das Geschäftslocal

Ecke Kupferschmiedestraße 13 und Schuhbrücke 27,

in welchem sich bisher die **Leuckart'sche** Buchhandlung befand, ist von Ostern ab zu vermiethen. [1672]

Näheres daselbst 1 Treppe bei **Eduard Proskauer.**

Laden

1808

mit 2 Stub. Teichstr. 5 bald zu verm. Näher. bei **Welck,** Hummerei 39.

Nicolaistraße 18|19

1 gr. Eckladen zu verm. [1512]

Eine Werkstätte

687

Antonienstr. 17 im Hofe zu verm.

In unserem Speicher **Fischergasse 8b,** unmittelbar an der Oder, ist ein **großer Lagerboden** vom 1. April c. ab zu vermiethen. [800]

Schöller'sche Kammgarn-Spinnerei.

Ring 49 I. Etage

als Bureau oder Geschäftslocal sofort zu vermiethen. [796]

Breslauer Börse vom 17. Januar 1881.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.*)
Reichs-Anleihe	4	100,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 etbz
do. cons. Anl.	4	100,55 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	99,25 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,00 G
do. 3000er	3½	92,10 bz
do. Lit. A....	3½	90,00 G
do. altl.	4	100,75 B
do. Lit. A....	4	100,50 bzG
do. do. ...	4½	102,25 bzB
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,50 G
do. do. .	4½	102,60 bzB
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 100,50 G
do. do. ...	4½	102,25 bzB
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,75 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,25 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,60 etbzB
do. do.	4½	104,35 bzG
do. do.	5	104,60 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,75 bz
do. do.	4½	104,25 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichta. C.
Oest. Gold-Rent.	4	76,00 B	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	63,70 bzB	—
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,75 etbz	—
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	— [bz
Ung. Goldrente	6	94,10à15 bz	ult. 94à4,10
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,00 bzG	ult. 57,00
do. Pfandbr.	5	66,25 B	— [bzG
Russ. 1877 Anl.	5	96,00 B	—
do. 1880 do.	4	74,50 bzB	ult. 74,25bz
Orient-Anl Em I.	5	—	— [bzG
do. do. II.	5	61,25 bzB	ult. 61à1,15
do. do. III.	5	61,00 G	ult. 60⅞ G
Russ. Bod.-Crd.	5	83,90 bz	— [93 bz
Rumän. Oblig..	6	93,00 G	ult. 92,85à

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

			Amtl. Cours.	Nichta. C.
Br.-Schw.-Frb..	4	4¾	109,25 etbz	—
do. ult.	4	4¾	—	—
Obschl. ACDE..	3½	9⅗	198,90 B	—
do. ult.	3½	9⅗	—	198,60à9,10
do. B.	3½	9⅗	—	—[à8,65bG
Br. Warsch. StP.	5	0	43,00 G	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	0	19,00 B	—
do. St.-Prior.	5	2¾	71,00 B	—
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7³⁄₁₀	147,50 B	ult. 147,50
do. St.-Prior.	5	7³⁄₁₀	146,50 B	— [bz
Oels-Gnes. St. Pr	5	0	41,00 G	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,40 etbz
do.	4½	102,50 B
do. Lit. G.	4½	102,50 B
do. Lit. H.	4½	102,50 B
do. Lit. J.	4½	102,50 B
do. Lit. K.	4½	102,50 B
do. 1876	5	106,00 B
do. 1879	5	105,25 bzB
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,70 G
do. Lit. C. u. D.	4	99,70 G
do. 1873	4	99,85 bz
do. Lit. F....	4½	103,50 B
do. Lit. G....	4½	103,20 bz
do. Lit. H....	4½	103,60 bz
do. 1874	4½	103,25 B
do. 1879	4½	104,65 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,60 bz
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,40 G
Oels-Gnes. Prior	4½	99,00 B

Wechsel-Course vom 17. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,85 B
do. do.	3	2M.	167,75 G
London 1 L. Strl.	3½	kS.	20,39 bzB
do. do.	3½	3M.	20,27 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,55 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	212,00 B
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	212,50 B
Wien 100 Fl...	4	kS.	171,65 bz
do. do. ..	4	2M.	170,50 G

Bank-Discont 4%. — Lombard-Zinsfuss 5%.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			Amtl. C.	Nichta. C.
Carl-Ludw.-B.	4	7,7	122,40 B	ult. —
Lombarden ...	4	0	—	ult. —
Oest.-Frnz. Stb.	4	6	—	ult. —
Rumän. St.-Act	4	3⅗	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—
Mähr. SchlCtrPr	fr.	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	5½	95,75 B	—
do. Wechsl.-B.	4	6	99,00 B	ult. —
D. Reichsbank	4½	5	—	— [bz
Sch. Bankverein	4	6	106,75 B	— [505,00
do. Bodencred.	4	7	110,50 G	—[504,00à
Oesterr. Credit	4	11¼	504,00 G	ult. 504,50à

Fremde Valuten.

Ducaten	—	— [bzG
Oest. W. 100 Fl...	172,00 bzG	ult. 172,00
20 Frcs.-Stücke ...	—	—[13,25bG
Russ. Bankn. 100 S. R.	213,25à213 bzG	ult. 213,00à

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb	4	6¼	125,25 bz	—
do. Act. Brauer.	4	—	11,50 G	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank .	4	—	—	—
do. Spritactien	4	—	—	—
do. Börsenact.	4	6½	—	—
do. Wagenb.-G	4	3½	—	—
Donnersmarkh.	4	1½	64,00 bz	ult. 64,00 bz
Moritzhütte....	4	—	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	49,00 B	ult. —
Oppeln. Cement	4	3½	—	—
Grosch. Cement	4	4	74,00 G	—
Schl. Feuervers.	fr.	22	—	—
do. Lebensv. AG	fr.	6	—	—
do. Immobilien	4	5	82,00 B	—
do. Leinenind.	4	5	94,75 à 50	—
do. Zinkh.-A.	4	5½	— [bzG	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	— [bzG	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	5	96,25à6,00	—
Laurahütte	4	6½	123,25 G	ult. 122,85
Ver. Oelfabrik.	4	7½	—	— [à123
Vorwärtshütte .	4	0	23,50 G	— [bz

*) Die amtlichen Notirungen umfassen die Zeit von 11—12¾ Uhr, die nichtamtlichen die Zeit von 11—1¾ Uhr.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	752	— 3	O 4	wolkenlos.	
Aberdeen	755	— 14	WSW 1	wolkenlos.	
Christiansund	756	— 8	O 3	bedeckt.	
Kopenhagen	754	— 10	NO 2	bedeckt.	
Stockholm	749	— 16	W 4	bedeckt.	
Haparanda	753	— 9	NNO 6	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	754	— 15	still.	bedeckt.	
Cork, Queenst.	751	1	ONO 4	bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	—	—	—	—	
Helder	756	— 1	W 2	bedeckt.	
Sylt	755	— 8	NO 4	halb bedeckt.	Nachts harter Wind.
Hamburg	755	— 5	WSW 5	bedeckt.	Nachts Schnee.
Swinemünde	754	— 7	SSW 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	755	— 9	SW 2	halb bedeckt.	Hafeneinf. f. Eisdecke.
Memel	751	— 5	WNW 5	wolkig.	Nachm. Schneetreib.
Paris	—	—	—	—	
Münster	758	— 6	SW 5	bedeckt.	Nachts Schnee.
Karlsruhe	762	— 6	SW 2	bedeckt.	
Wiesbaden	762	— 10	NO 1	bedeckt.	Vorm. Schneef.
München	764	— 7	SW 4	wolkig.	
Leipzig	759	— 7	SW 4	wolkig.	Nchm., Abs. Schnee.
Berlin	756	— 6	SW 3	bedeckt.	
Wien	761	— 6	WSW 4	Schnee.	
Breslau	759	— 9	S 3	bedeckt.	
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	764	— 5	ONO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das Minimum im Nordosten nordostwärts verschwindet, ist südwestlich von den britischen Inseln eine neue Depression erschienen, welche ihren Einfluß auf die Südwesthälfte Britanniens ausübt. Ueber Central-Europa ist bei mäßigen, meist südwestlichen Winden und vorwiegend trübem, stellenweise zu Schneefällen geneigtem Wetter Erwärmung eingetreten, insbesondere aber über Mittel- und Süddeutschland, wo die Temperatur bis zu 15 Grad höher ist, als vor 24 Stunden. Trotzdem liegt die Temperatur in Deutschland noch überall unter der normalen und herrscht allenthalben ziemlich starker Frost. Ein Gebiet strenger Kälte liegt noch über der Nordsee mit einem Kältemaximum von etwa 17 Grad an der Westküste Jütlands. Auch am Adriatischen Meere herrscht Frostwetter.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer, Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.